



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Hip Hop y Paz. Einfluss der Hip Hop Kultur auf den
Umgang mit der Konfliktsituation in der Comuna 13,
Medellín.“

Verfasser

Philipp Zwehl

angestrebter akademischer Grad

Magister (Mag.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 057 390

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Internationale Entwicklung

Betreuer:

Mag. Dr. Jan Pospisil

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen Personen bedanken, die mich in dem Prozess dieser Arbeit unterstützt haben: Mag. Stremming (m.f.w.), Babs, Juliana, Eliana von der „Fundación Pazamanos“, mein Betreuer Dr. Jan Pospisil und natürlich alle meine InterviewpartnerInnen.

Ausserdem möchte ich bei meinen Eltern bedanken, nicht nur für die Unterstützung im Rahmen dieser Arbeit, sondern dafür, dass sie mich mein Leben lang bedingungslos unterstützt haben und ich weil ihnen so viel verdanke.

1	Einleitung	5
2	Hauptteil	10
3	Forschungsstand: Friedens- und Konfliktforschung.....	10
3.1	Konflikttheorie: eine Abgrenzung.....	10
3.2	Soziale Konflikte: eine Definition.....	12
3.3	Differenzierung von sozialen Konflikten.....	14
3.4	Konfliktanalyse	16
3.4.1	Konfliktgeschichte	16
3.4.2	Konfliktparteien.....	17
3.4.3	Konfliktorientierung.....	17
3.4.4	Konfliktdynamik.....	17
3.4.5	Konfliktregelung.....	17
3.5	Gewalt.....	18
3.5.1	Arten von Gewalt.....	18
3.5.2	Erscheinungsformen von Gewalt.....	20
4	Darstellung der Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín	22
4.1	Erster Zyklus: 1950-80.....	23
4.2	Zweiter Zyklus: 1980-90.....	26
4.3	Dritter Zyklus: 1990-2000	31
4.4	Vierter Zyklus: 2000 – Heute	35
4.5	Exkurs: „Operación Orión“	39
5	Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13	42
5.1	Sozioökonomischer und räumlicher Kontext.....	42
5.2	Soziopolitische Konfliktsituation.....	44
5.2.1	Strukturelle Ursachen	44
5.2.2	Konfliktakteure	44
5.2.3	Konfliktgegenstand	45
5.2.4	Konfliktdynamik.....	47
6	Methodik.....	53
6.1	Grounded Theory	53
6.2	Methodologische Einordnung.....	53
6.3	Feldzugang.....	55
6.4	Sampling.....	56
6.5	Erhebungsinstrumente	59

6.6	Auswertungsmethode.....	62
7	Darstellung der Forschungsergebnisse.....	68
7.1	Kontext-Dimension.....	69
7.1.1	Traumatisierung und Stigmatisierung.....	70
7.1.2	Involvierung in die Konfliktsituation.....	76
7.1.3	Gründe und Voraussetzungen für eine Involvierung in die Konfliktsituation.....	79
7.2	Aktion/Interaktions-Dimension.....	81
7.2.1	Involvierung in die Hip Hop Kultur	81
7.2.2	Bedeutung der Involvierung in die Hip Hop Kultur für ihre Akteure.....	85
7.2.3	Hip Hop Kultur als „Soziale Bewegung“	92
7.2.4	Kritische Diskussion der Wirksamkeit des “sozialen Wandels”	111
7.3	Konsequenz-Dimension.....	117
7.3.1	Hip Hop Kultur als Ausdrucksmöglichkeit	117
7.3.2	Hip Hop Kultur als Raum zur Selbstverwirklichung	119
7.3.3	Hip Hop Kultur als Gemeinschaft	121
7.3.4	Hip Hop Kultur als Rahmen für eine alternative Involvierung.....	121
7.3.5	Hip Hop Kultur als Rahmen eines Wandels gegen die Konfliktsituation	122
8	Schluss	123
9	Literaturverzeichnis.....	128
10	Anhang.....	131
10.1	Abstract Deutsch.....	131
10.2	Abstract English	133
10.3	Interviewleitfäden.....	135
10.4	Lebenslauf	137

1 Einleitung

Im Folgenden werde ich nun darstellen, wie sich das Thema meiner Diplomarbeit ergeben hat, was die Fragestellung dieser Arbeit ist und welches Erkenntnisinteresse ihr zu Grunde liegt.

Grundsätzlich habe ich im Rahmen des zweiten Abschnitts meines Studiums der Internationalen Entwicklung zunehmend mein Interesse für die Friedens- und Konfliktforschung entdeckt und versucht diesem Interesse durch die Ausrichtung meines Studienschwerpunktes gerecht zu werden. Für mich persönlich waren hierbei Fragen von Bedeutung, wie: Warum entstehen Konflikte, was sind Konflikte eigentlich, warum werden manche Konflikte gewaltsam ausgetragen und andere nicht, wann und warum wird Gewalt eingesetzt, was wird als Gewalt definiert und wie lässt sich ihre Anwendung eingrenzen...etc.

Zu diesem grundsätzlichen Interesse an Themen der Friedens- und Konfliktforschung gesellte sich ein ausgeprägtes Interesse an Lateinamerika, welches wegen familiären Bindungen dorthin schon in meiner Kindheit geweckt wurde und mich eigentlich seit dieser begleitet hat. Das Interesse an Südamerika hat sich nach und nach vor allem auf Kolumbien konzentriert, ein Land, das mich mit seiner komplexen Geschichte und Gesellschaft schon immer fasziniert hat. Im Laufe der Jahre habe ich Kolumbien auf unterschiedlichen Reisen besser kennen lernen dürfen, was meine Faszination für dieses Land nur noch weiter verstärkte. Es ist sicher kein Zufall, dass Kolumbien mit seiner konfliktreichen Geschichte und den diversen politischen und sozialen Konfliktkonstellationen, die das Land noch immer beherrschen eben auch aus der Perspektive meines Konfliktforschungsinteresses ein interessantes Objekt darstellt. In diesem Sinne habe ich mich während meines Studiums im Rahmen von diversen Lehrveranstaltungen, aber auch außerhalb von der Universität ausgiebig, mit der Konfliktsituation in Kolumbien beschäftigt.

Als sich im Laufe der letzten Semester meines Studiums die Frage nach einem Thema für meine Diplomarbeit stellte, hatte ich zwar schon die Idee diese im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung zu schreiben, aber noch keine feste Vorstellung, zu welchem Thema genau oder über welche Region. In dieser ersten Phase der Themenfindung reifte jedoch in mir die Idee heran, dass ich die Diplomarbeit gerne über ein Thema im Zusammenhang mit einer innergesellschaftlichen/urbanen Konfliktkonstellation schreiben würde und nicht über ein „klassisches“ Thema der Friedens- und Konfliktforschung in Form eines zwischenstaatlichen Konfliktes. Um über ein mögliches Thema zu sprechen wandte ich mich an einen Dozenten der Universität Wien, Stefan Khittel, bei dem ich ein Seminar besucht hatte und von dem ich daher wusste, dass dieser im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung tätig war. Herr

Khittel wiederum brachte die Stadt Medellín ins Spiel, die ja nicht ohne Grund als ein sehr beliebtes Forschungsobjekt der Friedens- und Konfliktforschung gilt, da in der Geschichte des Konfliktsystems Medellín quasi jedes Element des Konflikts Kolumbiens wieder zu finden ist. Außerdem hat die Stadt von ihrem Ruf als „gefährlichste Stadt der Welt“ zu Beginn der 1990er Jahre bis heute einen sehr interessanten Wandel in Form einer durchaus drastischen Senkung der Gewaltstatistiken durchlebt, der jedoch, wie sich später noch zeigen wird, nicht unumstritten ist.

Herr Khittel erwähnte einige Kontakte, die er in Bello, einem Stadtteil von Medellín, hätte, und dass dort einige sehr interessante zivile Konfliktbearbeitungsprozesse stattgefunden hätten, die sich lohnen würden im Rahmen einer Diplomarbeit, näher anzusehen, was sich mit einem Stipendium in Form des kurzfristigen Auslandsstipendiums (KWA) von der Universität Wien kombinieren lassen würde.

Ich war sehr von dieser Idee angetan, weil ich mich davor im Rahmen einiger Lehrveranstaltungen mit qualitativen Forschungsmethoden auseinandergesetzt hatte, und nun beschloss, die Möglichkeit zu nutzen, noch einmal vor dem Abschluss meines Studiums „richtig“ zu forschen. Ich begann also zunehmend in Bezug auf das Konfliktsystem in Medellín zu recherchieren und mich mit Konzepten von Friedensbedingungen und ziviler Konfliktbearbeitung auseinander zu setzen, während ich mich zeitgleich auf meinen Forschungsaufenthalt in Kolumbien vorbereitete. Bei diesen ersten Recherchen zu dem Thema kam ich nicht umhin mich mit der Comuna 13 und der Operación Orión auseinanderzusetzen, einem der am meisten von der Konfliktsituation betroffenen Stadtteile Medellín und den militärischen Maßnahmen, die im Jahr 2002 in dieser Comuna stattgefunden hatten. In diesem Zusammenhang stieß ich auf einige Artikel und Berichte über Hip Hop Gruppen und KünstlerInnen, die sich im Rahmen von Konzerten, Festivals etc. sozialkritisch mit der Konfliktsituation in der Comuna 13 auseinandersetzten und sich öffentlich gegen diese engagierten. Dieses Phänomen hat auf Anhieb meine Interesse geweckt, da ich selbst ein großer Fan von Hip Hop Musik bin und diese schon immer eine wichtige Rolle in meinem Leben gespielt hat.

Zu dem Zeitpunkt meiner Abreise nach Medellín war das Erkenntnisinteresse meines Forschungsvorhaben zwar noch auf die Prozesse in Bello gerichtet, doch schon kurz nach meiner Ankunft in Medellín stellte sich der Zugang zu den Kontakten dort und die Recherchemöglichkeiten zu diesem Thema als sehr schwierig heraus. So entschied ich mich nach Absprache mit Herrn Khittel dazu, unabhängig von ihm weiter zu forschen. Also fokussierte ich mich mehr auf das Thema, auf das ich eben im Rahmen meiner vorherigen

Recherche gestoßen war, nämlich die Hip Hop Kultur in der Comuna 13 und deren Zusammenhang mit der dortigen Konfliktsituation. Nach dieser kurzen Einführung, wie ich auf das von mir gewählte Thema gekommen bin, werde ich nun mein Erkenntnisinteresse und die von mir hierzu formulierte Fragestellung darstellen

- **Erkenntnisinteresse und Fragestellung**

Wie schon erwähnt, reihe ich das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit grundsätzlich in die Forschungstradition der Friedens- und Konfliktforschung ein, die sich mit Themen wie Konflikt, Gewalt, Krieg und Frieden auseinandersetzt. Hierbei lässt sich mein Erkenntnisinteresse in die Richtung der Friedens- und Konfliktforschung einreihen, die sich mit den s.g. Friedensbedingungen auseinandersetzt, also den Bedingungen, die Frieden „ermöglichen“. Diese Forschungsrichtung richtet sich nach einem „engen“ Friedensbegriff, der diesen als einen Transformationsprozess hin zur gewaltfreien Konfliktaustragung versteht.

Demzufolge sollte sich die Friedens- und Konfliktforschung bei der Definition des Friedensbegriffs darauf beschränken, Frieden als einen Transformationsprozess hin zu ziviler, d.h. nicht gewaltsamer Konfliktaustragung zu verstehen und von dort aus nach den Bedingungen eines stabilen Friedens und nach Faktoren der Friedensgefährdung zu fragen. (Bonacker; Imbusch 2006: 133)

Dieses hier dargestellte allgemeine Erkenntnisinteresse im Rahmen der Friedens- und Konfliktforschung an Friedensbedingungen in Form von Bedingungen einer gewaltfreien Konfliktaustragung ergänze ich hier mit einer Formulierung, die Imbusch und Zoll verwenden, um das allgemeine Erkenntnisinteresse der Friedens- und Konfliktforschung zu beschreiben, nämlich als „[...] Bedürfnis nach Wissen über zivile Interventionsmöglichkeiten, friedliche Konfliktregelungsmechanismen und konstruktive Wege der Auseinandersetzung mit Gewalt.“ (Imbusch; Zoll 2006: 13), wobei hier für mich vor allem die Formulierung „konstruktive Wege der Auseinandersetzung mit Gewalt“ relevant ist.

Grundsätzlich lässt sich also im Rahmen der Friedens- und Konfliktforschung ein Erkenntnisinteresse an den s.g. Friedensbedingungen feststellen, also den Bedingungen einer gewaltfreien Konfliktaustragung, in deren Rahmen „konstruktive Wege der Auseinandersetzung mit Gewalt“ und damit konstruktive Umgangsformen mit Konfliktsituationen und ihren gewaltsamen Austragungsformen interessant werden, mit Hinblick auf die Erkenntnisse, die sich aus solchen Prozessen über die Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragung gewinnen lassen. Dies ist das übergeordnete Erkenntnisinteresse, in das sich das spezifische Erkenntnisinteresse dieser Arbeit einordnen lässt, wie ich gleich zeigen werde.

In Bezug auf die Forschungsrichtung nach den Friedensbedingungen und konstruktiven Umgangsformen mit Konfliktsituationen und ihren gewaltsamen Austragungsformen besteht allgemein ein Forschungsbedarf, wie Koppe im Rahmen seiner Darstellung der Geschichte der Friedens- und Konfliktforschung erwähnt, in der er behauptet:

Wir – auch die Friedens- und Konfliktforschung – starren gebannt auf jene 10 bis 15 Prozent Gewalt, die das Leben der Menschen und die Existenz der Gesellschaft bedrohen. Das ist zwar richtig, nur müsste dann aber auch erwartet werden, dass die Friedenswissenschaft sich mindestens ebenso intensiv um eine Erklärung der überwiegend gewaltfreien – oder zumindest gewaltarmen – friedlichen Beziehungen sorgen sollte, um von daher Aufschlüsse zu gewinnen, wie Gewalt eingehegt und das Beziehungsmuster Frieden schrittweise erweitert werden könnte. (Koppe 2006: 59)

Im Sinne dieser Aussage sehe ich die konstruktiven Umgangsformen mit Konfliktsituationen und ihren gewaltsamen Austragungsformen als Teil der von Koppe erwähnten gewaltfreien/armen Beziehungen, von denen Aufschlüsse über die Möglichkeiten einer Einhegung von Gewalt, also über die Bedingungen einer gewaltfreien Konfliktaustragung, zu erwarten seien, und in Bezug auf die also im Rahmen der Friedens- und Konfliktforschung ein Forschungsbedarf bestehe.

Dieser allgemeine Forschungsbedarf hat sich im Rahmen meiner Recherche zum Konfliktsystem Medellíns konkretisiert, da ich im Rahmen des Forschungsstandes vor allem auf Arbeiten zu Konfliktursachen, -verläufen und -auswirkungen aber wenig auf Arbeiten zur Formen der Auseinandersetzung und des Umgangs mit der Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen gestoßen bin, und wenn, dann hauptsächlich aus der Perspektive von staatlichen Institutionen, die sich eben im Rahmen diverser Konfliktbearbeitungsprozesse engagierten.

Hieraus ergab sich für mich ein klarer Forschungsbedarf für die wissenschaftliche Untersuchung von Formen des Umgangs mit Konfliktsituationen und deren gewaltsamen Austragungsformen aus der Perspektive der Gemeinschaften, die direkt von diesen Prozessen betroffen sind. Auf Grundlage dieses so dargestellten Erkenntnisinteresses und des festgestellten allgemeinen und konkreten Forschungsbedarfs erschien es mir wissenschaftstheoretisch relevant, mich mit dem Phänomen zu beschäftigen, das ich im Rahmen meiner Recherche „entdeckt“ hatte: nämlich dem Zusammenhang zwischen der gewaltsam ausgetragenen Konfliktsituation in der Comuna 13 und der dortigen Hip Hop Kultur, die einen Einfluss auf den Umgang der BewohnerInnen der Comuna mit dieser gewaltvollen Konfliktsituation zu haben schien.

Mit diesem Erkenntnisinteresse und Forschungsbedarf im Hintergrund stellte sich nun die Frage, wie ich mich diesem Phänomen nähren sollte/könnte und ich begann mich mit diversen qualitativen Forschungsmethoden im Detail auseinander zu setzen. Hierbei bin ich schnell auf

die Grounded Theory gestoßen, welche sich durch ihren relativ offenen Forschungsprozess in meinen Augen besonders gut eignet, sich einem relativ unbekannten/fremden Phänomen zu nähern. Vor allem war für mich der Anspruch der Grounded Theory von Bedeutung, sich dem Objekt des Forschungsinteresses quasi theoretisch unvoreingenommen zu nähern, um dann im Verlauf der Forschung Hypothesen über das beobachtete Phänomen und seine Zusammenhänge zu generieren und schlussendlich dazu eine „theoretische Erzählung“ darstellen zu können.

Nach meiner Entscheidung für die Grounded Theory als qualitative Forschungsmethode war es dann auch klar, dass ich meine Fragestellung an der grundlegenden Forschungsfrage dieser Methode ausrichten würde, die Glaser, als einer der Begründer der Grounded Theory, so prägnant zusammengefasst hat:

„Whats happening here?“ (Glaser, Barney G. zit. nach: Charmaz 2006: 37)

Auf Grundlage dieser sehr einfachen Vorgabe im Rahmen der von mir gewählten Forschungsmethode und dem oben schon dargestellten zu Grunde liegenden Erkenntnisinteresse und Forschungsbedarf, lautet die Fragestellung, die sich diese Arbeit zu beantworten zur Aufgabe gemacht hat:

„Welchen Einfluss hat die Hip Hop Kultur auf den Umgang der BewohnerInnen der Comuna 13 mit der dortigen Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen?“

An diese zentrale Fragestellung schließen sich folgende ergänzende Fragestellungen an, die im Laufe des Forschungsprozesses dabei behilflich sein sollten die zentrale Fragestellung weiter zu präzisieren und zu beantworten:

„In welchem Zusammenhang stehen die Entstehung der Hip Hop Kultur in der Comuna 13 und die dortige Konfliktsituation?“

„Über welche soziale Mechanismen wirkt sich die Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation aus?“

„Welche möglichen Erkenntnisse lassen sich hierbei über konstruktive Umgangsformen mit Konfliktsituationen und ihren gewaltsamen Austragungsformen und somit Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragung gewinnen?“

Die Einschränkung auf die Comuna 13 und die dortigen Prozesse erschien mir aus Gründen der Machbarkeit logisch, da ich im Rahmen meines Forschungsaufenthaltes in Medellín nur drei Monate zur Durchführung meiner Feldforschung zur Verfügung hatte, und mir in diversen Seminaren zu dem Thema von Abschlussarbeiten ans Herz gelegt wurde, eine überschaubare Fragestellung für die Diplomarbeit auszuwählen.

Im weiteren werde ich nun im nächsten Kapitel den Forschungsstand in Bezug auf die theoretischen Konzepte der Friedens- und Konfliktforschung darstellen, um diese nutzen zu können, um im darauffolgenden Kapitel die Entstehung des Konfliktsystems in Medellín nachzuvollziehen. Auf dieser Grundlage werde ich dann auf die gewaltsam ausgetragene Konfliktsituation in der Comuna 13 eingehen und diese analysieren, was die Ausgangslage für meine empirische Forschung darstellt.

Im Rahmen der Darstellung der empirischen Forschung werde ich zunächst im Kapitel der Methodik darstellen wie ich die Methoden der Grounded Theory angewandt habe, um dann anhand der aus dieser Forschung gewonnen theoretischen Konzepte meine Forschungsergebnisse darzustellen. Im Schlussteil werde ich dann auf Grundlage dieser Forschungsergebnisse die von mir aufgestellte Fragestellung versuchen zu beantworten und mein Fazit dieser Arbeit präsentieren.

2 Hauptteil

3 Forschungsstand: Friedens- und Konfliktforschung

3.1 Konflikttheorie: eine Abgrenzung

Da ich mich in meiner Arbeit grundsätzlich mit dem Umgang mit sozialen Konflikten befasse, werde ich nun, wie oben erwähnt, den Forschungsstand in Bezug auf die theoretischen Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung erarbeiten, auf denen das Verständnis von Konflikten in dieser Arbeit beruht.

Obwohl die Beschäftigung mit sozialen Konflikten auf eine lange Tradition im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Forschung zurückblicken kann, gibt es Peter Imbusch zu Folge keine umfassende Theorie der sozialen Konflikte, sondern eine Vielzahl von unterschiedlichen Ansätzen, die das Phänomen aus ihrem jeweiligen theoretischen Blickwinkel in Betracht ziehen:

Betrachtet man die kleine tour d’horizon durch konflikttheoretische Ansätze rückblickend, so wird einerseits die reichhaltige Tradition konfliktorientierten Denkens deutlich, andererseits treten aber auch die unterschiedlichen Begründungen und Kontexte für gesellschaftliche und zwischengesellschaftliche

Konflikte mitsamt unterschiedlichen Funktionszuschreibungen hervor. Eine umfassende Theorie sozialer Konflikte gibt es jedoch nach wie vor nicht; [...]. (Imbusch 2006: 173)

Dies liegt unter anderem an der schwierigen Abgrenzung des Konfliktbegriffs, die zum Beispiel von einem engen oder weiten Konfliktverständnis abhängen kann.

Die Anhänger eines engen Konfliktverständnisses weisen auf die Singularität einzelner Konflikte und der Ansätze zu deren Erfassung hin, und fordern eine Abgrenzung des Konfliktbegriffs von nahestehenden Begriffen: wie z.B. Feindschaft, Kampf, Rivalität. Außerdem fordern sie eine Beschränkung auf die Erfassung tatsächlich beobachtbarer Konflikte, nicht aber von latenten und/oder strukturellen Konflikten, da diese eher den Konfliktursachen oder Begleitumständen zuzurechnen wären. (vgl. ebd.: 146–47)

Anhänger eines weiten Konfliktverständnisses dagegen betonen die gemeinsamen Elemente der verschiedenen theoretischen Ansätze, die sich mit sozialen Konflikten beschäftigen, und befürworten die Suche nach einer grundlegenden Konfliktdefinition, die zur Analyse diverser Konflikte genutzt werden kann, und die oben genannten Begriffe miteinschließt. Diese Differenzierung hat im Weiteren Auswirkungen auf die Lösungsmöglichkeit von Konflikten:

Die Verwendung enger oder weiter Konfliktbegriffe hat schließlich nicht zuletzt Folgen für die Lösungsmöglichkeiten von Konflikten. Fasst man Konflikte als universell und ubiquitär auf und legt einen weiten Konfliktbegriff zugrunde, so können Konflikte tendenziell niemals gelöst, sondern nur geregelt (reguliert) werden. (ebd.: 150)

Dieser Idee einer Regelung von Konflikten statt einer Lösung entspricht auch das Erkenntnisinteresse an gewaltfreien Formen der Konfliktaustragung.

Ausgehend von dieser grundsätzlichen Differenzierung hängt die theoretische Erfassung sozialer Konflikte von dem jeweiligen Ansatz ab, aus dessen Perspektive die Analyse vorgenommen wird. Somit umfasst Konflikttheorie (wie schon oben angedeutet) keinen geschlossenen Theoriekörper, sondern jeden sozialwissenschaftlichen Ansatz, „[...], in dem Phänomenen des sozialen Konflikts zentrale Bedeutung für die Erklärung gesellschaftlicher Beziehungen und Vorgänge zugewiesen wird.“ (Balla 1989: 349)

Aus dieser Mehrzahl sozialwissenschaftlicher Ansätze erklärt sich dann auch die multidisziplinäre Zugangsweise, in deren Rahmen sich Ansätze aus Psychologie, Psychiatrie, Soziologie, Politikwissenschaft, Ökonomie, Pädagogik u.a. wiederfinden.

Aus dem gemeinsamen Element der Ansätze, der zentralen Bedeutung sozialer Konflikte für die Erklärung gesellschaftlicher Beziehungen und Vorgänge, leitet sich auch deren gesellschaftspolitische bzw. -theoretische Relevanz ab: So sind diese Ansätze auf eine Vielzahl von Phänomenen auf unterschiedlichen Ebenen anwendbar, um dort Gründe und Variablen zu identifizieren, die menschliches Verhalten beeinflussen, womit sie dem

allgemeinen Erkenntnisinteresse sozialwissenschaftlicher Forschung dienen. (vgl. Imbusch 2006: 151)

Im Wesentlichen lassen sich also konflikttheoretische Ansätze nach verschiedenen Kriterien unterscheiden wie: synthetischer oder analytischer Inhalt, Reichweite, Analyseebene (intrapersonal, interpersonal, international) und dem Fachgebiet, aus dem sie stammen. (vgl. ebd.: 153)

Als synthetische Ansätze gelten die Konflikttheorien größerer Reichweite, die sich eher mit dem Konzept „Konflikt“ an sich beschäftigen, und „die Realität abbilden und gleichzeitig erklären wollen.“ (ebd.: 154) Diese haben also vor allem „[...] den Konflikt und sein Umfeld, die Ursachen und Verlaufsformen von Konflikten im Bild und betrachten seine Funktionalität bzw. Dysfunktionalität.“ (ebd.)

Die analytischen Ansätze sind in Abgrenzung dazu Theorien mittlerer Reichweite welche sich vor allem mit den Werkzeugen der Konfliktanalyse eines konkreten Konflikts beschäftigen.

Die analytischen Theorieansätze zielen also in erster Linie auf die Konfliktaustragungsformen und die Regelungsmechanismen sozialer Konflikte. Im Mittelpunkt steht hier die Frage, wie Arten, Formen, Verläufe und Bewältigung von Konflikten untersucht werden können. (ebd.)

In diesem Bereich ordnet Wasmuht auch ihren theoriegeleiteten Analyserahmen ein, auf welchen ich in dem Punkt zur Konfliktanalyse und im Rahmen der Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 noch ein mal eingehen werde. (vgl. Wasmuht 1992: 25)

3.2 Soziale Konflikte: eine Definition

Wie schon oben erwähnt ist der Konfliktbegriff einer der meist verwendeten Begriffe der sozialwissenschaftlichen Forschung und dementsprechend vielseitig sind auch die Definitionsansätze. Im alltäglichen Sprachgebrauch wird Konflikt meist mit einer negativen Konnotation verwendet und mit dysfunktionalen Folgen für Individuen und Gesellschaft in Verbindung gebracht:

Im Alltag herrscht in der Regel ein Konfliktverständnis vor, welches Konflikte als für natürlich erachtete Harmonie, Ordnung oder Gemeinsamkeiten bedrohende Elemente auffasst, die letztlich ob ihrer Auswirkungen dysfunktional für Mensch und Gesellschaft sind.“ (Bonacker; Imbusch 2006: 67)

Dies liegt mitunter daran, dass sich im Alltagsverständnis aber auch in manchen wissenschaftlichen Beiträgen, die Definition eines sozialen Konflikts mit spezifischen Kontexten vermischt wird, wie seinen möglichen Ursachen oder seinen Austragungsformen, was eine unvoreingenommene Erfassung des Phänomens beeinträchtigt.

Bonacker und Imbusch verweisen deswegen auf Ulrike Wasmuht, die folgendes anmerkt:

Es ist zunächst wichtig, den Konflikt unvoreingenommen als sozialen Tatbestand zu betrachten und bei Definitionsversuchen den „Konflikt“: (a) nicht mit Austragungsformen zu verwechseln; (b) nicht durch

Bewertung einzugrenzen und damit dessen Analyse zu präjudizieren; (c) nicht durch seinen Kontext unnötigerweise auf Merkmale zu reduzieren, die seiner Komplexität nicht gerecht werden und (d) nicht mit seiner Ursächlichkeit vermischen. (Wasmuht 1992: 7)

Dieser Linie folgend formuliert Wasmuht folgende Definition von sozialen Konflikten:

Der soziale Konflikt ist ein sozialer Tatbestand, bei dem mindestens zwei Parteien (Einzelpersonen, Gruppen, Staaten) beteiligt sind, die a) unterschiedliche, vom Ausgangspunkt her unvereinbare Ziele [...] verfolgen oder das gleiche Ziel anstreben, das aber nur eine Partei erreichen kann [...] und/oder b) unterschiedliche, vom Ausgangspunkt her unvereinbare Mittel [...] zur Erreichung eines bestimmten Zieles anwenden wollen [...].“ (ebd.: 7–8)

Imbusch und Bonacker bieten eine etwas handlichere Definition von sozialen Konflikten, die zwar der von Wasmuht ähnelt, aber doch etwas von ihr abweicht:

Konflikte lassen sich entsprechend definieren als soziale Tatbestände, an denen mindestens zwei Parteien (Einzelpersonen, Gruppen, Staaten etc.) beteiligt sind, die auf Unterschieden in der sozialen Lage und/oder auf Unterschieden in der Interessenkonstellation der Konfliktparteien beruhen. (Bonacker; Imbusch 2006: 69)

Während Wasmuht von der Unvereinbarkeit von Zielen oder eben Mitteln ausgeht, ist die Definition von Imbusch und Bonacker mit dem Verweis auf Unterschiede der sozialen Lage und/oder in der Interessenkonstellation meiner Meinung nach etwas unpräzise. Als letzte gängige Definition möchte ich noch auf die von Fritz Glasl eingehen, um zu einer eigenen Definition zu gelangen:

Sozialer Konflikt ist eine Interaktion zwischen Akteuren (Individuen, Gruppen, Organisationen usw.), wobei wenigstens ein Akteur Unvereinbarkeiten im Denken/ Vorstellen/ Wahrnehmen und/ oder Fühlen und/ oder Wollen mit dem anderen Akteur (den anderen Akteuren) in der Art erlebt, - dass im Realisieren eine Beeinträchtigung durch einen anderen Akteur (die anderen Akteuren) erfolge. (Glasl 1999: 14–15)

Hier finden wir die Unvereinbarkeit von Wasmuhts Definition wieder, wobei diese nach Glasl auch nur auf der Wahrnehmungsebene einer Partei stattfinden kann, wenn sie eine Beeinträchtigung im Rahmen des Realisierens eines bestimmten Aspektes in Relation mit der anderen Partei darstellt. Wichtig ist meiner Meinung nach außerdem die Betonung der sozialen Interaktion in deren Rahmen ein Konflikt entsteht. Aus diesen Überlegungen ergibt sich also die folgende Definition eines sozialen Konflikts:

Ein sozialer Konflikt ist ein sozialer Tatbestand in Form einer Interaktion zwischen mindestens zwei Akteuren, in deren Rahmen mindestens ein Akteur in Relation mit dem anderen Akteur eine Unvereinbarkeit in Bezug auf einen Aspekt wahrnimmt, der ihn in dessen Realisierung beeinträchtigt.

Dies ist die Konfliktdefinition, die ich als Grundlage für die Darstellung der Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín und in Folge für die Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 verwenden werde.

3.3 Differenzierung von sozialen Konflikten

Nun werde ich auf eine Reihe von Kriterien eingehen anhand derer man soziale Konflikte differenzieren kann. Ich werde mich aber hierbei vor allem auf jene Kriterien konzentrieren, die ich im Rahmen meiner Darstellung der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín und der Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 zu benutzen beabsichtige, weshalb diese Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Zum einen lassen sich hierbei vier Analyseebenen unterscheiden:

„Das Individuum mit a) intrapersonalen Konflikten; die Gesellschaft mit b) interpersonalen Konflikten und c) innergesellschaftlichen Konflikten, und das internationale System mit d) internationalen Konflikten.“ (Bonacker; Imbusch 2006: 69) Von diesen Analyseebenen sind in weiterer Folge vor allem b) und c) für meine Arbeit von Bedeutung.

Ein weiteres Kriterium anhand dessen sich Konflikte unterscheiden lassen, ist der Konfliktgegenstand. Hier will ich nur eine überblicksartige Einteilung darstellen, die die verschiedenen möglichen Konfliktgegenstände andeutet wie: Interessenkonflikte, Bedürfniskonflikte, Wertkonflikte, Identitätskonflikte, ideologische und weltanschauliche Konflikte, Glaubenskonflikte, Wertschätzungs- und Bewertungskonflikte, etc. (vgl. Misak 2013) Die Konflikte, die in meiner Arbeit von Bedeutung sind, spielen sich hauptsächlich im Bereich der Interessenkonflikte ab, deren Gegenstand die Verteilung von materiellen Ressourcen, aber auch von Macht, Herrschaft oder Status sind:

„Häufig ist die Art und Weise der Verteilung knapper Güter in einer Gesellschaft allgemeiner Gegenstand von Konflikten. Dann wäre Thema des Konflikts die Neuverteilung von Geld (Einkommen), Macht, Herrschaft und Status (Prestige).“ (Bonacker; Imbusch 2006: 70)

Wasmuht betont die mögliche Vermengung verschiedener Konfliktgegenstände in einem Konflikt, weswegen eine genaue Identifizierung des grundlegenden Konfliktgegenstands von besonderer Bedeutung ist. (vgl. Wasmuht 1992: 34) Dieser Punkt wird noch einmal gesondert im Rahmen des Abschnitts zur Konfliktanalyse zur Sprache kommen.

In diesem Zusammenhang lassen sich Konflikte auch nach objektiven und subjektiven Gründen unterscheiden. Während objektive Gründe für einen Konflikt aus der Verteilung knapper gesellschaftlicher Güter und Werte wie Macht oder Herrschaft bestehen, ergeben sich subjektive Gründe aus emotionalen Dispositionen wie Feindschaft oder Hass. (vgl. Bonacker; Imbusch 2006: 73) Auf diese Unterscheidung werde ich noch einmal bei der Differenzierung verschiedener Gewaltformen eingehen.

Ein weiteres Kriterium der Differenzierung von Konflikten ist die Unterscheidung zwischen latenten und manifesten Konflikten, was sich auf die Wahrnehmung des Konflikts bezieht.

Imbush und Bonacker beschreiben die Unterscheidung zwischen manifesten und latenten Konflikten folgendermaßen:

Als manifest ließe sich ein Konflikt bezeichnen, der aufgrund seines Konfliktaustrags oder in Bezug auf die offene Artikulation durch die Konfliktparteien als solcher erkennbar ist. Im Gegensatz dazu wäre ein latenter Konflikt nicht unmittelbar als solcher erkennbar, weil er (noch) nicht offen ausgetragen wird. (ebd.: 71)

Wie aus dem Zitat ersichtlich wird, steht die Differenzierung nach diesem Kriterium in enger Beziehung zu wahrnehmbaren Merkmalen eines Konflikts, wie seiner Austragungsform und deren Eskalationsstufen, auf welche ich im Rahmen der Konfliktdynamik in dem Abschnitt zur Konfliktanalyse noch einmal eingehen werde.

Ein weiteres grundlegendes Kriterium nach dem Konflikte unterschieden werden können, ist das der Symmetrie. Dieses Kriterium bezieht sich auf das Kräfteverhältnis zwischen den Konfliktparteien und wird folgendermaßen definiert: „Symmetrisch wäre etwa ein Konflikt, in dem die Voraussetzungen, Mittel und Kontexte der Konfliktparteien identisch sind. Das Ausmaß der Abweichung von diesem Idealzustand würde den Grad der Asymmetrie verdeutlichen.“ (ebd.: 72) Der Grad der Asymmetrie steht oft in einer engen Beziehung zu den Grenzen der Macht- und Herrschaftsverhältnisse, die eine Gesellschaft durchziehen. Die Symmetrie der Konfliktparteien wiederum hat einen großen Einfluss auf die Austragungsform eines Konflikts, ein weiterer Zusammenhang der in Bezug auf das Konfliktsystem Medellín bzw. die Konfliktsituation in der Comuna 13 von großer Bedeutung ist.

Zwei weitere Kriterien der Unterscheidung von Konflikten sind die der Legitimität, und der damit in enger Beziehung stehenden Formalisierung von Konflikten. Bonacker und Imbusch hierzu:

Konflikte können als legitim oder als nicht-legitim definiert werden. Sie wären dann legitim, wenn sie durch die rechtlichen, humanitären und universellen Normen eines einschließenden Sozialsystems erlaubt, ermöglicht oder erwünscht sind und ihre Austragungsformen bestimmten, von einer Mehrheit geteilten Verlaufsmustern folgen würden. Dagegen wären Konflikte, die durch solche Normierung nicht gedeckt sind oder die Grenzen der gesellschaftlichen Konsensualität überschreiten, als nicht-legitim einzustufen. (ebd.)

Das Kriterium der Formalisierung steht mit dem der Legitimität in einer engen Beziehung und unterscheidet Konflikte in informelle oder institutionalisierte Konflikte, je danach, ob sie durch formale Kanäle prozessiert werden oder eben nicht. Bei beiden steht vor allem die Bewertung der zum Einsatz kommenden Mittel im Fokus der Differenzierung.

In Bezug auf die Ergebnisse oder Folgen eines Konflikts lassen sich abschließend noch die Kriterien konstruktiv/destruktiv und teilbar/unteilbar anführen. Ob ein Konflikt als konstruktiv oder destruktiv eingestuft werden kann, hat maßgeblich damit zu tun, ob die

Konfliktparteien ihn in seinem Ausgang als positiv oder negativ wahrnehmen, wobei die negative Wahrnehmung einer Konfliktpartei natürlich stets die Gefahr eines höheren Eskalationspotentials in sich birgt. Die Frage, ob ein Konflikt konstruktive oder destruktive Folgen hat liegt nach Bonacker und Imbusch nicht zuletzt daran, ob er teilbar ist, also aus einer „Mehr-oder-Weniger-Konstellation“ besteht, oder unteilbar, also aus einer „Entweder-Oder-Konstellation“. (vgl. ebd.: 74)

Nachdem ich nun diese exemplarische Darstellung verschiedener theoretischer Kriterien zur Differenzierung von Konflikten abgeschlossen habe, werde ich kurz auf den theoriegeleiteten Analyserahmen von Wasmuht eingehen, welchen ich in weiterer Folge zur Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 verwenden werden, bevor ich mich dann abschließend den verschiedenen Gewaltdimensionen zuwende, die Konfliktaustragungen beinhalten können.

3.4 Konfliktanalyse

Wie schon oben dargestellt orientiere ich mich bei der Konfliktanalyse an der Darstellung eines theoriegeleiteten Analyserahmens von Wasmuht, die diesen als „Leitfaden für die Analyse politischer Konflikte“ aufgestellt hat. (vgl. Wasmuht 1992: 31) Ich werde hierbei jedoch nur knapp auf die Punkte eingehen, die ich auch im Rahmen meiner Konfliktanalyse zur Konfliktsituation in der Comuna 13 nutzen werde, und deshalb nicht auf alle Punkte eingehen, die Wasmuht nennt.

3.4.1 Konfliktgeschichte

Hierbei geht Wasmuht auf die Analyse der Ursachen eines Konflikts ein und unterteilt diese einmal in strukturelle Ursachen, und zum anderen in aktuelle Ursachen. Im Rahmen der strukturellen Ursachen stellt sie folgende Fragen:

Welche strukturelle Ursache hat der konkrete Konflikt? Ist dieser Konflikt nur das Symptom, der Ausdruck, eines tieferliegenden gesellschaftlichen Konflikts? Welche gesellschaftlichen Faktoren haben diesen Grundkonflikt produziert und ermöglicht? Wie sieht die Geschichte dieses Grundkonflikts aus? (ebd.: 32)

Im Rahmen der aktuellen Ursachen stellt sie dagegen folgende Fragen, wobei diese schon auf die folgenden Punkte hinweisen: „Welche konkreten Ursachen hat der aktuelle Konflikt? Was war der auslösende Faktor? Wo und in welchem Zeitraum findet der Konflikt statt? Wer ist beteiligt? Welche Interaktionen, welche Konfliktaustragungsformen gibt es zwischen den konfligierenden Parteien?“ (ebd.)

Wie schon angedeutet in diesen Fragen zu den aktuellen Ursachen, stellt der nächste Punkt des theoriegeleiteten Analyserahmens die Frage nach den Konfliktparteien dar.

3.4.2 Konfliktparteien

Im Rahmen der Konfliktparteien fragt Wasmuht nach den beteiligten Konfliktparteien, die einen entscheidenden Einfluss auf den Konflikt haben und unterscheidet diese nach:

- Direkt betroffene Personen und/oder Gruppen
- Indirekt betroffene Personen und/oder Gruppen
- Interessierte, nicht-neutrale dritte Parteien
- Interessierte, neutrale dritte Personen (vgl. ebd.: 33)

Bei der Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 waren vor allem die Fragen nach a.) und b.) von Bedeutung, wobei Wasmuht bei den direkt betroffenen Konfliktparteien von a.) folgendes feststellt: „An dieser Stelle müssen die Parteien genannt werden, deren Ziele unvereinbar und die direkt in Konfliktgeschehen involviert sind, um ihre Ziele durchzusetzen. Wer sind die Einzelnen und wie sind sie betroffen? Was hängt für sie vom Konfliktergebnis ab?“ (ebd.)

Die indirekt betroffenen Konfliktparteien von b.) beschreibt Wasmuht folgendermaßen:

Das sind Gruppen oder Personen, die nicht direkt am Konflikt beteiligt sind, aber von den Konfliktfolgen berührt werden (zum Beispiel bei Präzedenzfällen vor Gericht). Es kann sein, daß indirekt betroffene Parteien irgendwann zu direkt betroffenen Parteien werden (oder auch umgekehrt). (ebd.)

3.4.3 Konfliktorientierung

Bei diesem Punkt fragt Wasmuht danach, um was für eine Art von Konflikt es sich handelt, zum Beispiel um einen inhaltsorientierten, werteorientierten oder einen interessenorientierten Konflikt. (vgl. ebd.: 34) Im Grunde genommen wird hier also nach dem Konfliktgegenstand gefragt, also der oben dargestellten Definition, nach dem Aspekt auf welchen sich die wahrgenommene Unvereinbarkeit zwischen den Konfliktparteien im Rahmen eines Konfliktes bezieht.

3.4.4 Konfliktdynamik

Unter der Konfliktdynamik versteht Wasmuht die Entwicklung eines Konflikts unter Berücksichtigung der Wechselwirkung der aktuellen und strukturellen Konfliktursachen und den unterschiedlichen Eskalationsstufen, welche mit den Konfliktaustragungsformen zusammenhängen. (vgl. ebd.)

3.4.5 Konfliktregelung

Hierbei ist die wesentliche Frage wie ein Konflikt ausgetragen wird, wobei Wasmuht hier nach den Regelungen, den möglichen Konfliktfolgen und, insbesondere wichtig für die Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13, den praktizierten bzw. zu erwartenden

Gewaltdimensionen fragt. (vgl. ebd.: 35) Im Rahmen dieses Themas der Konfliktaustragungsformen habe ich den verschiedenen Dimensionen von Gewalt aufgrund ihrer Bedeutung für meine Forschung einen eigenen Abschnitt gewidmet, der nun folgt.

3.5 Gewalt

Um das Konzept der Gewalt als eine mögliche Form der Konfliktaustragung besser erfassen zu können, muss ich erst einmal auf den Begriff etwas näher eingehen. In Bezug auf den etymologischen Bedeutungsgehalt des Wortes Gewalt verweisen Bonacker und Imbusch auf den speziellen Fall des deutschen Sprachgebrauchs, in dessen Rahmen der Begriff Gewalt sowohl für eine Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit, als auch für die Ausübung eines institutionellen Zwanges wie im Rahmen der Amts- oder Staatsgewalt, verwendet wird, was zu einer relativen Unschärfe des Begriffs Gewalt im deutschen Sprachgebrauch beiträgt. (vgl. Bonacker; Imbusch 2006: 82) Grundsätzlich verorten sie den Kern des Begriffs in der physischen Gewalt und berufen sich hierbei auf eine Definition von Heinrich Popitz der Gewalt als Machttaktion versteht,

[...] die zur absichtlichen körperlichen Verletzung anderer führt, gleichgültig, ob sie für den Agierenden ihren Sinn im Vollzug selbst hat (als bloße Aktionsmacht) oder, in Drohungen umgesetzt, zu einer dauerhaften Unterwerfung (als bindende Aktionsmacht) führen soll. (Popitz 1992: 48)

Grundsätzlich argumentieren Bonacker und Imbusch dass es, um die Komplexität von Gewalt verstehen zu können, nötig sei, „[...] Typen und Formen, Dimensionen und Sinnstrukturen, Dynamiken und Kontexte von Gewalt zu unterscheiden.“ (Bonacker; Imbusch 2006: 69) Somit werde ich nun auf unterschiedliche Kriterien eingehen, anhand derer sich der Begriff der Gewalt weiter differenzieren lässt.

3.5.1 Arten von Gewalt

Wie schon oben erwähnt, steht an erster Stelle der Gewaltarten die direkte physische Gewalt, die auf die Schädigung, Verletzung oder Tötung einer anderen Person gerichtet ist. Bonacker und Imbusch betonen hierbei die Allgegenwärtigkeit der potentiellen Gewalt und ihre voraussetzungslose und universelle Wirksamkeit, die auf der Verletzbarkeit der physischen Existenz des Menschen beruht, wodurch sie zum überlegenen und universell verstandenen Zwangsmittel avanciert. (vgl. ebd.: 86–87)

Im Unterschied dazu steht die psychische Gewalt, welche auf die nicht-physischen Elemente des Menschen abzielt wie: die Seele, den Geist oder die Psyche. „Psychische Gewalt stützt sich auf Worte, Gebärden, Bilder, Symbole oder den Entzug von Lebensnotwendigkeiten, um Menschen durch Einschüchterung und Angst oder spezifische Belohnungen’ gefügig zu

machen.“ (ebd.: 87) Während physische Gewalt oftmals sichtbare Spuren in Form von körperlichen Verletzungen hinterlässt, die mit der Zeit verheilen können, sind die Spuren psychischer Gewalt meist unsichtbar in Form von Traumata, an denen die Geschädigten oft ein Leben lang zu tragen haben.

Als weiteres Differenzierungskriterium der Gewalt führen Imbusch und Bonacker die institutionelle Gewalt an, wobei sie sich hier auf die Definition von Peter Waldmann stützen, der diese folgendermaßen definierte, als:

[...] eine durch physische Sanktionen abgestützte Verfügungsmacht, die den Inhabern hierarchischer Positionen über Untergebene und Abhängige eingeräumt ist [...] Prototyp institutioneller Gewalt in der Moderne ist der Hoheits- und Gehorsamsanspruch, mit dem der Staat dem einzelnen gegenübertritt. (Waldmann 1995: 431)

Institutionelle Gewalt entspringt damit meist der Einflussosphäre staatlicher Institutionen und deren Zwangsmaßnahmen im Zuge der Herstellung gesellschaftlicher Sicherheit und Ordnung. Nun stellt sich hier im Rahmen der Idee eines staatlichen Gewaltmonopols in demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaften die Frage der Legitimität institutioneller Gewalt.

Die letzten beiden Gewaltarten, die Bonacker und Imbusch anführen, bewegen sich auf etwas abstrakteren Ebenen und gehen teilweise auf den bekannten Konfliktforscher Johan Galtung zurück. Den Begriff der strukturellen Gewalt hat Galtung geprägt, um Formen der Gewalt fassen zu können, die sich aus systemischen Strukturen ableiten lassen, und deswegen keinem individuellen Täter zuzurechnen sind, aber sich dennoch hauptsächlich durch ungleiche Gesellschafts- und Machtstrukturen desaströs auf die Lebensbedingungen vieler Menschen auswirken.

Seine gängigste Definition von struktureller Gewalt ist folgende: „Gewalt liegt dann vor, wenn Menschen so beeinflusst werden, daß ihre aktuelle somatische und geistige Verwirklichung geringer ist als ihre potentielle Verwirklichung.“ (Galtung 1975: 9) Gewalt äußert sich dieser Sichtweise entsprechend als Ursache der Differenz zwischen dem Aktuellen und dem Potentiellen, also von dem, was ist, und dem was hätte sein können, und somit in einer Einschränkung des potentiell Möglichen.

Gewalt wird hier definiert als die Ursache für den Unterschied zwischen dem Potentiellen und den Aktuellen, zwischen dem, was hätte sein können, und dem, was ist. [...] Das potentielle Maß der Verwirklichung ist somit das mit dem gegebenen Maß an Einsicht und Hilfsmitteln mögliche. Wenn Einsicht und/oder Hilfsmittel von einer Gruppe oder Klasse innerhalb eines Systems monopolisiert oder zweckentfremdet gebraucht werden, dann fällt das Maß des Aktuellen unter das Maß des Potentiellen, und in dem System ist Gewalt präsent. (ebd.: 9–10)

Diese Art der Gewalt, die ungleiche Verteilungsstrukturen von Ressourcen und/oder Macht beinhaltet, ist durchaus interessant für die Analyse der Entwicklung des Konfliktsystems Medellíns bzw. der Konfliktsituation in der Comuna 13.

Die letzte Gewaltart, die symbolische bzw. kulturelle Gewalt, lässt sich auf zwei Ebenen aufteilen. Zum einen kann kulturelle/symbolische Gewalt auf einer Erweiterung des Begriffs der strukturellen Gewalt von Galtung basieren, welche dann jene kulturellen Elemente umfasst, die bestimmte Formen der Gewalt im Rahmen einer Gesellschaft legitimieren soll.

Galtung definierte kulturelle Gewalt in Verlängerung seines Konzepts der strukturellen Gewalt als jene Aspekte von Kultur, die zur Rechtfertigung oder zur Legitimierung direkter, illegitimer institutioneller oder struktureller Gewalt benutzt werden können. (Bonacker; Imbusch 2006: 89)

Die andere Auffassung von kultureller/symbolischer Gewalt ist die, welche Gewalt vor allem als Sprechakt oder allgemeiner als Artikulation im Rahmen eines Kommunikationsaktes definiert, welcher grundsätzlich auf die Einschüchterung oder Herabwürdigung einer anderen Person abzielt und somit eigentlich auch der psychischen Gewalt zugerechnet werden kann. (vgl. ebd.: 89-90)

3.5.2 Erscheinungsformen von Gewalt

Abschließend zu dem Thema der Differenzierungskriterien von Gewalt werde ich nun verschiedene Erscheinungsformen der Gewalt darstellen, welche sich an der Systematisierung von Bonacker und Imbusch orientieren.

- Individuelle Gewalt

Die erste grundlegende Erscheinungsform von Gewalt ist die individuelle, die von einzelnen Tätern oder losen Gruppen im öffentlichen Raum gegen Personen oder Dinge meist in Form von kriminellen Handlungen vollzogen wird. Im sozialen Nahbereich wird die individuelle Gewalt meist als private Gewalt bezeichnet, da eben nicht im öffentlichen Raum, wobei hier vor allem die vielfältigen Formen von familiärer Gewalt von Bedeutung sind. (Bonacker; Imbusch 2006: 92)

- Kollektive Gewalt

Diese Form der Gewalt wird bei der Darstellung der Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín und der Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 die größte Rolle spielen. Bonacker und Imbusch definieren sie folgendermaßen:

„Als kollektive Gewalt bezeichnet man insbesondere solche Formen der Gewalt, die ein gewisses Maß an Lenkung durch eine wie auch immer dazu legitimierte Führung besitzen und für die ein bestimmtes Maß an Organisiertheit und sowie eine Herausforderung der Öffentlichkeit konstitutiv ist.“ (ebd.)

Die Autoren weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass hierbei der Gruppengröße als Differenzierungsmerkmal eine besondere Bedeutung zukommt, um Phänomene kollektiver Gewalt, von Phänomenen wie Gruppendelinquenz oder Bandengewalt abzugrenzen. Doch

wie sich zeigen wird, ist genau dies insbesondere bei Strukturen der organisierten Kriminalität und deren Verbindungen zu paramilitärischen Strukturen keine leichte Aufgabe, was auch für die nächste Differenzierung gilt.

- Politische Gewalt

Diese bezieht sich nämlich auf die Abgrenzung der politischen Gewalt von der kollektiven Gewalt, eine Abgrenzung, die die Autoren an der Intention der Akteure festmachen. Demzufolge zeichnet sich politische Gewalt „[...] durch das Ziel aus, welches mit dem Einsatz von Gewalt erreicht werden soll, nämlich politische Macht zu erringen oder etablierte Herrschaftsverhältnisse zu ändern.“ (ebd.: 93) Das wesentliche Merkmal der politischen Gewalt ist also die politische Bedeutung ihrer Ziele, Objekte und Opfer, Umstände, Ausführung und ihrer beabsichtigten Wirkung. (vgl. ebd.)

- Staatliche Gewalt

Die letzte Gewaltform, auf die ich in diesem Zusammenhang zu sprechen komme, ist die heterogene Erscheinungsform der staatlichen Gewalt. Diese ist deshalb heterogen, weil sie eine Vielzahl von Arten und Formen von Gewalt umfasst, welche sich durch verschiedene Qualitäten der Gewaltausübung auszeichnen. „Diese reichen vom legitimen Gewaltmonopol des Staates über den Krieg bis hin zu staatsterroristischen Formen der Gewalt.“ (ebd.)

Da staatliche Gewalt in den meisten Fällen eine Erscheinungsform der institutionellen Gewalt ist, begegnet uns hier wieder der enge Bezug zur Frage der Legitimität der Gewaltausübung im Zusammenhang mit dem staatlichen Gewaltmonopol. „Die erste Variante staatlicher Gewalt wäre entsprechend die unter rechtsstaatlich-demokratischen Bedingungen in Form des staatlichen Gewaltmonopols auftretende und als legitim erachtete legale Gewalt des Staates.“ (ebd.)

Die zweite Form der staatlichen Gewalt, die für meine Analyse von Bedeutung sein wird, ist die des Staatsterrorismus: „Von einfachen Diktaturen zu unterscheiden wären Formen des Staatsterrorismus, in denen Gewalt systematisch und verallgemeinert als Mittel der Politik eingesetzt wird.“ (ebd.: 95) Staatsterrorismus kann verschiedenste Formen annehmen wie Verschleppungen („Verschwindenlassen“) oder Folter, deren hauptsächliches Ziel die Erzeugung von Effekten der Verunsicherung und der Furcht ist, und denen eine politische Absicht zu Grunde liegt. Gemeinsames Element der verschiedenen Formen von Staatsterrorismus ist eben deren Mangel an Legitimität und: „Das terroristische Element ihrer Gewalt besteht darin, dass sie weitgehend willkürlich und unberechenbar ist, nicht jedoch

beliebig streut.“ (ebd.) Dieser Form des Staatsterrorismus kommt im Rahmen der Konfliktsituation in der Comuna 13 und hierbei vor allem der Operación Orión besondere Bedeutung zu, wie ich später darstellen werde.

Abschließend gehen die beiden Autoren noch darauf ein, dass die Definition des Gewaltbegriffs auf jeden Fall auch Gegenstand von gesellschaftlichen Konfliktkonstellationen ist, in deren Rahmen politisch-ideologische Kräfte auf einer diskursiven Ebene um die Deutungsmacht in Bezug auf den Begriff der Gewalt ringen. Von den verschiedenen Kontroversen über Gewalt, die sie in diesem Zusammenhang erwähnen, ist für meine Arbeit vor allem die über die Legalität und Legitimität von Gewalt von Bedeutung. Denn genau diese Grauzonen zwischen legaler und illegaler, legitimer und illegitimer Gewalt sind es was die gewaltvollen Konfliktszenarien in Medellín und damit der Comuna 13 auszeichnen.

4 Darstellung der Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín

Wie schon dargestellt, richtet sich ja das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit auf die Wirkung der Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation in der Comuna 13. Um aber die Konfliktsituation in der Comuna 13 nachvollziehen zu können, ist es meiner Meinung nach notwendig, ein grundlegendes Verständnis für das komplexe Konfliktsystem Medellín zu entwickeln, aus dessen Kontext sich heraus die Konfliktsituation in der Comuna 13 ergibt. In diesem Sinne werde ich nun also einen knappen historischen Abriss der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín darstellen und hierbei vor allem auf die Aspekte eingehen, welche sich als strukturelle Ursachen auf die Konfliktsituation in der Comuna 13 auswirken und diese konstituieren. Ich benutze hierbei bewusst den Begriff des Konfliktsystems, da sich wie sich zeigen wird, im Rahmen dieses Systems mehrere Konfliktkonstellationen miteinander verknüpfen.

In Bezug auf den historischen Abriss der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín muss ich darauf hinweisen, dass es sich um eine überblicksartige Darstellung handelt, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, da dies in Anbetracht der Komplexität der darzustellenden Prozesse den Rahmen des hierzu vorgesehenen Platzes sprengen würde. Grundsätzlich werde ich hierbei hauptsächlich kolumbianische Quellen nutzen, da es zu dem Konfliktsystem in Medellín und vor allem der Konfliktsituation in der Comuna 13 nur begrenztes Material auf Englisch gibt, und ich im Rahmen der Recherche während meines Forschungsaufenthaltes vor Ort den Zugriff auf sehr aufschlussreiche Quellen erlangte, die sich mit dieser Thematik beschäftigten.

4.1 Erster Zyklus: 1950-80

Medellín ist im Laufe der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch wirtschaftliche Modernisierungs- und Industrialisierungsprozesse zum Standort einer bedeutenden Textilindustrie geworden, mit einer relativ stabilen sozialen Struktur, bestehend aus einer mächtigen Elite des Industriekapitals, einer entstehenden Mittelschicht und einem (Industrie-)Proletariat. (vgl. Betancur 2007: 13) Es kam jedoch, wie auch in vielen anderen Ländern Südamerikas, ab Beginn der 20. Jahrhunderts zu einem ständigen Anstieg der Land-Stadt Migration, welche durch die gewaltvollen Auseinandersetzungen in den ländlichen Gebieten Kolumbiens ab Ende 1940¹ radikal zunahm und innerhalb von nur zwei Dekaden dazu führte, dass sich das Verhältnis zwischen ländlicher und urbaner Bevölkerung vertauschte und sich die urbane Bevölkerung zwischen 1950 und 1970 verdreifachte. (vgl. Arbeláez; Melguizo; Martínez 1998: 30)

Aus einer soziokulturellen Perspektive verorten eine Reihe der kolumbianischen AutorInnen im Zusammenhang mit diesem radikalen Urbanisierungsprozess eine Aushöhlung des traditionellen Wertemodells, auf welchem die soziale Ordnung Medellíns seit Beginn des 20. Jahrhunderts maßgeblich beruht hatte, und welches von dem Normensystem der katholischen Kirche und den industriellen Produktionsverhältnissen konstituiert und strukturiert wurde. (vgl. ebd.: 35; vgl. Franco 2004: 64)

Aus einer sozioökonomischen Perspektive resultierten die Migrationsströme ab der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einen irregulären Urbanisierungsprozess in Form der Entstehung informeller Siedlungen im Rahmen illegaler Landaneignungen. (vgl. ebd.: 77)

Aus diesen Prozessen gingen die ersten Stadtgebiete der urbanen Peripherie hervor, welche von den kolumbianischen AutorInnen zusammenfassend oft als „Comunas Populares“ bezeichnet werden, wobei Comuna eine offizielle Verwaltungseinheit und Medellín in 16 dieser Comunas aufgeteilt ist, die sich wiederum in 249 Barrios unterteilen. (vgl. Nieto López 2008: 117)

Die Auswirkungen der Migrationsströme auf den Urbanisierungsprozess in Medellín waren in den 1960er Jahren am stärksten, wie dieses Zitat zeigt:

Entre 1958 y 1972, llegaron a 600.000 los habitantes residentes en núcleos piratas de la ciudad (el 50% de la población). La magnitud de este fenómeno dio lugar a la formación de una ciudad ilegal, construida por fuera del perímetro urbano, al margen de las escasas normas de construcción existentes y con mecanismos informales de articulación a la vida económica de la urbe: las laderas que antes

¹ „La Violencia“: bewaffneter innerstaatlicher Konflikt zwischen der konservativen und der liberalen Partei Kolumbiens zwischen 1948-58

rodeaban la ciudad empezaron a ser ocupadas, creando así cambios profundos en la espacialidad y en la dinámica social de la ciudad.“ (PRIMED 1996: 29–30)

In diesem Zusammenhang entstanden zwei Modelle der Urbanisierung, das eine in Form eines strategisch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichteten Planungsprozesses „von den Eliten für die Eliten“ und das andere in Form eines unregelmäßigen, spontanen Urbanisierungsprozesses durch informelle Landaneignung und Besiedlung. (vgl. Nieto López 2008: 155) Im Laufe dieser Prozesse entstanden also „zwei Städte“, welche ein starkes Gefälle in Form von räumlicher und sozioökonomischer Ungleichheit trennte, und immer noch trennt: „Medellín comenzó a dividirse en dos ciudades, generándose altos niveles de inequidad espacial, social y económica entre sus habitantes.“ (PRIMED 1996: 31)

Vor diesem Hintergrund der räumlichen, sozialen und ökonomischen Exklusion der BewohnerInnen der urbanen Peripherie, kam es zum einen zu autonomen Organisationsformen der Verteilung von öffentlichen Gütern und der Errichtung einer rudimentären Infrastruktur, und zum anderen, zur Formierung einer durch diverse soziale Aktionsformen ausgedrückten Forderung nach Inklusion und der Verwirklichung sozioökonomischer Grundrechte unter dem Begriff „Derecho a la ciudad“. „Este ha sido un ciclo marcado por la resistencia de las comunidades barriales por el derecho a la ciudad y contra la exclusión socio-espacial.“ (Nieto López 2008: 155)

Die lokalen Autoritäten begegneten dem informellen Urbanisierungsmodell mit repressiven Mitteln wie Räumungen und Zwangsumsiedlungen, und damit Formen institutioneller Gewalt, doch kam es in Anbetracht von diversen Widerstandspraktiken und der autonomen Konsolidierung der peripheren Stadtgebiete zu einer teilweisen Integration der informellen Siedlungen in die „offizielle“ Stadt, und sogar zur begrenzten Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen, welche jedoch die Bedürfnisse der BewohnerInnen nur oberflächlich befriedigte.

Aus einer soziopolitischen Perspektive wurden diese sozioökonomischen Exklusionsprozesse mit Hinblick auf eine Krise des traditionellen Arbeitsmarktes ab den 1970ern interessant, in deren Folge der Staat und die Eliten nicht mehr in der Lage waren, die Bedürfnisse der urbanen Bevölkerung, vor allem nach sozioökonomischen Perspektiven, zu befriedigen, und eine weitere Polarisierung der sozioökonomischen Lebensbedingungen zu verhindern.

A partir de la década del sesenta se produce un aumento de la economía informal ante la imposibilidad de obtener un empleo en los sectores tradicionales de la economía y un ambiente de polarización dada la incapacidad del Estado y los grupos de poder local para satisfacer las demandas de las masas urbanas y ofrecer alternativas de ascenso económico y social. (Arbelaéz; Melguizo; Martínez 1998: 36)

Hierbei sind in meinen Augen Elemente eines Gesellschaftssystems zu erkennen, in dem strukturelle Gewalt nach Galtung präsent ist, als Ursache für die Differenz zwischen dem Aktuellen, keine Befriedigung der Bedürfnisse und fehlendes Angebot von sozioökonomischen Perspektiven, und eben dem potentiell Möglichen, der Bedürfnisbefriedigung und dem Angebot von Perspektiven.

Genau in diesem, von sozioökonomischer Exklusion und Perspektivlosigkeit gezeichneten Kontext, begannen sich in den Comunas Populares erste bewaffnete Akteure in Form von „Jugendbanden“ („bandas“) zu formieren, die sich auf kriminellen Wegen versuchten alternative Einkommens- und Überlebensmöglichkeiten zu erschließen, also die Differenz zwischen Aktuellem und potentiell Möglichem zu schließen. Dies markiert den Ausgangspunkt der Entwicklung der Konfliktkonstellation der „bandas“: „Es así como desde finales de los años 60s empezó a consolidarse la delincuencia organizada en bandas armadas, donde algunos jóvenes de escasos recursos y excluidos del mercado laboral formal encontraban una alternativa de sobrevivencia.“ (vgl. Nieto López 2008: 156)

Diese Bedrohung der Sicherheit und Ordnung durch die zunehmende Kriminalität und das mangelnde Vermögen des Staates, sein Gewaltmonopol durchzusetzen und so für Sicherheit und Ordnung zu garantieren, symbolisiert für Franco wiederum den Ausgangspunkt für die Herausbildung von ersten Gruppierungen der gemeinschaftlichen „Selbstverteidigung“. Diese konstituieren im weiteren Verlauf der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín die Konfliktkonstellation der „autodefensas“, die also grundsätzlich aus dem Misstrauen der BürgerInnen den staatlichen Institutionen als effizienten Garant von Sicherheit gegenüber, entstanden sind, und beginnen, dessen Aufgabe für Ordnung und Sicherheit zu sorgen, selbst zu übernehmen und so die kriminellen Gruppierungen zu konfrontieren.

De esta manera se asumió que la gestación de la desconfianza ciudadana respecto al Estado, como garante eficaz de seguridad en dicho contexto, dio lugar a la conformación de organizaciones de autodefensa barrial para enfrentar las bandas delincuenciales. (Franco 2004: 68)

Nieto ergänzt dies mit der Feststellung, dass einige dieser „Bürgerwehren“ mit Unterstützung der staatlichen Institutionen etabliert worden sind, und somit auch ein Zeichen dafür sind, dass sich der Staat seiner Defizite in diesem Bereich durchaus bewusst war. (vgl. Nieto López 2008: 156)

Fakt ist, dass hier substaatliche, „private“ Akteure Funktionen übernehmen, die nach einem rechtstaatlichen Demokratieprinzip der Sphäre des Staates zugeschrieben werden. Franco sieht dies als direktes Resultat einer „Abwesenheit des Staates“ und als Form der Privatisierung des Öffentlichen, welche er als ein Zeichen für die Distanz zwischen Staat und

Gesellschaft interpretiert. (vgl. Franco 2004: 68) Die alternativen Modelle von Sicherheit und Ordnung der Selbstverteidigungsgruppierungen in Form von willkürlichen Regelsystemen wurden durch Prozesse der „Volksjustiz“ durchgesetzt, welche sich im Laufe der 1970er Jahre zunehmend radikalisierten, bis hin zur Formierung der s.g. Todesschwadronen, deren Maßnahmen sich vor allem gegen die von ihnen als „unerwünscht“ stigmatisierten Teile der Gesellschaft richteten und als „soziale Säuberungen“ bezeichnet werden. (vgl. Arbelaéz; Melguizo; Martínez 1998: 45)

Diese zwei Konfliktkonstellationen, die im ersten Zyklus der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín entstehen, bestehen also zum einen aus den „bandas“ und deren ökonomisch motivierten Gewaltformen (Kriminalität), die auf die sozioökonomischen Exklusionsprozesse zurück zu führen sind, und das staatliche Modell von Sicherheit und Ordnung bedrohen.

Zum anderen entsteht als Reaktion auf diese Bedrohung die Konfliktkonstellation der „autodefensas“, in deren Rahmen substaatliche bewaffnete Akteure dem staatlichen „Unvermögen“, sein Modell von Ordnung und Sicherheit durchzusetzen, begegnen, und in den peripheren Teilen der urbanen Gesellschaft ihre alternativen Modelle durch verschiedene Formen der kollektiven Gewalt versuchen durchzusetzen.

In Bezug auf die oben dargestellten Konzepte der Friedens- und Konfliktforschung stellt sich hier für mich die Frage, ob diese Formen der Gewalt nicht schon als politische Gewalt zu sehen sind, oder nicht, da ihnen die Motivation fehlt, „[...]politische Macht zu erringen oder etablierte Herrschaftsverhältnisse zu ändern.“ (Bonacker; Imbusch 2006: 93), welche später zum Beispiel die Milizen auszeichnet. Außerdem stellt sich in Anbetracht der staatlichen Unterstützung der Konsolidierung der „autodefensas“ die Frage nach der Legitimität der von ihnen ausgehenden Gewaltformen.

4.2 Zweiter Zyklus: 1980-90

In dem zweiten Zyklus der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín gesellt sich zu den Konfliktkonstellationen der „bandas“ und der „autodefensas“ die des Drogenhandels. Cañas erwähnt hierzu die schlechte wirtschaftliche Lage Kolumbiens Anfang der 1980er Jahre, die auf eine steigende Nachfrage nach Kokain vor allem auf den europäischen und nordamerikanischen Märkten traf, womit der Kokainhandel mit seinen hohen Profiten in verschiedenen Sektoren der von der Krise gebeutelten Gesellschaft und Wirtschaft Kolumbiens an Attraktivität gewann. (vgl. Cañas 2004: 117)

Die Konsolidierung des Drogenhandels in Medellín in Form des Medellín Kartells² wird aus einer sozioökonomischen Perspektive vor allem mit der lokalen Krise der Textilindustrie zu Beginn der 1980er Jahre in Beziehung gesetzt, welche die oben erwähnten prekären sozioökonomischen Verhältnisse noch weiter verschärfte. In diesem Zusammenhang erwähnt Nieto, dass die illegalen Aktivitäten innerhalb der Netzwerke des Drogenhandels vor allem für die jugendlichen BewohnerInnen der urbanen Peripherie eine der wenigen Möglichkeiten eines sozioökonomischen Aufstiegs, und damit den Zugang zu einer Welt des Konsums darstellten. Dies wurde schon oben diskutiert bei der sozioökonomischen Exklusion als Ursache für die Entstehung der „bandas“, von denen viele im Rahmen des Aufkommens des Drogenhandels von dessen Strukturen vereinnahmt wurden, worauf ich unten noch mal eingehen werde. (vgl. Nieto López 2008: 157)

Doch nicht nur die „unterprivilegierten“ Jugendlichen der urbanen Peripherie, sondern weite Teile der Gesellschaft verfielen der Versuchung des Drogenhandels, und es entstand eine Dynamik welche weitreichende Auswirkungen hatte nicht nur auf die sozioökonomischen, sondern auch auf die kulturellen und politischen Praktiken der Gesellschaft Antioquias³, und damit Medellín.

Aparejado al incremento del desempleo, emergió la tentadora oferta del narcotráfico que ilusionó a pobres y a ricos, generando una nueva dinámica, no sólo económica y social, sino de profundo impacto en las prácticas culturales y políticas de la sociedad antioqueña y de su capital. (Cañas 2004: 115)

In diesem Zusammenhang beschreibt Cañas einen ökonomischen, politischen und kulturellen Kreislauf, in den Personen und Institutionen aus allen Teilen der Gesellschaft, sogar der Kirche, und vor allem aus der Politik, in einem komplexen System verwickelt wurden. Hierbei nennt er auch die diversen Sektoren der Wirtschaft, welche von den Kapitalflüssen aus dem Drogenhandel profitierten, darunter nicht nur illegale, sondern auch legale wie die Bauwirtschaft, der Immobilien-, Finanzmarkt und der Dienstleistungssektor. (vgl. ebd.: 116–17)

Eine wesentliche Auswirkung welche die Konsolidierung des Drogenhandels auf die Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín hatte, war die Ausdifferenzierung des

² Medellín Kartell: Das Medellín Kartell wurde 1976 unter anderem von Pablo Escobar gegründet, und stellte mit seinem Konkurrenten dem Cali Kartell eines der beiden mächtigsten mafiösen Netzwerke des Drogenhandels in der Geschichte Kolumbiens dar.

³ Antioquia: Antioquia ist eines der 32 „Departamentos“ (Verwaltungseinheiten) in welche Kolumbien aufgeteilt ist. Es liegt im bergigen Nordwesten von Kolumbien, seine Hauptstadt ist Medellín und seine BewohnerInnen werden als „Paisas“ bezeichnet, welche sich durch eine stark regional bezogene Identität/Kultur auszeichnen.

kriminellen Spektrums der illegalen bewaffneten Konfliktakteure (IBA)⁴, zum Beispiel in Form der Entstehung der mafiösen Strukturen der „Bandas Criminales“ (Bacrim), wie sie von der Regierung heute genannt werden. (vgl. Gómez R. 2012: 45) Diese unterscheiden sich zum einen in die „Bandas“⁵ und zum anderen in die „Oficinas“.

Das gemeinsame Merkmal der „Bandas“ und „Oficinas“ ist eine weitreichende und differenzierte Organisationsstruktur in Netzwerken. Die „Oficinas“ waren in den 1980er Jahren noch in das relativ hierarchisch strukturierte Organisationsnetzwerk des Medellín Kartells integriert, und funktionierten in dessen Rahmen als eine Art Ordnungsinstanzen, welche Konflikte in Bezug auf den illegalen Markt des Drogenhandels regelten. In dieser Funktion hatten sie enge Beziehungen zu anderen Gruppierungen der organisierten Kriminalität, wobei die anderen Marktteilnehmer an sie einen bestimmten Prozentsatz der Umsätze abführen mussten. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 121)

Im Unterschied dazu variierte der Grad der Assoziierung der mafiösen Strukturen der „Bandas“ mit den „Oficinas“ und dem Medellín Kartell. Manche waren mit diesen assoziiert und wurden quasi auf deren Auftrag hin tätig, andere jedoch fungierten relativ autonom von den Strukturen des Drogenhandels und nahmen Monopolstellungen ein in Bezug auf andere Sektoren des illegalen Marktes der organisierten Kriminalität. (vgl. Arbeláez; Melguizo; Martínez 1998: 69–70)

Die „Bandas“ investierten in den Gebieten, in denen sie durch ihr Monopol in Bezug auf illegale Aktivitäten eine de-facto Herrschaft ausübten, einen gewissen Anteil ihres Kapitals in die Gewinnung gesellschaftlicher Legitimation und boten den Gemeinden vermeintlichen „Schutz“ vor anderen IBA, womit sie sich teilweise in die oben dargestellte Konfliktkonstellation der „autodefensas“ in Bezug auf die Durchsetzung von Sicherheit und Ordnung einreihen.

Im Gegensatz zu diesen mafiösen Strukturen der organisierten Kriminalität der Bacrim entwickelten sich aus den Jugendbanden der 1950-80er Phase die s.g. „combos“ oder eben „bandas“, deren Differenzierung ich schon in der Fußnote oben angedeutet habe. Diese Gruppierungen waren meist Ausdruck der „gewöhnlichen“ Straßensriminalität in Form von Diebstählen, kleinerer Überfälle, etc. (vgl. ebd.: 73) Das entscheidende Merkmal dieser

⁴ Illegale Bewaffnete Konfliktakteure (IBA): Ich werde im weiteren Verlauf der Arbeit die Abkürzung IBA als Sammelbegriff für jegliche Art illegaler bewaffneter Konfliktakteure verwenden wenn diese nicht genauer differenziert werden.

⁵ Ich schreibe hier „Bandas“ bewusst mit einem großen „B“, um sie von den Jugendbanden „bandas“ und „combos“ zu unterscheiden.

Gruppierungen ist ihr Bezug zur Territorialität, welches den wichtigsten Referenzpunkt ihrer Identitätskonstruktion darstellt: „En estos grupos es más decisivo el asiento territorial. Sus parches o lugares de reunión, que pueden ser una acera, una esquina o una manga, constituyen su principal referente de identidad y de pertenencia al grupo; [...]“ (ebd.)

Ein Charakteristikum, welches sie von Jugendbanden der 1950-1980er Phase unterschied, war dass sie zunehmend, wie alle Konfliktakteure in dieser Phase, das Angebot von Sicherheit und somit die Rolle als soziale Regulierungsinstanz in Kombination mit territorialer Kontrolle für sich entdeckten. Um dieses Bild zu komplementieren, will ich an dieser Stelle nur noch die Gruppierungen der s.g. „Sicarios“ erwähnen, wie die Mitglieder der „bandas“ genannt wurden, die sich mit den Strukturen der Bacrim assoziiert haben und für erschreckend niedrige Löhne Auftragsmorde auf Geheiß von Mitgliedern der organisierten Kriminalität ausführten. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 120)

Der Einfluss der Konsolidierung des Drogenhandels und der Ausdifferenzierung des kriminellen Spektrums der bewaffneten Konfliktakteure auf die Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín in Bezug auf die Konfliktaustragungen lässt sich auf zwei Ebenen feststellen: Zum einen kommt es in dieser Phase vor allem durch das Aufkommen der „Sicarios“ zu einer qualitativen Veränderung der gewaltvollen Konfliktaustragungen, so dass diese zunehmend durch Auftragsmorde und andere Tötungsdelikte ausgetragen werden, deren Täter und Opfer hauptsächlich männliche Jugendliche, und deren Instrumente Handfeuerwaffen sind. (vgl. Arbeláez; Melguizo; Martínez 1998: 47)

Quantitativ lässt sich für diese Phase in Medellín eine Zunahme von gewaltvollen Konfliktaustragungsformen in Form von Tötungsdelikten feststellen, welche sich auch an einer mehr als Verdoppelung der Tötungsdelikte pro 100.000 EinwohnerInnen von Anfang bis Mitte der 1980er Jahre darstellen lässt (1980: 813 Tötungsdelikte/100.000 EinwohnerInnen; 1986: 2212 Tötungsdelikte/100.000 EinwohnerInnen). (vgl. Nieto López 2008: 158)

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín, der in diesen Zyklus fällt, und nicht zuletzt mit der oben dargestellten Intensivierung der Gewaltdynamik im Zusammenhang steht, ist die Entstehung der s.g. „Milizen“ in den exkludierten Stadtgebieten Medellín, ab ungefähr Mitte der 1980er Jahre. Der endogene Entstehungskontext der Milizen waren die territorialen Selbstverteidigungsgruppierungen, welche in dem 1950-80er Zyklus entstanden sind („autodefensas“), da ihre alternativen Modelle von Sicherheit und Ordnung in Anbetracht der Intensivierung der Gewaltdynamik

und des wahrgenommen Unvermögens der staatlichen Institutionen, ihr Einhalt zu gebieten, an Bedeutung gewannen.

Der exogene Entstehungskontext der Milizen wird in der Stimulierung durch die Übernahme ideologischer und organisatorischer Elemente der nationalen Guerilla Organisationen⁶ verortet, welche in dieser Phase im Zuge einer neuen strategischer Ausrichtung versuchten, sich in den urbanen Räumen des Landes zu etablieren. Hierbei war der Grad der Assoziierung der jeweiligen Milizen mit den Guerilla Organisationen im Rahmen ihrer Entstehung unterschiedlich, und reichte von einer von direkter Verbindung mit diesen, bis eben zur autonomen Entstehung aus den Selbstverteidigungsorganisationen („autodefensas“).

Las agrupaciones de milicias más estructuradas orgánica y operativamente, estuvieron estimuladas y/o articuladas a las organizaciones insurgentes de carácter nacional como el ELN y las FARC, otros fueron enrolando en sus filas a jóvenes y niños de ambos sexos, quienes se entusiasmaron con esa labor considerada como benéfica para sus comunidades, en la medida en que cubrían necesidades sentidas de los pobladores, tales como implantar autoridad (establecer un orden) y dar protección a sus moradores (seguridad), dada la ausencia de las fuerzaz policiales. (Cañas 2004: 120)

Im Grunde genommen schloßen sich die Tätigkeiten der Milizen an die der „autodefensas“ an, in Form von sozialen Säuberungen und Volksjustiz, welche sich hauptsächlich gegen delinquentes Verhalten richteten. Doch im Unterschied zu diesen entwickelten die Milizen, verursacht durch die ideologische Stimulierung der Guerilla Organisationen, eine kollektive Identität als politisch-militärische Organisationen, welche im Rahmen eines politisch-revolutionären Projekts versuchten, eine Machtergreifung im „Namen des Volkes“ zu verwirklichen, in deren Rahmen Tote als „Opfer des Krieges“ unvermeidbar sind. (vgl. Arbelaéz; Melguizo; Martínez 1998: 86–88)

Im Zuge dieser politischen Selbstkonstituierung weiteten die Milizen ihre Interpretation der Rolle als von der Gemeinschaft legitimierte soziale Regulierungsinstanz auf immer mehr Bereiche des sozialen Zusammenlebens aus, womit sie als Vorbild dienten für ihre „Feinde“, die „combos“ und „bandas“, welche dieses sozial legitimierte Profil teilweise zu übernehmen versuchten. Abschließend muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Milizen vor allem in dieser Phase durchaus in der Lage waren ihr Modell von Sicherheit und Ordnung

⁶ Nationale Guerilla Organisationen: Die zwei größten und in diesem Kontext wichtigsten kolumbianischen Guerilla Organisationen sind die linksgerichteten, „marxistisch-leninistisch“ orientierte FARC-EP (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – Ejército del Pueblo –) und die „marxistisch“ orientierte ELN (Ejército de Liberación Nacional), welche sich seit ihren jeweiligen Gründungen 1964 in einem Konflikt mit dem kolumbianischen Staat und/oder paramilitärischen Gruppierungen befinden, dessen bewaffnete Austragungsformen oft als Bürgerkrieg bezeichnet werden.

durchzusetzen und somit durchaus eine gewisse Form der Legitimierung durch die BewohnerInnen der Comunas erlangten.

La eficacia de la acción de la milicia en términos de ofrecer seguridad a la población, continúa manteniendo niveles altos de reconocimiento y respeto. A través de su accionar ellas han generado un cierto ordenamiento; instauran reglas de comportamiento y una jerarquía en la que ellos son la máxima autoridad. (ebd.: 95)

Meiner Meinung nach ist die wichtigste Auswirkung der Entstehung der Milizen deren „politische“ Konstituierung, welche bewirkte, dass es im Rahmen der Konfliktkonstellation der „autodefensas“, in der es ja um die Etablierung und Durchsetzung von verschiedenen Modellen von Ordnung und Sicherheit ging, zunehmend auch um das Motiv der sozialen Legitimierung ging. Damit verschob sich der Gegenstand dieser Konfliktkonstellation in die Richtung der Ausübung territorialer Macht und Kontrolle über weite Teile des gesellschaftlichen Zusammenlebens, wobei die Gewaltformen, die im Rahmen der Konfliktaustragungen zum Vorschein kamen, sich zunehmend unter dem Begriff der politischen Gewalt einordnen lassen.

4.3 Dritter Zyklus: 1990-2000

Wie schon oben angedeutet, verschränkten sich in Medellín zum Ende der 1980er Jahre diverse Konfliktkonstellationen, was zu einem Höhepunkt der Eskalation der gewaltsamen Konfliktaustragungen Anfang der 1990er Jahre führte. Hierbei waren es vor allem die Konfliktaustragungen im Rahmen des Drogenhandels und die blutigen Verteilungskämpfe des Medellín-Kartells, welche diese Dynamik hervorriefen. (vgl. Cañas 2004: 118)

La década del ochenta y del noventa acentuaron las expresiones violentas presentes en Medellín, superando las de otras décadas anteriores. Subieron los índices de violencia a una tasa nunca antes vistos, de este modo, durante los años 90, 91 y 92, la ciudad tuvo más de seis mil muertos por año, en un ciclo que parecía irreversible y que enlutaba a una cantidad importante de hogares. (ebd.)

Teilweise war diese Eskalation der Gewalt jedoch auch auf die Auswirkungen der Konfliktaustragung zwischen dem Medellín-Kartell unter Pablo Escobar und der nationalen Regierung zurück zu führen. In diesem Rahmen kam es dazu, dass ein vormals ökonomisch motivierter Konfliktakteur in Form des Medellín Kartells sich mit dem Einsatz von terroristischen Mitteln politischer Gewaltformen bediente, eine Entwicklung, die von den kolumbianischen AutorInnen oft als „Narcoterrorismo“ beschrieben wird. (vgl. ebd.: 118)

Im Zusammenhang dieser Konfliktkonstellation zwischen kolumbianischem Staat und Medellín-Kartell kam es nun zur Herausbildung einer interessanten Allianz, welche in meinen Augen eine erste „Hybridisierung“ der Konfliktakteure symbolisierte, und damit einen Trend markierte für die weitere Entwicklung des Konfliktsystems Medellín.

So kam es Anfang der 1990er Jahre zur Formierung einer Allianz zwischen verschiedenen Konfliktakteuren unter dem Namen „Los Pepes“, deren Hauptziel die Liquidierung von Führungspersönlichkeiten des Medellín Kartells und schlussendlich der Sturz von Pablo Escobar war. In diesem Rahmen vereinten sich also Paramilitärs⁷, Mitglieder des Cali- und Ex-Mitglieder des Medellín-Kartells, verschiedene Sicherheitskräfte des Staates und Einheiten des U.S.-amerikanischen Geheimdienstes, wobei jede der Parteien ihre eigenen strategischen Interessen verfolgte. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 121–22)

Diese Operation endete schlussendlich in der Hinrichtung Pablo Escobars im Jahr 1993 und verursachte somit das Ende des Medellín Kartells.

Dies führte in weiterer Folge zu einem Wegfall des kohäsiven Gerüsts des Kartells und zu dem Hervorgehen flexiblerer, netzwerkartiger Strukturen der organisierten Kriminalität: „[...] en primer lugar, estos hechos marcaron el fin de los grandes carteles y permitieron el surgimiento de estructuras mafiosas más ágiles y estructuradas operativamente a través de la configuración de redes.“ (ebd.: 121) In diesem Zusammenhang waren es vor allem die oben dargestellten Bacrim, also die „Bandas“ und „Oficinas“, welche als dominante Akteure der organisierten Kriminalität aus diesen Transformationsprozessen hervorgingen.

Parallel dazu kam es ab Anfang der 1990er Jahre zu einer s.g. „Krise“ und einer teilweisen Demobilisierung der Milizen. Nach gescheiterten Verhandlungen zwischen Milizen und staatlichen Institutionen im Jahr 1990 gelangten Anfang der 1990er Jahre einige ihrer Führungskräfte in Gefangenschaft, und sie begannen anfällig zu werden für Korruption und anderes delinquentes Verhalten. Außerdem begannen sie im Zuge zunehmender bewaffneter Konfrontationen, Allianzen einzugehen mit kriminellen Gruppierungen, vor denen sie ja eigentlich die BewohnerInnen der Comunas beschützen wollten, was sie einiges an Legitimierung durch die BewohnerInnen kostete. (vgl. Arbeláez; Melguizo; Martínez 1998: 65; vgl. Nieto López 2008: 161)

Dadurch entstand in den frühen 1990ern eine neue Gesprächsbereitschaft auf Seiten der Milizen, welche aufgrund von schwierigen nationalen Friedensverhandlungen mit den

⁷Paramilitärs: Paramilitärs sind diverse rechtsgerichtete paramilitärische Gruppierungen, welche in den 1960er Jahren als Reaktion auf die linksgerichteten Guerilla Organisationen aus den Selbstverteidigungsgruppierungen einiger Großgrundbesitzer entstanden sind. Diese haben sich nach und nach auch mit staatlicher Unterstützung verselbstständigt, und haben teilweise die kolumbianische Politik/Gesellschaft unterwandert. Sie sind auf vielen Ebenen mit Strukturen der organisierten Kriminalität, aber auch den staatlichen Sicherheits- und Streitkräften vernetzt, und werden von kritischen BeobachterInnen für einen großen Teil der Gewaltformen gegen die kolumbianische Zivilbevölkerung verantwortlich gemacht.

Guerilla Organisationen auf eine neue Gesprächsbereitschaft der Regierung traf. So kam es 1994 auf der Grundlage des Gesetzes 104, welches die Milizen als politische Akteure anerkannte, zu Verhandlungen zwischen nationaler Regierung, lokalen staatlichen Institutionen und Milizen, wobei es sich hierbei vor allem um „autonome“ Milizen handelte oder solche, die mit der Guerilla Organisation in Verbindung standen, die sich gerade in einem Demobilisierungsprozess befand, nämlich der ELN. (vgl. ebd.: 162) Dies ist wichtig mit Hinblick auf die weitere Entwicklung der nicht-demobilisierten Milizen als Grundlage für die urbane „Invasion“ der Guerilla Organisationen im weiteren Verlauf der 1990er Jahre.

Ende der 1990er kam es zu einer Intensivierung der gewaltsamen Austragung der nationalen Konfliktdynamik, was zunehmend Auswirkungen auf das Konfliktsystem Medellíns hatte:

Como otras partes del territorio nacional, la ciudad de Medellín es un espacio que desde fines de la década de los noventa cobró mayor importancia para el desenvolvimiento de la guerra civil entre las Fuerzas Militares del Estado y las fuerzas de contrainsurgencia ilegal, de un lado, y las organizaciones insurgentes Ejército de Liberación Nacional y Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia, del otro. (Franco 2004: 98–99)

In diesem Rahmen gewannen vor allem die urbanen Sektoren an Bedeutung, da sich in ihnen geostrategisch wichtige interregionale Knotenpunkte der Transportnetzwerke befanden, welche notwendig sind, um sich den Zugang zu Regionen von ökonomischer und/oder militärischer Bedeutung zu sichern. (vgl. ebd.: 101) Diese Sektoren lagen meist in der urbanen Peripherie Medellíns: z.B. in den Comunas 8, 9 oder eben in der Cumana 13. Oberhalb der Comuna 13 verläuft zum Beispiel die Verkehrsverbindung zwischen Medellín und Urabá, einer Region Antioquias welche zwei Küstenstreifen besitzt, die zu einem der wichtigsten Transportknotenpunkten des Landes zählt und die Kontrolle über die Comuna 13 damit geostrategisch so wichtig macht.

Im Zuge dieser Entwicklung begannen die nationalen Guerilla Organisationen (vor allen FARC und ELN) auf Grundlage der oben erwähnten nicht-demobilisierten Milizen ihre Präsenz in diesen strategisch wichtigen Sektoren der urbanen Peripherie zu konsolidieren. (vgl. Nieto López 2008: 164–65) Im Gegenzug dazu startete auch die paramilitärische urbane Offensive, deren Entscheidung an der ersten Konferenz der AUC⁸ im Jahr 1997 fest gemacht wird. Im Zuge einer, der Taktik der Guerilla Organisationen ähnlichen, strategischen Bewegung vom Land zur Stadt, kam es zu einer Verlegung von ländlichen Truppen des Nord-Ostens und Westens Antioquias nach Medellín und damit zur Formierung des Bloque Metro

⁸ AUC: Die AUC (Autodefensas Unidas de Colombia) waren ein Dachverband verschiedener paramilitärischer Gruppierungen, welcher 1997 gegründet wurde und im Rahmen nationaler Demobilisierungsprozesse 2006 aufhörte offiziell zu existieren.

(BM) unter der Führung des ehemaligen Armee Befehlshaber und Führungsperson des AUC, Carlos García Fernández, alias „Rodrigo Franco“ oder „Doblezero“. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 124)

Das Interessante im Rahmen der Formierung des BM war, wie schon oben angedeutet, die Hybridisierung: Denn zum einen bestand die Struktur aus der einer „klassischen“ ländlichen, paramilitärischen Organisation, welche Guerilla-Strategien nutzte, um Territorien einzunehmen und gegen die soziale Basis seiner Gegner vorzugehen. Doch zum anderen ging der BM in Form eines „Out-Sourcing“ Allianzen mit verschiedenen Gruppierungen der organisierten Kriminalität ein, nämlich den Bacrim, um diese zum Zwecke der Erfüllung seines Zieles der Invasion des urbanen Raums von Medellín zu vereinnahmen. (vgl. ebd.: 125–26) Mit dieser Strategie war der BM schlussendlich erfolgreich, und er konnte sich bis Anfang des 21. Jahrhunderts als dominanter paramilitärischer Akteur im Konfliktsystem Medellíns behaupten. „Para el año 2000, el Bloque Metro había cooptado a muchas de las bandas criminales de Medellín y en 2001 era el grupo paramilitar dominante de la ciudad.“ (Nieto López 2008: 166)

Nun gibt es diverse Interpretationsarten zu diesen Auswirkungen der nationalen Konfliktdynamik auf das Konfliktsystem Medellíns. Eine interpretiert dies als s.g. „Urbanisierung“ des nationalen Konflikts, in deren Rahmen z.B. nach Nieto die diversen Konfliktkonstellationen Medellíns der Logik der dominanten nationalen Konfliktdynamik untergeordnet werden. (vgl. ebd.: 166–67) Ich schließe mich der Interpretationsart Cañas an, welche diese Prozesse als eine Eskalation/Intensivierung der Gewaltdynamik des Konfliktsystems Medellíns interpretiert, die durch den nationalen Konflikt zwar stimuliert, aber nicht determiniert wurde: „Nuestra valoración es la de señalar que se trata del escalamiento o intensificación del conflicto armado urbano (guerra), estimulado -más no determinado- por el conflicto armado de carácter nacional.“ (Cañas 2004: 145)

Während sich in dem Zyklus 1980-90 die Konfliktkonstellation um die sozioökonomische Teilhabe am urbanen Raum nicht erwähnenswert verändert hatte, kam es in den 1990er Jahren zu einer Verschärfung dieser Konfliktkonstellation aus folgenden Gründen:

Zum einen erwähnt Franco, dass sich die schon erwähnten sozioökonomischen Exklusionsverhältnisse, die einen großen Teil der Bevölkerung Medellíns betrafen, Anfang der 1990er durch den Übergang von einem Fordistischen zu einem Post-Fordistischen Produktionsregime noch weiter zuspitzten. (vgl. Franco 2004: 92) Dies bedeutete auch eine territoriale Neuordnung des urbanen Raums im Rahmen einer Eingliederung Medellíns in ein globalisiertes Wirtschaftssystem, was zu Privatisierungen von öffentlichen Raum,

Räumungen von informellen Siedlungen wegen infrastrukturellen Projekten und allgemein zu institutioneller Gewalt gegen informelle (Über-)Lebensformen im Rahmen einer „Säuberung“ des Stadtbilds führte. (vgl. ebd.: 79–80)

In diesem Zusammenhang kam es Ende der 1990er Jahre zu einer weiteren Verschärfung oder „Wiederbelebung“ der Konfliktkonstellation in Bezug auf informelle Landaneignung und der Inklusion/Exklusion im urbanen Raum, durch die Ankunft der „intern-Vertriebenen“, welche auf der Flucht waren vor der Eskalation des nationalen bewaffneten Konflikts in ländlichen Regionen Antioquias oder anderen Teilen Kolumbiens. Diese ließen sich mangels anderer Möglichkeiten und Perspektiven wiederrum in informellen Siedlungen in den sozioökonomisch exkludierten Stadtgebieten nieder. (vgl. ebd.: 80–81) Wie Franco bemerkt, versäumten die staatlichen Institutionen diese Migrationsprozesse durch urbane Gestaltungsstrategien konstruktiv mitzugestalten, da eben, wie oben erwähnt andere Prioritäten der urbanen Intervention vorherrschten.

4.4 Vierter Zyklus: 2000 – Heute

Ich werde nun auf die Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts bis heute eingehen. Wie dargestellt, hatte sich der BM im Rahmen der Allianz mit den Bacrimis auch in die Welt der Konfliktkonstellationen der organisierten Kriminalität begeben, und sah sich nun mit einer Reihe neuer Konflikteure konfrontiert, darunter vor allem die „Oficinas“, Teile des Sicherheitsapparats und andere paramilitärische Gruppierungen, so dass die längerfristige Behauptung des BM als dominanter paramilitärischer Akteur letztendlich scheiterte. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 126)

Aufgrund dieses Fehlschlags und anderer interner Konflikte zwischen dem BM und der AUC kam es zu deren Entscheidung, sich von dem BM abzuwenden und im Rahmen der Etablierung des paramilitärischen Projekts in Medellín auf ein Modell zu setzen, welches die Vergabe der paramilitärischen „Franchise“ an die einzigen Strukturen vorsah, welche in den Augen der AUC die Kapazität besaßen eine hegemoniale Kontrolle über die Stadt herzustellen, nämlich die netzwerkartigen Strukturen der organisierten Kriminalität des Drogenhandels in Form der „Oficinas“. (ebd.: 126–27) Aus diesem Kontext entstand 2001 der „Bloque Cacique Nutibara“ (BCN), welcher mit seiner Netzwerkstruktur die Vollendung der in dem Abschnitt zuvor angedeuteten Hybridisierung der Konfliktakteure, und damit auch der Verschränkung der diversen Konfliktkonstellationen darstellen sollte.

Zunächst einmal verwirklichte der BCN bis zum Jahr 2003 seine militärisch schwierigste Aufgabe der Vernichtung des BM. (ebd.: 128) Parallel dazu gelang es dem BCN im Rahmen

einer Kooperation zwischen paramilitärischen und staatlichen Sicherheitskräften bis zum Jahr 2003 die verschiedenen ehemals von Milizen kontrollierten Sektoren der Stadt zu erobern. So gelang es dem BCN zuerst, die Comunas 8 und 9, und damit den strategisch wertvollen Zentral-Östlichen Teil Medellín, dann im Rahmen der Operación Orión 2002 die Comuna 13 und damit den westlichen Sektor, und zuletzt auch noch den Nord-Östlichen Sektor Medellín einzunehmen. Man kann sagen, dass damit die Machtübernahme durch das paramilitärische Projekt in Form des BCN abgeschlossen und die Zeit der Milizen in Medellín zu einem Ende gekommen war.⁹ „Con estas operaciones contrainsurgentes combinadas, se cierra el ciclo miliciano insurgente y para el 2003, puede decirse que han concluido las fases de incursión y consolidación del paramilitarismo en la ciudad.“ (Nieto López 2008: 168)

Besonders interessant in Bezug auf die Konfliktaustragungen im Zuge dieser paramilitärischen Offensive ist deren Verknüpfung diverser Gewaltformen, vor allem durch die strategische Allianz zwischen paramilitärischen und staatlichen Sicherheits- und Streitkräften wie wir am Beispiel der Operación Orión sehen werden.

Franco nennt hierzu diverse Gewaltformen wie: militärische Kampfhandlungen zu Luft und zu Boden im Zuge der territorialen Machtübernahme, innerstädtische Vertreibungen, exemplarische Hinrichtungen und Verschleppungen im Zuge der Zerstörung der sozialen Basis der gegnerischen Akteure. (vgl. Franco 2004: 105) Hier lässt sich ein allgemeines Merkmal der Konfliktaustragung unter Beteiligung substaatlicher Konfliktakteure wie den Paramilitärs beobachten, nämlich die Verwischung der Grenze zwischen legitimer staatlicher Militärgewalt und illegitimer politischer Gewalt im Zuge von irregulären Guerillataktiken.

Die Gewaltdynamik dieser Prozesse der Konfliktaustragung um die hegemoniale territoriale Kontrolle in Medellín führten dazu, dass sich Medellín wieder einmal zur „gewaltvollsten“ Region Antioquias und später Kolumbiens verwandelte, und sich die Tendenz der sinkenden Rate von Tötungsdelikten seit dem Tod Pablo Escobars wieder umkehrte. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 124) Abgesehen von dieser strategischen Allianz mit den staatlichen Kräften verweist Alonso auch explizit auf den hybriden Charakter der Organisationsstruktur des BCN, und stellt die Hypothese auf, dass dieser in einer netzwerkartigen Struktur quasi alle wesentlichen Akteure des Konfliktsystems Medellín in einem heterogenen Beziehungsgeflecht miteinander vereint:

Si nuestra hipótesis es válida, podemos afirmar que el BCN es una estructura reticular que articula actores tradicionales del conflicto armado como unidades guerrilleras rurales provenientes de los

⁹ Auf die Operación Orión in der Comuna 13 werde ich aufgrund ihrer Bedeutung für meine Forschung am Ende dieses Abschnitts im Rahmen eines Exkurses noch einmal gesondert eingehen.

paramilitares y las guerrillas, actores primarios del conflicto armado (como bandas, combos y milicias) y núcleos refinados del crimen organizado (como las grandes bandas y oficinas). (ebd.: 137)

In diesem Zusammenhang war es nach Alonso vor allem die logistische, militärische und finanzielle Unterstützung der mafiösen Strukturen der Bacrim, welche es dem paramilitärischen Projekt in Form des BCN ermöglichte, zeitweise die soziale Kontrolle in bis zu 70% der Barrios in Medellín zu übernehmen. (vgl. ebd.: 136)

Diesem machtvollen Netzwerk waren die territorialen („primären“ nach Alonso) Konfliktakteure der „combos“, „bandas“ und Milizen nicht gewachsen, so dass diese nach und nach vereinnahmt wurden und der BCN als dominanter bewaffneter Konfliktakteur bis 2003 seine Position der hegemonialen territorialen Kontrolle in dem Konfliktsystem Medellín behaupten konnte, welche den Ausgangspunkt darstellt für die nächste und letzte Phase der Konsolidierung des Paramilitarismus in Medellín, nämlich die der Demobilisierung des BCN.

Die Demobilisierung des BCN verlief im Rahmen der nationalen Demobilisierungsprozesse der AUC bis Ende 2003. (vgl. Nieto López 2008: 169) Kritische Perspektiven zu diesen Demobilisierungsprozessen lassen verlauten, dass es sich hierbei um eine „Inszenierung“ handelte, bei der sich dazu verpflichtete „arbeitslose Jugendliche“ aus den Comunas Populares im Rahmen einer inszenierten Zeremonie „demobilisierten“, während die „richtigen“ Paramilitärs, und hierbei vor allem die Führungsstrukturen im Rahmen neuer paramilitärsicher Gruppierungen oder anderer Strukturen die Ausübung der territorialen Kontrolle in Medellín fortsetzten, was Alonso nicht zuletzt auf das staatliche Interesse an der Verhinderung einer Rückkehr der Guerilla in Medellín zurückführt. (vgl. Espinal; Ramírez; Sierra 2007: 139–40)

Diese „fiktive“ Demobilisierung markiert wiederum den Ausgangspunkt für einen „schleichenden“ Prozess der sozialen Legitimierung und Legalisierung des paramilitärischen Projekts in Medellín, durch die Infiltrierung oder Formierung diverser formeller/informeller Sicherheitsunternehmen und gemeinschaftlicher Organisationen, weg von dem Modell der militärischen Gewaltformen, hin zu subtileren Formen der sozialen Kontrolle, wobei die Machtposition in Form der Ausübung der hegemonialen territorialen Kontrolle beibehalten wurde. (vgl. Nieto López 2008: 169–70)

Im Anschluss an diese Prozesse kam es ab dem Jahr 2003 (Demobilisierung des BCN) zu einer Phase des Rückganges der Gewaltstatistiken, zumindest bis zum Jahr 2007. Dieser Rückgang wird von den offiziellen Institutionen gerne als das „Wunder der Sicherheit“ bezeichnet, und zum einen auf das (para)militärische Vorgehen gegen die Milizen

im Rahmen z.B. der Operación Orión, der „Demobilisierung“ des BCN und zum anderen auf ein sozial-infrastrukturelles Investitionsprogramm („urbanismo social“) in den exkludierten Stadtteilen zurückgeführt. In dessen Rahmen sollte durch die Investition in soziale Infrastruktur wie Bibliotheken, Parks und Schulen sozialer Wandel gegen die diversen Gewaltformen hervorgerufen werden. (vgl. Gómez R. 2012: 20)

Ohne jetzt den Erfolg dieser urbanen Intervention im Detail diskutieren zu wollen, will ich nur kurz auf die schon oben angedeutete kritische Sichtweise dieser Interpretation des Rückgangs der Gewalt in dieser „Ruhephase“ eingehen. Diese wurde von einigen AutorInnen geäußert, die zum einen auf die „fiktive“ Demobilisierung der Paramilitärs und deren strategischen Paradigmenwechsel hinweisen und zum anderen darauf, dass in dieser Phase eine der mächtigsten und ältesten Bacrim, das „Oficina de Envigado“, die dominante Position des BCN im Rahmen des Konfliktsystems Medellín übernommen hatte, und mit seinem Machtmonopol für eine gewisse Beruhigung der Gewaltdynamik sorgte.

Esta relativa y aparente calma fue el resultado de la regulación monopólica, jerárquica e ilegal de los diferentes grupos armados ilegales de la ciudad, ejercido a través de una estructura paramilitar, narcotraficante y mafiosa llamada la „Oficina de Envigado“, [...] (ebd.: 21)

Im Jahr 2008 wurde jedoch die berüchtigte Führungsgestalt des „Oficina de Envigado“, Don Berna, gefasst und an die US ausgeliefert, so dass es seit dem zu internen Konflikten um den Machtanspruch innerhalb der Organisation gekommen ist, und weiter zur Entstehung neuer Konfliktakteure in Form der s.g. neo-paramilitärischen Gruppierungen wie den „Águilas Negras“, den „Urabeños“ oder den „Autodefensas Gaitanistas de Colombia“. Diese haben im Rahmen des Konfliktsystems Medellín die gewaltsamen Konfliktaustragungen wieder neu entfacht, so dass die Gewaltstatistiken seit dem wieder gestiegen sind. (vgl. ebd.: 22)

Auf der Grundlage dieses historischen Abrisses der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín werde ich dieses nun ganz kurz zusammenfassen, um auf dieser Grundlage dann die Konfliktsituation in der Comuna 13 zu analysieren.

Wie oben dargestellt, sind also die „primären“ Konfliktakteure in Medellín die „combos“ und „bandas“, welche im Rahmen ihrer territorialen Kontexte durch Gewaltformen von normaler über organisierter Kriminalität bis hin zu politischen Gewaltformen ihren hybriden Charakter ausdrücken, dessen Entwicklung sich durch den historischen Abriss zurückverfolgen lässt, wobei sie eine Kontinuität der territorialen Selbstverteidigungsgruppen („autodefensas“), den Milizen und der territorialen Jugendbanden („bandas“) darstellen.

Desde mediados de la década de los ochenta la ciudad de Medellín experimentó la conformación de grupos armados ilegales, generalmente con una fuerte identidad y adscripción territorial, por cuadradas y barrios, denominados como „combos“ y „bandas“, [...] Las acciones de estos grupos abarcan las típicas de la delincuencia común, las de la delincuencia organizada y las propias de ejércitos en un conflicto

armado interno, tales como acciones de control poblacional, político, económico y territorial. Son pues actores híbridos y complejos, [...] (ebd.: 44–45)

Diese „combos“ und „bandas“ wiederum sind assoziiert mit den „sekundären“ Konfliktakteuren in Form der netzwerkartigen Strukturen der Bacrim, welche im Rahmen ihrer hybriden Netzwerke zum einen eine Kontinuität der mafiösen Strukturen des Drogenhandels und der organisierten Kriminalität, und zum anderen eine Kontinuität der paramilitärischen Strukturen darstellen.

Los combos y bandas de Medellín y otros municipios del Valle de Aburrá, están ligados a los grupos denominados por el Gobierno nacional como Bandas Criminales (Bacrim) o Grupos Emergentes, tales como las Águilas Negras, los Urabeños o Gaitanistas, Los Paisas, Los Rastrojos y la Oficina de Envigado. Para el OSHM estos grupos no son solo grupos de delincuencia común, ni estructuras de delincuencia organizada con fines de narcotráfico, sino grupos que constituyen una continuidad de los grupos paramilitares, porque conservan las estructuras de poder institucional, político y económico heredadas de los paramilitares, [...] (ebd.: 45)

Auf dieser Grundlage werde ich als nächstes auf die Konfliktsituation und ihre Austragungsformen in der Comuna 13 eingehen, jedoch zuvor den angekündigten Exkurs zur Operación Orión darstellen.

4.5 Exkurs: „Operación Orión“

Die „Operación Orión“ war der Höhepunkt einer Reihe von militärischen Operationen welche in dem Zeitraum 2001-2 in der Comuna 13 stattfanden, in deren Rahmen die staatlichen Institutionen unter dem neu gewählten Präsidenten Kolumbiens, Alvaro Uribe, und dem Bürgermeister Medellíns, Luis Perez, versuchten, die nicht-demobilisierten Milizen, welche ja wie oben dargestellt mit den nationalen Guerilla Organisationen assoziiert waren, aus den städtischen Gebieten und damit auch aus der Comuna 13 zu vertreiben.

Diese Entscheidung war unter anderem eine Reaktion auf die urbane Offensive der nationalen Konfliktakteure, welche ich oben schon erwähnt habe, in deren Rahmen sich die Milizen in Form der „Comandos Armados del Pueblo“ (CAP) und Einheiten der FARC und ELN in den Jahren/Monaten zuvor erbitterte Kämpfe mit paramilitärischen Gruppierungen um die Comuna 13 und den geostrategisch wichtigen Korridor nach Urabá geliefert hatten:

The situation changed drastically when in 1999 several blocks of the AUC began an offensive to push the left-wing illegal armed groups away from the zone that connected Medellín to Uraba, a paramilitary stronghold on the Caribbean coast and an important port for the import of weapons and the export of cocaine. (Alsema: 2012)

Von diesen militärischen Operationen sind vor allem die „Operación Mariscal“ am 21. Mai und eben die „Operación Orión“ am 16 Oktober 2002 in Erinnerung geblieben, weil sie den groß angelegten Einsatz von über tausend Kombattanten einer Allianz diverser Einheiten der

Sicherheits- und Streitkräfte unter der Verwendung von schweren Kriegsmaterial wie Panzern und Helikoptern in dem dicht besiedelten Wohngebiet der Comuna 13 bedeuteten.

Las de mayor impacto fueron la Operación Mariscal, el 21 de mayo, y la Operación Orión, que duró varios días en el mes de octubre. Estas operaciones, que fueron las más visibles por su contundencia y caracterizadas por un amplio uso de fuerza por parte del Estado, un ejército integrado por más de mil unidades de tierra y aire, con despliegue y empleo de armas de guerra en un territorio densamente poblado, con utilización de helicópteros, allanamientos a muchas moradas y captura de varios cientos de personas, produjeron la muerte de agentes de la fuerza pública y de presuntos combatientes ilegales, pero también trajeron como consecuencia la muerte y las lesiones de personas indefensas. (Cañas 2008: 91)

Es ist schwierig die genauen zivilen Opferzahlen der Operación Orión anzugeben, da sich hier die offiziellen staatlichen Zahlen von denen der diversen Menschenrechtsorganisationen maßgeblich unterscheiden, zum Beispiel weil einige zivile Todesoper von den staatlichen Stellen als getötete feindliche Kombattanten deklariert worden sind, und die Grenzen im Nachhinein schwierig zu ziehen sind.

Fakt ist, dass im Rahmen der Kampfhandlungen zwischen den Sicherheits-/Streitkräften und Milizen hunderte Zivilisten verletzt worden sind, es einige klar belegte Todesfälle unter der Zivilbevölkerung gab und eben ungefähr 70 Fälle von „Verschwundenen“ gab, deren Verbleib teilweise bis heute noch nicht aufgeklärt wurde.

The battle left hundreds of civilians injured. The amount of civilians killed remained unclear as official counts contradicted others and some civilian casualties were reported as guerrillas killed in combat. Additionally, approximately 70 people disappeared. (Alsema: 2012)

Außerdem kam es zu einer Reihe von Übergriffen gegen die Zivilbevölkerung in Form von Hausfriedensbrüchen, Misshandlungen und Verhaftungen von Personen, die unter dem Verdacht standen den Milizen anzugehören, von denen 185 Personen willkürlich ohne Gerichtsverhandlung einige Tage unter katastrophalen Bedingungen festgehalten worden sind.

De las 355 personas que los cuerpos estatales de seguridad aceptaron oficialmente haber detenido, 170 personas fueron judicializadas. Lo cual quiere decir que hubo por lo menos 185 personas que permanecieron detenidas arbitrariamente durante varios días, en calabozos, antes de ser puestas en libertad. (CINEP: 2008: 21)

Abgesehen von diesen Gewaltexzessen gegen die Zivilbevölkerung der Comuna 13 hat jedoch noch ein anderer Aspekt dieser gewaltsamen Konfliktaustragungen die Aufmerksamkeit einer Reihe nationaler und internationaler Menschenrechtsorganisationen auf sich gezogen, nämlich die Allianz zwischen den staatlichen Sicherheits- und Streitkräften und paramilitärischen Einheiten welche an diesen Aktionen beteiligt waren.

Aufgrund von Zeugenaussagen, Medienberichterstattung und nicht zuletzt den Aussagen des gefassten Mafia-/Paramilitärführers „Don Berna“ selbst, ist diese Allianz zwischen

staatlichen und paramilitärischen Kräften in den letzten Jahren nach und nach ans Licht gekommen.

Witnesses, local media and BCN commander and Oficina de Envigado chief "Don Berna" have said the police and military were aided by paramilitaries. Speaking before Colombian prosecutors in 2009, the former paramilitary warlord said "the self defense forces of the BCN arrived at the Comuna 13 as part of an alliance with the 4th Brigade of the Army, including General Mario Montoya, of the army, and Leonardo Gallego, of the Police. (Alsema: 2012)

Dies steht im Einklang zu der oben dargestellten netzwerkartigen Struktur des paramilitärischen Projekts in Medellín, vor allem in Form des BCN und später in Form des „Oficina de Envigado“, die eben diese enge Beziehung zwischen staatlichen und paramilitärischen Kräften darstellt.

Zwar kam es nach der Operación Orión zu einer Senkung der Gewaltstatistik in der Comuna 13, doch wie schon oben im Rahmen der Machtübernahme des BCN dargestellt, war dies eher dem neuen Machtmonopol in den Händen der paramilitärischen Gruppierungen zu verdanken, als einer Form von „militärischem“ Sieg der staatlichen Kräfte über die Milizen. Ausserdem lag dies auch daran, dass die neuen paramilitärischen Machthaber nicht etwa weniger Gewalt anwandten als die Milizen oder andere IBA, sondern die Leichen der über 140 „Verschundenen“ in der Zeit nach der Operación Orión zwischen November 2002 und Februar 2003 in einer Mülldeponie namens „La Escombrera“ versteckt wurden um die Gewaltstatistiken niedrig zu halten.

Instead of leaving dead bodies on the streets, the BCN turned to disposing the bodies in a dump site up the hill called „La Escombrera“, keeping the homicide rate low. According to the Corporacion Juridica Libertad, some 140 people disappeared from the neighborhood between November 2002 and February 2003. This claim has been corroborated by locals, Don Berna and the local ombudsman's office that has said that some 150 bodies are expected to be buried. Some media have claimed more than 300 people have disappeared from the Comuna 13 since Don Berna took control. (Alsema: 2012)

Nach einer relativ „ruhigen“ Phase in der Comuna 13 nach der Operación Orión bis 2008 ist es in der Comuna 13 im Rahmen von Machtkämpfen zwischen Resten des „Oficina de Envigado“ und neo-paramilitärischen Gruppierungen wie den „Urabeños“, wieder zu einem Ansteigen der offenen Formen gewaltsamer Konfliktaustragungen gekommen, deren aktuelle Situation ich nun in dem anschließenden Kapitel darstellen werde.

5 Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13

5.1 Sozioökonomischer und räumlicher Kontext

Zunächst einmal werde ich nun kurz auf den räumlichen und sozioökonomischen Kontext der Comuna 13 eingehen, bevor ich dann anhand der Ordnungskriterien des theoriegeleiteten Analyserahmens von Wasmuht knapp die Konfliktsituation in der Comuna 13 analysieren werde, wobei ich hauptsächlich die Daten des „Observatorio de Seguridad Humana de Medellín“ (OSHM) verwenden werde, welche eine ausführliche qualitative Untersuchung zu territorialer Kontrolle und Widerstandsformen in den Comunas 1, 2, 6 und eben auch 13 durchgeführt haben. (vgl. Gómez R. 2012)

Die Comuna 13 (San Javier) ist eine der 16 Comunas Medellíns und teilt sich auf in 20 Barrios, in denen ca. 135.000 Personen leben. Sie befindet sich in dem äußersten, westlichen Winkel Medellíns, in der s.g. „Zona centro-occidental“ und erstreckt sich wie die meisten anderen Comunas Populares über mehrere Hügel, welche die Stadt Medellín umgeben.

Historisch gesehen ist die Comuna 13 das Resultat mehrerer Migrationsflüsse und der darauffolgenden informellen Landaneignungen in Form der oben dargestellten Prozesse, welche jeweils in Beziehung standen und stehen zur diversen Eskalationen der nationalen Konfliktkonstellation und/oder der Dynamik des Konfliktsystems Medellíns. (Nieto López 2008: 120–21) Die spezifischen Migrationsflüsse aus dem Westen Antioquias und Urabá haben z.B. zu dem relativ hohen Anteil der Afrokolumbianischen Bevölkerung in der Comuna 13 geführt.

Wie schon in dem Abschnitt zur sozioökonomischen/räumlichen Konfliktkonstellation Medellíns ausgeführt, haben diese Migrationsflüsse und die daraus resultierenden informellen Urbanisierungsprozesse in der Comuna 13 zu einem komplexen Muster der Exklusion und Marginalisierung geführt. Zu diesem Muster werde ich nun einige Zahlen zur Veranschaulichung nennen, wobei mir bewusst ist, dass es in Anbetracht der Herkunft der meisten Statistiken aus staatlichen Quellen problematisch ist, ein „objektives“ Bild der Lebensumstände der BewohnerInnen der Comuna 13 anhand dieser Zahlen darzustellen.

Das OSHM weist in diesem Zusammenhang z.B. darauf hin, dass die Comuna 13 im Jahr 2010 die fünft ärmste Comuna Medellíns war und mit 16%, die sechst höchste Arbeitslosenquote hatte. (vgl. Gómez R. 2012: 65) Nieto weist auf den großen Anteil der

Bevölkerung hin, welcher in den niedrigen Stratos¹⁰ 1-3 lebt, und leitet daraus die Vorherrschaft von prekären sozioökonomischen Lebensbedingungen für den Großteil der Bevölkerung der Comuna 13 ab. (vgl. Nieto López 2008: 145)

Abgesehen von diesen sozioökonomischen Indikatoren ist meiner Meinung nach die prekäre Bildungssituation zu erwähnen, welche das Bild der fehlenden sozioökonomischen Perspektiven um einen wichtigen Aspekt erweitert. Denn den offiziellen Statistiken nach, hatten im Jahr 2011, 16% der Bevölkerung gar keinen Schulabschluss, 68% hatten keinen höheren Abschluss als die Sekundarschule und nur 4 % einen Universitätsabschluss. (Departamento Administrativo de Planeación 2011: 15) Abschließen möchte ich diesen kurzen Einblick in die sozioökonomischen/räumlichen Verhältnisse in der Comuna 13 als strukturelle Ursachen der Konfliktkonstellation mit dem Hinweis Nietos, auf die mangelnde Ausstattung der Comuna 13 mit Kollektivgütern in Form von gemeinschaftlicher Infrastruktur und öffentlichen Raum:

La precaria dotación de equipamientos colectivos y de espacio público insuficiente es notable especialmente en los barrios más periféricos de la comuna: pocos colegios para la gran cantidad de estudiantes [...], un centro de atención en salud por cada 100.000 habitantes, pocos parques infantiles y entre 3 y 6 escenarios deportivos, generalmente en mal estado, dos bibliotecas, una en El Salado y otra en San javier. (Nieto López 2008: 144)

Grundsätzlich lässt sich also aus dieser Perspektive für die Comuna 13 eine Situation sozioökonomischer Exklusion feststellen, mit schwierigen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Nieto erwähnt hier noch eine Form von Stigmatisierung welche die BewohnerInnen der Comuna durch ihre Herkunft aus einem Ort der urbanen Peripherie kennzeichnet, ein Aspekt, welcher im Rahmen meiner Forschung besondere Bedeutung erlangte.

Difíciles condiciones socio económicas, mínimas oportunidades laborales y educativas, procesos de exclusión social y política, recepción y expulsión de población en condición de desplazamiento forzado, con más crudeza para la Comuna 13 en los primeros años del siglo XXI. A este panorama se le añade la estigmatización por provenir y estar en la periferia de la ciudad. (ebd.: 121)

Ich denke, dieser knappe Einblick in den sozioökonomischen Kontext der Comuna 13 hat gezeigt, warum gerade in dieser Comuna die Problematik der sozioökonomischen/räumlichen Konfliktkonstellation so brisant ist.

¹⁰ Stratos: Stratos sind ein Index nach dem in Kolumbien Haushalte nach ihren sozioökonomischen Kapazitäten erfasst werden, welcher diese folgendermaßen gliedert: 1: niedrig/niedrig, 2: niedrig, 3: mittel/niedrig, 4: mittel, 5: mittel/hoch, 6: hoch.

5.2 Soziopolitische Konfliktsituation

5.2.1 Strukturelle Ursachen

Die oben unter dem Punkt Konfliktgeschichte der Konfliktanalyse nach dem theoriegeleiteten Analyserahmen von Wasmuht dargestellten Fragen nach den strukturellen Ursachen eines Konfliktes, habe ich in Bezug auf die Konfliktsituation in der Comuna 13 mit dem historischen Abriss der Entwicklung des Konfliktsystems in Medellín beantwortet, da genau dieses Konfliktsystem den gesellschaftlichen Grundkonflikt darstellt, aus welchem die Konfliktsituation in der Comuna 13 entstanden ist, wobei ich zusätzlich mit dem Exkurs zur Operación Orión und dem sozioökonomischen/räumlichen Hintergrund der Comuna weitere Achsen der strukturellen Ursachen herausgearbeitet habe.

5.2.2 Konfliktakteure

Wasmuht unterscheidet hier zwischen direkt betroffenen Personen und/oder Gruppen und indirekt betroffenen Personen und/oder Gruppen. (vgl. Wasmuht 1992: 33) In Bezug auf die direkt betroffenen Gruppen geht aus der Studie der OSHM hervor, dass im Jahr 2010, 49 Gruppierungen als IBA in der Comuna 13 unterschieden worden sind, also im Durchschnitt 2.5 pro Barrio. (vgl. Gómez R. 2012: 65)

Unter den Namen dieser Gruppierungen finden sich solche wie „Los de Cuatro Esquinas“ oder „Los de la 115“ welche auf einen autonomen Entstehungskontext und spezifischen Identitätsbezug zu einer bestimmten Lokalität oder Territorium schließen lassen, und diese damit der Kategorie der „combos“ und „bandas“ zugewiesen werden können. Zum anderen lassen aber Namen die „Paramilitares“ oder „Águilas Negras“ auf die Verbindung zu, oder den Einfluss von Gruppierungen wie den „Urabeños“ oder dem „Oficina de Envigado“ aus der Reihe der Bacrimis schließen. (vgl. ebd.)

Die andere Gruppierung, welche der Kategorie der direkt betroffenen Akteure zuzurechnen ist, sind die staatlichen Sicherheitskräfte. Nun haben diese, wie in dem Exkurs zur Operación Orión dargestellt, in der Comuna 13 eine historisch begründete problematische Position. Auch in der heutigen Konfliktsituation ist die Position des staatlichen Sicherheitsapparates ambivalent. Zum einen sind sie teilweise direkt involviert in gewaltsam ausgetragene Konflikte mit den gerade genannten IBA, zum anderen wird ihnen teilweise vorgeworfen mit diesen Allianzen einzugehen, vor allem mit denen, die mit paramilitärischen Gruppierungen assoziiert werden.

In Bezug auf die zweite Kategorie der indirekt betroffenen Gruppen schreibt Wasmuht:

„Das sind die Gruppen oder Personen, die nicht direkt am Konflikt beteiligt sind, aber von

den Konfliktfolgen berührt werden [...]. Es kann sein, daß indirekt betroffene Parteien irgendwann zu direkt betroffenen Parteien werden (oder auch umgekehrt).“ (Wasmuht 1992: 33)

In Bezug auf diese Kategorie sind aus meiner Perspektive vor allem die BewohnerInnen der Comuna 13 von Bedeutung, und zwar auf verschiedenen Ebenen. Zum einen sind sie die hauptsächlich indirekt Betroffenen der verschiedenen (nicht)-gewaltsamen Formen der Konfliktdynamik und Konfliktaustragung, welche von den oben genannten direkt betroffenen Gruppierungen ausgehen, zum anderen werden sie im Rahmen von diversen gewaltsamen Konfliktaustragungen zu direkt Betroffenen. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf zwei Gruppen hinweisen, welche meiner Meinung nach aus dieser Perspektive besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Das ist zum einen die Gruppe der jungen Menschen, also Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 35 Jahren, von denen als Mitgliedern der IBA und somit als „Täter“ ein großer Anteil der Gewalt ausgeht, sie aber auch die wichtigste „Opfer-“gruppe dieser Gewalt sind und sie somit als Gruppe besonders von einer direkten Involvierung in die Konfliktdynamik gefährdet sind, ein Zusammenhang, auf welchen das OSHM folgendermaßen hinweist.

Los grupos estarían integrados en su mayoría por personas con edades inferiores a los 35 años, según testimonios recogidos en algunos de los talleres realizados y que corresponde a su estrategia de utilización masiva de niños, niñas, adolescentes y jóvenes, y que registran las estadísticas de la ciudad, en donde el 76% de los homicidios ocurridos entre enero y octubre de 2010 tuvieron como víctimas personas menores de 35 años y cuyo principal móvil ha sido el enfrentamiento entre grupos y la consolidación del control territorial.“ (Gómez R. 2012: 46)

Dieser Aspekt hat sich im Rahmen meiner Forschung als besonders bedeutungsvoll herausgestellt wie ich später darstellen werde.

Die zweite von den oben genannten Gruppen welche in besonderen Masse als BewohnerInnen der Comuna 13 von der Konfliktdynamik betroffen sind, ist die der sozialen und/oder politischen Akteure und deren Führungspersönlichkeiten auf Ebene der Comuna. So erwähnt das OSHM hierzu den Zusammenhang der Ausübung von soziopolitischer Kontrolle durch die IBA über Mitglieder von sozialen Organisationen auf Gemeindeebene, wie dem „Juntas de Accion Comunal“ oder dem „Programa de Presupuesto Participativo“. (vgl. ebd.: 69)

5.2.3 Konfliktgegenstand

Den Gegenstand der Konflikts in der Comuna 13, also meiner Konfliktdefinition nach das Element, auf welches sich die Unvereinbarkeit der Konfliktparteien bezieht, habe ich schon im Rahmen einer der Konfliktkonstellationen des Konfliktsystems Medellíns als die

Unvereinbarkeit in Bezug auf die Durchsetzung unterschiedlicher Modelle von Sicherheit und Ordnung beschrieben. Diesen werde ich nun etwas spezifizieren und hierbei dem OSHM folgen, das erläutert, dass der Konfliktgegenstand in der Comuna 13 die Unvereinbarkeit verschiedener Ansprüche auf Ausübung territorialer Macht ist.

Territoriale Macht bedeutet in diesem Fall die Ausübung des Gewaltmonopols in Bezug auf ein bestimmtes Territorium, wobei Territorium hier über den geografisch/räumlichen Begriff hinausgeht, und Territorium als einen Raum im Rahmen eines sozialen, politischen und ökonomischen Beziehungskomplexes begreift. Damit wird hier der staatliche Machtanspruch auf Souveränität und damit Träger des legitimen Gewaltmonopols zu sein, in einem territorialen Kontext durch illegale, alternative Machtansprüche, herausgefordert.

El territorio controlado por estas estructuras no es solo espacio físico, con sus hombres y su geografía, sino también espacios inmateriales, sectores económicos y sociales completos que han quedado bajo su dominio. De esta manera, estas agrupaciones entran en competencia con otras formas de poder territorial, constituidas por el Estado, en el ejercicio del monopolio de la violencia legítima, desencadenándose un conflicto de soberanías sobre un mismo territorio, entre un poder legal y visible (el Estado), y un poder ilegal e invisible (los dominios armados ilegales). (ebd.: 47)

Dieser Argumentation folgend, ergeben sich aus diesem grundlegenden Konfliktgegenstand, dem OSHM zufolge, zwei Grundannahmen in Bezug auf die Beziehung zwischen diesen beiden Konfliktparteien. Zum einen wird darauf verwiesen, dass eine gewisse Form von Abwesenheit und/oder Schwäche des staatlich-legitimen Gewaltmonopols die Voraussetzung für die Entstehung von alternativen Kontroll-/Machtansprüchen und deren Legitimierung durch die BewohnerInnen war. Auf diesen Zusammenhang habe ich schon im Rahmen der Entwicklung des Konfliktsystems Medellín und hierbei der Konfliktkonstellation der „autodefensas“ und der Milizen hingewiesen.

Zum anderen wird darauf verwiesen, dass aus der Unvereinbarkeit der Machtansprüche der Konfliktparteien auf der Seite der IBA der Comuna 13 keine Ambitionen zur „Zerstörung“ der staatlichen Macht entspringt, sondern die Ambition diese so weit zu schwächen, dass sie in diesem Vakuum „den Staat“ dann durch ihre eignen Kontrollregime subsituieren, und daraus Vorteile ziehen können. Dadurch unterscheiden sie sich, wie schon angedeutet, zum Beispiel von den Milizen.

De acuerdo con lo anteriormente expuesto, se puede afirmar que el objetivo de estas estructuras no radica en la destrucción parcial o total de Estado (o el sistema), como podría tratarse por ejemplo de las organizaciones insurgentes, sino que, por el contrario, lo que buscan es debilitarlo, en la medida en que esto les permite sustituirlo en sus múltiples funciones. (ebd.: 49)

Im Folgenden werde ich nun darstellen welche Konfliktdynamik sich aus diesem Konfliktgegenstand ergibt.

5.2.4 Konfliktodynamik

Dem OHSM nach ergibt sich aus diesem Konfliktgegenstand der territorialen Kontrolle/Macht in einem weiteren Sinn eine Konfliktodynamik in der Comuna 13, in deren Rahmen unterschiedliche Praktiken der Machtausübung von den IBA ausgehen, welche sich in drei untergeordnete Arten von Kontrolle unterscheiden lassen: soziopolitische, ökonomische und räumlich/territoriale. (vgl. ebd.: 49–50) Ich werde nun kurz diese drei Arten der Kontrolle im Rahmen der Konfliktodynamik in der Comuna 13 darstellen, um dann deren Ausdrucksformen zu beschreiben.

- **Soziopolitische Kontrolle**

Die soziopolitische Kontrolle, welche die IBA in der Comuna 13 ausüben, erinnert an die Prozesse der Machtausübung der Milizen, nur dass die politische Motivation eine andere ist. Auch die heutigen Gruppierungen versuchen soziopolitische Kontrolle auszuüben, durch die Etablierung eines willkürlichen Regelsystems, um ein parastaatliches, autoritäres Modell von „Ordnung“ zu etablieren, das ihren Bedürfnissen entspricht.

Um diese Kontrolle auszuüben, bedienen sie sich zum einen gewaltsamer Maßnahmen, welche durch die Verbreitung von Angst und Unsicherheit die Unterwerfung und Beherrschung der BewohnerInnen der Comuna gewährleisten soll. Zum anderen bedienen sie sich gewaltfreier Mittel, wie der Befriedigung sozialer Grundbedürfnisse, Vermittlung im Rahmen von innergemeinschaftlichen Konflikten zwischen den BewohnerInnen, und dem Angebot von „Sicherheit“ in der Comuna, als Maßnahmen, um sich in der Wahrnehmung der BewohnerInnen zu legitimieren. (vgl. ebd.: 50)

Der wichtige Unterschied zu den Milizen ist hier meiner Meinung nach die Motivation. Während die Milizen zumindest ihrem Selbstbekenntnis nach einem soziopolitischen Zweck „dienen“, und zwar eine als defizitär wahrgenommene Sicherheits- und Ordnungslage zu verbessern, geht es den IBA in der Comuna 13 im Rahmen der soziopolitischen Kontrolle hauptsächlich darum, durch die Beherrschung der BewohnerInnen ihre eigene Machtposition „in Sicherheit“ zu erhalten und so den Konflikt um territoriale Macht für sich zu entscheiden. „El control social tendría como fin garantizar una „seguridad“ para el grupo, reduciendo los riesgos y amenazas que puede representar una comunidad libre, democrática y en ejercicio de una ciudadanía activa.“ (ebd.: 75)

Maßnahmen zur Ausübung soziopolitischer Kontrolle:	- Herstellung einer Atmosphäre der Angst und Unsicherheit durch willkürliche gewaltsame
--	---

	Übergriffe - Exemplarische Bestrafungen - Verfolgung von sozialen FührerInnen und Infiltrierung von verschiedenen Gemeindeorganisationen - Aufruf zur Denunzierung und Verfolgung von s.g. „Sapos“, also mutmaßlichen Informanten oder Kollaborateuren - Implementierung von zeitlichen Begrenzungen der Mobilität in der Comuna 13 - „Ley del silencio“ (Schweigegebot) - Verschiedene Praktiken der „sozialen Säuberungen“ - Öffentliche Drohungen gegen exkludierte Gesellschaftsmitglieder wie Prostituierte, Drogenabhängige und Homosexuelle - Verschiedene Formen sexueller Gewalt gegen Frauen
Maßnahmen zur Selbstlegitimierung:	- Konstituierung von sozialen Organisationen - Organisation von rekreativen Aktivitäten und sozioökonomische Unterstützung für bedürftige Gemeindemitglieder - Angebot von Konfliktregelung in interfamiliären Angelegenheiten und auf Ebene der Gemeinde - Angebot von „Sicherheit“ durch diverse Überwachungsaktivitäten

(vgl. ebd.: 50–51, 68)

Auf die diversen Gewaltformen, welche im Zuge dieser Maßnahmen eingesetzt werden, werde ich noch einmal explizit bei den Konfliktaustragungsformen eingehen.

• **Ökonomische Kontrolle**

Unter ökonomischer Kontrolle versteht das OHSM die Kontrolle von Einkommen aus legalen/illegalen, formellen/informellen Quellen privaten oder öffentlichen Charakters. (vgl.

ebd.: 51) Diese Kontrolle wird hauptsächlich durch direkte Gewaltformen und/oder Androhung von Gewalt ausgeübt und dient dem Zweck der finanziellen Bereicherung der Mitglieder der IBA und/oder der Finanzierung von militärischer Verstärkung der Gruppierungen.

„Este control, en gran medida, se ejerce a través de acciones violentas e intimidatorias y con el fin del fortalecimiento militar y en beneficio del grupo armado ilegal.“ (ebd.)

Maßnahmen zur Ausübung ökonomischer Kontrolle:	- Erpressung von Schutzgeld („Vacunas“) an diversen Schnittstellen der ökonomischen Kreisläufe - Erzwungene „Beteiligung“ am Einkommen von ArbeiterInnen und informellen Unternehmen - Allgemeines Schutzgeld von den BewohnerInnen für die schon erwähnte erzwungene „Sicherheit“ in Form von Überwachungsdiensten - Kontrolle der illegalen Märkte hierbei vor allem: - Drogenhandel (Kontrolle der Umschlagsplätze, Initiierung von Drogenkonsum von Kindern und Jugendlichen) - Prostitution (Kontrolle der Prostitution und von Netzwerken sexueller Ausbeutung von Kindern, Jugendlichen und Frauen) - Glücksspiel - Kreditgeschäfte
--	---

(vgl. ebd.: 51–52, 72)

• **Räumlich/Territoriale Kontrolle**

Die räumlich/territoriale Kontrolle ist die Kontrolle über den physischen Raum, in dem die IBA ihre Macht ausüben und somit der Prozess der Aneignung des Territoriums. (vgl. ebd.: 52–53) Hierbei geht es in dem Kontext der Comuna 13, in der viele bewaffnete Akteure sich

Territorien streitig machen, vor allem um den Schutz des Territoriums vor anderen Konfliktakteuren, um so den Machterhalt zu gewährleisten:

Al igual que en el caso anterior, con el ejercicio de este tipo de prácticas, los actores armados ilegales posesionados en un territorio determinado, buscan blindarse de posibles ataques, o cualquier otro tipo de irrupciones por parte de los grupos contrarios, mucho más cuando la competencia por el poder del territorio es alta.“ (ebd.: 69)

Maßnahmen zur Ausübung der räumlich/territorialen Kontrolle:	- Etablierung von illegalen territorialen Grenzen („lineas invisibles“) welche die Grenzen des physischen Raums markieren über den ein Kontrollanspruch existiert - Restriktion der Bewegungsfreiheit der BewohnerInnen der Comuna 13 und dadurch Einschränkung ihrer sozialen Mobilität - Bestrafung der Aufrechterhaltung von sozialen Beziehungen zu Personen in „feindlichen“ Sektoren - Diverse Überwachungspraktiken welche den IBA den Überblick über die Bewegung von Personen in und aus ihrem Territorium verschaffen sollen, um in Falle eines Angriffs gewarnt zu sein - Kollektive Gewaltformen im Rahmen bewaffneter Auseinandersetzungen deren Gegenstand der Gewinn und/oder die Verteidigung von Territorium sind - Verschiedene Rekrutierungs- und Assoziierungsprozesse von Kindern/Jugendlichen mit den IBA - Nötigungen der BewohnerInnen oder deren Wohnstätten für diverse Zwecke und Aktivitäten wie: Aufbewahrung von Waffen/Drogen, Nutzung der Wohnstätten als Überwachungsposten oder Verstecke, etc. - Restriktionen der Benützung öffentlicher Räume und Infrastruktur
---	---

	- Versch. Formen der Zusammenarbeit mit der Staatsgewalt (z.B. Operación Orión) - Massive und systematische Praktiken der Vertreibung zum Zwecke der Expansion oder Aufrechterhaltung territorialer Kontrolle
--	--

(vgl. ebd.: 53–54, 71)

• **Konfliktaustragung**

Die Konfliktsituation in der Comuna 13 formiert sich also um den übergeordneten Konfliktgegenstand der Ausübung von territorialer Macht, um welchen im Rahmen der Konfliktdynamik in Form der Ausübung soziopolitischer, ökonomischer und räumlich/territorialer Kontrolle „gestritten“ wird und deren Austragungsformen ich nun darstellen werde.

In diesem Zusammenhang werde ich einige von den oben erwähnten Aspekten noch einmal wiederholen, denn wie das OHSM bemerkt, werden eine Reihe von Gewaltformen in den oben genannten Bereichen der unterschiedlichen Arten von Kontrollausübung angewandt, aber unterscheiden sich jeweils analog mit den Kontrollarten in Bezug auf die zugrundeliegenden Motive und den Kontext in dem sie angewandt werden.

Las conductas más utilizadas para obtener el control territorial fueron esencialmente violentas, tales como amenazas, desplazamientos forzados, violencias sexuales y homicidios, entre otras. Si bien hay conductas que en esencia serían las mismas para cualquiera de los tres tipos de control, su diferencia radica en las razones o motivaciones por las cuales el actor armado ilegal comete el delito. Da ahí que se encuentre, por ejemplo, en reiteradas ocasiones, el homicidio como una conducta relacionada con el control social, el control del espacio físico o del territorio y el control económico. (ebd.: 87)

In Bezug auf zwei wichtige Indikatoren für gewaltsame Konfliktaustragung, Tötungsdelikte und Vertreibungen, erwähnt das OHSM für die Comuna 13 im Jahr 2010, Statistiken welche auf die hohe Eskalationsstufe der gewaltsamen Konfliktaustragung hinweisen. So war die Comuna 13 im Jahr 2010 die Comuna mit den meisten Tötungsdelikten (243), was 12% aller Tötungsdelikte Medellíns ausmachte und einer Rate von 190 Tötungsdelikten pro 100.000 EinwohnerInnen entspricht, während diese Rate in dem gleichen Jahr in Medellín bei 83 lag. (vgl. ebd.: 21, 65)

Außerdem wies die Comuna 13 für 2010 auch 401 Fälle von Vertreibungen auf, was 25% der in Medellín vorgekommenen Fälle ausmachte, und damit die Comuna 13 die Comuna mit der höchsten Anzahl von Vertreibungen war. (vgl. ebd.: 65) Das OHSM macht in diesem

Zusammenhang noch einmal darauf aufmerksam, dass die Comuna 13 einer der Sektoren ist in denen eben eine Reihe von IBA, um die oben dargestellte territoriale Machtausübung konkurrieren, was die hohen Indikatoren direkter und physischer Gewaltformen im Zuge der hoch eskalierten Konfliktaustragung erklärt.

En este tipos de territorios, cada uno de los grupos armados ilegales pretenden alcanzar un control social, económico y espacial o del territorio de forma hegemónica, para lo cual recurren de manera sistemática a un mayor número de acciones violentas, lo que explica los altos índices de violencia física y directa como homicidios y desplazamientos forzados que se presentan. (ebd.: 73)

Abschließend präsentiere ich eine kleine Zusammenfassung der Gewaltformen welche das OHSM an verschiedenen Stellen seiner Darstellung nennt.

Gewaltformen der Konfliktaustragung in der Comuna 13:	Direkte Gewaltformen (Tötungsdelikte und andere Eingriffe in physische Unversehrtheit) im Rahmen von: - Bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen IBA und/oder staatlichen Sicherheitskräften - Soziale Säuberungen - Exemplarische Bestrafungen und willkürliche Übergriffe - „Verschindenlassen“ - Massaker - Formen sexueller Gewalt (z.B. Sexuelle Ausbeutung in Form der Zwangsprostitution aber auch Instrumentalisierung sexueller Gewalt gegen Frauen im Rahmen von Vergeltungs- und Bestrafungsmaßnahmen) Indirekte Gewaltformen durch die Androhung von direkter Gewalt im Rahmen von: - Erpressung von Schutzgeld - Entführungen - Vertreibungen - Nötigung zur verschiedenen Formen delinquenten Verhaltens und Unterstützung der IBA
--	--

(vgl. ebd.: 50–75)

Ich denke, ich konnte mit der hier durchgeführten Analyse der Konfliktsituation in der Comuna 13 eine gute Grundlage schaffen, um mich im Rahmen meiner Forschung mit dem Umgang der BewohnerInnen mit der Konfliktsituation auseinanderzusetzen, doch bevor ich darauf eingehe, werde ich im nächsten Kapitel der Methodik zunächst darstellen, wie ich meine Forschung durchgeführt habe.

6 Methodik

6.1 Grounded Theory

Wie in der Einleitung erwähnt, habe ich mich vor der Durchführung meiner Forschung ausgiebig mit den verschiedenen Forschungsansätzen der qualitativen Forschung auseinandergesetzt und habe mich dann für die Anwendung der Grounded Theory entschlossen, da sie schon zum Zeitpunkt ihrer Entstehung den Anspruch erhob, die damalige Trennung zwischen Theorie und Empirie zu überbrücken und einen Ansatz der in der empirischen Forschung fundierten Theorienbildung zu begründen.

Das Grundanliegen der Methodologie der Grounded Theory ist also von Anfang an auf die enge Verschränkung von empirischer Forschung und Theoriebildung gerichtet: Empirische Forschung zielt darauf, Theorie zu generieren, und Theorie wiederum wird nicht „von oben her“ entfaltet, sondern soll in eben dieser Forschung begründet sein. (Przyborski; Wohlrab-Sahr 2008: 185)

6.2 Methodologische Einordnung

Ich werde nun im folgenden knapp auf die methodologische Einordnung der Grounded Theorie eingehen, ohne mich aber einer ausführlichen Diskussion der Konfrontation zwischen deduktiver und induktiver Forschung hinzugeben, in welchem Zusammenhang die Grounded Theory schon immer starke „Reaktionen“ auf beiden Seiten hervorgerufen hat. Dies lag nicht zuletzt in dem Entstehungskontext der Grounded Theory begründet, zu dessen Zeit in den 1950/60ern die „Grand Theory“ dominierte, welche einen stark nomologisch-deduktiven Forschungszugang im Sinne des Testens und Verifizierens von Theorie befürwortete.

In Abgrenzung zu diesem deduktiven Zugang der „Grand Theory“ formulierten die Begründer der Grounded Theory Glaser und Strauss ihren induktiven Zugang nicht ganz ohne eine gewisse methodenpolitische Provokation: gegenstandsbezogene Fachliteratur sollte vorerst ignoriert werden, um die Generierung von den Phänomenen „adäquater“ Konzepte zu ermöglichen, welche nicht von vorab existierenden Kategorien beeinflusst worden waren. (vgl. ebd.: 190)

Diese Formulierung wurde von forschungspolitischen Gegnern gerne etwas missverstanden und Glaser und Strauss wurde das erkenntnistheoretisch „naive“ Vorhaben vorgeworfen, sich

den Phänomenen quasi ohne jegliche vorab gefassten Vorstellungen zu nähern. Ohne jetzt weiter auf diese Diskussion einzugehen, sei darauf hingewiesen, dass sich Strauss im Laufe der Zeit von dieser Einstellung distanziert hat und sie als Überspitzung des „induktiven Aspekts“ bezeichnet hat, während Glaser an ihr fest hielt, weswegen auch später sich zwischen den beiden die Meinung über Bedeutung der Kenntnis von gegenstandsbezogenem Fachwissen in der Interpretationsphase unterscheidet. (vgl. ebd.: 190–191)

Während dies einen Einblick gewährt in die Heftigkeit der damals geführten Auseinandersetzung zwischen dem „deduktiven“ und dem „induktiven“ Flügel, ist diese, als Inbegriff der „Induktion“ verallgemeinerte Idee der Generierung von neuen Kenntnissen auf Grundlage von beobachteten Phänomenen ohne von vorab konstituierten Begriffen, Konzepten und dergleichen beeinflusst zu sein, immer noch ein Grundelement der Grounded Theory, an welchem ich mich, wie in der Einleitung dargestellt, auch bei meiner Forschung orientiert habe.

In Bezug auf die Unterscheidung zwischen Induktion und Deduktion schließe ich mich dennoch hiermit dem Standpunkt John Deweys an, einem von Glaser und Straus rezipierten amerikanischen Philosophen des 19ten-20ten Jahrhunderts. Dieser sprach sich gegen eine Polarisierung dieser beiden Zugangsweisen aus und fasste sie als zwei unterschiedliche Elemente des gleichen Prozesses auf, deren Zusammenspiel einem gemeinsamen Zweck diene, nämlich der Generierung von neuen Erkenntnissen. Die Grounded Theory besteht dieser Perspektive nach, aus einer Abfolge von induktiven Forschungsschritten, wie der Erhebung von Daten und Generierung von Hypothesen, und deduktiven, nämlich neuen, theoriegeleiteten Datenerhebungen auf der Grundlage der zuvor formulierten Hypothesen. Induktion und Deduktion gehören also gleichermaßen zum Forschungsprozess. (vgl. ebd.: 192)

Ein anderes methodologisches Merkmal der Grounded Theory, welches auf seine theoretische Abstammung von dem amerikanischen Pragmatismus und dem symbolischen Interaktionismus der soziologischen Chicago School hinweist, ist deren handlungstheoretische Fundierung, die sich vor allem durch zwei Prinzipien auszeichnet, nämlich die Betonung der Wandelbarkeit sozialer Phänomene, der mit einer prozessualen Methode Rechnung getragen wird, sowie eine Akteursorientierung. (vgl. ebd.: 193) Aus diesen methodologischen Überlegungen lassen sich folgende fünf Grundprinzipien der Grounded Theory ableiten, auf welche ich im Folgenden mit Bezug auf meine eigene Forschung näher eingehen werde:

1. dem Theoretischen Sampling und – darauf basierend – dem ständigen Wechselprozess von Datenerhebung und Auswertung; 2. dem theorieorientierten Kodieren und – darauf basierend – der Verknüpfung und theoretischen Integration von Konzepten und Kategorien; 3. der Orientierung am permanenten Vergleich; 4. dem Schreiben theoretischer Memos, das den gesamten Forschungsprozess begleitet, sowie 5. der den Forschungsprozess strukturierenden und die Theorieentwicklung vorantreibenden Relationierung von Erhebung, Kodieren und Memoschreiben. (ebd.: 194)

6.3 Feldzugang

Bevor ich aber auf den konkreten Prozess der Datenerhebung und -Auswertung im Einklang mit der Grounded Theory eingehen kann, werde ich kurz die Voraussetzung dafür, nämlich den Zugang zum Feld und den damit in Zusammenhang stehenden Prozess des Sampling darstellen. Wie schon in der Einleitung und dem Erkenntnisinteresse dargestellt, war es von Anfang meiner Forschungsarbeit klar, dass sich das relevante Feld geographisch, wie auch thematisch, auf die Comuna 13 beschränken würde.

Die Ambivalenz des Prozesses, den die Anthropologen als „going native“ bezeichnen, besteht in dem schwierigen Grad zwischen der Aneignung einer gewissen Vertrautheit mit dem Feld und damit einhergehender Empathie für die Lebensverhältnisse der Beforschten einerseits, und notwendiger forschungstechnischer Distanz andererseits. (vgl. ebd.: 59) Vor allem das Erlangen einer gewissen Vertrautheit mit dem Feld stellte mich in der Comuna 13 aufgrund der sensiblen Sicherheitslage vor buchstäblich geographische Herausforderungen.

So war der Aufenthalt tagsüber im Umkreis von 3-4 Straßenzügen um die Metro-Station „San Javier“ und der öffentlichen Bibliothek („Parque Biblioteca San Javier“) unbedenklich, während mir dringend abgeraten wurde, alleine, also ohne jemanden „von dort“, tiefer in die Comuna vorzudringen da dort die schon erwähnten Territorien der IBA begannen deren Grenzen für mich als Außenstehender unmöglich zu erkennen, aber um so wichtiger, zu respektieren waren. Dies nicht zuletzt, da ich aufgrund meiner phänotypischen Erscheinung klarerweise als nicht „von da“ zu erkennen war.

Aus diesem Grund war ich vor allem in der ersten Zeit sehr dankbar für die Unterstützung der MitarbeiterInnen der NGO „Fundación Pazamanos“, welche mich mitnahmen zu diversen Aktivitäten in der Comuna und somit mein Gesicht vor allem bei den Jugendlichen etwas „bekannt“ machten und es mir so ermöglichten, mich weitestgehend mit dem Feld vertraut zu machen. Zum anderen versorgten sie mich mit wertvollem Wissen vor allem über die aktuelle Sicherheitslage, und verschafften mir wichtige Kontakte nicht zuletzt zu InterviewpartnerInnen. In dieser Hinsicht bin ich auch der Organisation ACJ-YMCA Medellín zu Dank verpflichtet, welche mich in ähnlicher Weise wie „Fundación Pazamanos“ unterstützte, und mich außerdem für zwei Interviews ihre Räumlichkeiten benützen ließ.

Für den Erhebungsort der anderen Interviews mit Personen aus der Comuna konnte ich in der Bibliothek einen guten Kompromiss finden. Denn diese war allgemein gut erreichbar und durch ihren Status als sicherer Ort in der Comuna, liess sich dort für mich und meine InterviewpartnerInnen meist eine sehr angenehme, entspannte Atmosphäre realisieren, welche sich dennoch in der lebensweltlichen Sphäre der Beforschten befand.

6.4 Sampling

Ich habe bei meiner Forschung grundsätzlich im Einklang mit den Grundprinzipien der Grounded Theory das Theoretische Sampling angewandt. Grundgedanke des Theoretischen Samplings ist es, dass das Sampling nicht schon vor der Durchführung der Forschung feststeht, sondern dass man sich dem interessierenden Phänomen mit einer relativ offenen Fragestellung nähert, auf Grundlage dieser die ersten Fälle aussucht, und dann im Zuge der fortschreitenden Forschung durch das Zusammenspiel von Datenerhebung, vorläufiger Auswertung und auf Grundlage der durch die vorläufigen Auswertung gewonnen Kenntnisse eine erneute Auswahl von Fällen zur Datenerhebung einbezieht, und damit nach und nach das Sampling entwickelt. „Diesem Konzept zufolge wechseln sich die Auswahl erster Fälle aufgrund einer relativ offenen sozialwissenschaftlichen Fragestellung, Interpretation, erste Hypothesenbildung, erneute Fallauswahl und fortschreitende Theorieentwicklung ab: [...]“ (ebd.: 177)

Dieser grundsätzlichen Vorgabe bin ich durch meinen Forschungsprozess hindurch gefolgt, wobei ich das Theoretische Sampling-Verfahren vor allem zu Anfang, um einen besseren Zugang zum Feld zu erlangen, mit dem Snowball-Sampling kombinierte. So habe ich zum Beispiel nach meinen ersten Interviewkontakt mit einem Mitglied einer Hip Hop Gruppe aus der Comuna, über dieses den Kontakt zu einem anderen Mitglied einer Hip Hop Gruppe erlangt.

Um jedoch nicht in dem Kontext eines bestimmten Netzwerkes zu bleiben, habe ich mich dem Snowball-Sampling nur als Ergänzung bedient, vor allem, um eben einen Zugang zum Feld zu erlangen. Grundsätzlich ist es Sinn und Zweck des Theoretischen Sampling durch einen Prozess der Minimierung und Maximierung von Unterschieden, die gewonnenen theoretischen Kategorien zu überprüfen und zu elaborieren, sowie die Varianz des Feldes auszuloten, bis allmählich eine theoretische Sättigung erreicht ist. (vgl. ebd.: 178)

In meiner Forschung hat sich herausgestellt, dass sich dieser Prozess der Minimierung und Maximierung von Unterschieden auf den Grad der Involvierung der InterviewpartnerInnen in die Hip Hop Kultur und die Lebenswelt der Comuna 13 bezog, um mit Hinblick auf die

entwickelten Hypothesen eine theoretische Sättigung erreichen zu können. So stellte sich z.B. nach den ersten Interviews mit Akteuren der Hip Hop Kultur heraus, dass, um einige Konzepte schärfer zu erfassen, Interviews mit Personen notwendig wären, welche nicht direkt in die Lebenswelt der Comuna und die Hip Hop Kultur involviert waren, und eher indirekt von der Konfliktsituation betroffen sind.

So haben sich im Laufe des Forschungsprozesses zwei verschiedene Ebenen des Samplings herausgebildet, deren darin enthaltene Fälle sich in Bezug auf diese Aspekte unterschieden. Diese Entwicklung war von der für die Grounded Theory maßgeblichen Abwechslung von Datenerhebung und Analyse begleitet. Die erste Ebene meines Samplings, Interviewebene I, sind die fünf InterviewpartnerInnen, die in der Comuna wohnhaft und dort aufgewachsen sind und gleichzeitig, mit der Ausnahme einer Person, Akteure der Hip Hop Kultur in der Comuna 13 sind. Durch diese Merkmale konnte zum einen auf eine direkte Involvierung in die Lebenswelt der Comuna 13 und der dortigen Hip Hop Kultur, und zum anderen auf einen unmittelbaren Erfahrungsschatz in Bezug auf die Betroffenheit von der Konfliktsituation geschlossen werden.

Die zweite Ebene meines Samplings, Interviewebene II, sind die InterviewpartnerInnen, welche zwar nicht in der Comuna wohnhaft sind, aber im Rahmen ihrer Tätigkeit im sozialen/akademischen Bereich einen Bezug zu den dortigen Prozessen haben. In Bezug auf die zwei verschiedenen Ebenen ergaben sich auch verschiedene Voraussetzungen für die Datenerhebungsinstrumente, wie ich in dem nächsten Punkt darlegen werde. Davor werde ich nun, in einem knappen Überblick, meine InterviewpartnerInnen im Rahmen der zwei Interviewebenen vorstellen:

Interviewebene I:

- Interviewpartner I¹¹ „A.K.A.“

A.K.A. ist Hip Hop Künstler aus der Comuna 13, der im Rahmen einer Solo-Karriere bisher zwei Alben heraus gebracht hat. Er ist Mitglied des Hip Hop Kollektivs „La Elite“ und arbeitet eng zusammen mit Jayson. Er lebt in den Räumen des „Radio Morada“, nachdem er Opfer einer internen Vertreibung durch IBA geworden ist, und seinen ursprünglichen Wohnort in dem Barrio „La Loma“ verlassen musste. Im Rahmen einer Hip Hop Schule

¹¹ Die römische Ziffer zu jedem/r InterviewpartnerIn steht auch für die jeweilige Transkription des entsprechenden Interviews, welche der Arbeit aus Platzgründen nicht beigelegt wurden, aber bei Bedarf aufliegen.

arbeitet er in dem Projekt „Semillas para el Futuro“ mit Kindern/Jugendlichen zusammen, denen er Rap-unterricht erteilt.

- Interviewpartner II „Jayson“

Jayson ist ein relativ bekannter Hip Hop Künstler aus der Comuna 13, der als Rapper in der Gruppe C-15 tätig ist und ausserdem Mitglied ist des Hip Hop Kollektivs „La Elite“ ist. Er ist mitverantwortlicher Organisator des Festivals „Revolución sin Muertes“ und Lehrer für „Politische Partizipation“ in einer Hip Hop Schule mit ca. 200 SchülerInnen, in der ausserdem Stimmtechnik/Rap, Breakdance und Djing unterrichtet werden.

Interviewpartner III „Rapza“

Rapza ist ein junger Hip Hop Künstler aus der Comuna 13, der lose mit dem Hip Hop Kollektiv „La Elite“ und der lokal berühmten Hip Hop Gruppe „ESKALONES“ assoziiert ist, und bisher vier CDs auf den Markt gebracht hat. Außerdem ist er im Rahmen eines Projektes des ACJ-YMCA Medellín als „Rap-Lehrer“ von 30-40 SchülerInnen in dem Alter zwischen 13 und 18 Jahren tätig.

Interviewpartner IV „Juan Manuel“

Juan Manuel ist ein professioneller Breakdancer und Graffitikünstler in der Comuna 13. Er gibt an seit 17 Jahren aktives Mitglied der Hip Hop Kultur zu sein, vor allem als Mitglied der Gruppe „Caóticos“, mit der er maßgebliche Erfolge im Rahmen von nationalen und internationalen Breakdance Wettbewerben hatte. Er unterrichtet Breakdance in einer Hip Hop Schule namens „Expresión Libre“, in der zwischen 50-70 Kinder/Jugendliche in Breakdance, Rap/DJing und Graffiti unterrichtet werden.

Interviewpartnerin V „Julietta“

Julietta ist keine Akteurin der Hip Hop Kultur, sondern eine soziale engagierte Psychologiestudentin aus der Comuna 13, welche in diverse soziopolitische Organisationen involviert ist und im Rahmen eines Projekts auf künstlerischer Ebene mit Kindern aus der Comuna 13 zusammen arbeitet. Mit ihr führte ich das erste Interview in der frühen Phase des Forschungsprozesses, und vor allem ihre Schilderungen der traumatischen Erlebnisse während der Operación Orión waren sehr aufschlussreich.

Interviewebene II

Interviewpartnerin VI „Monika“

Monika ist Sozialanthropologin und arbeitet als Sozialarbeiterin seit 2009 bei der ACJ-YMCA Medellín in der Comuna 13. Hierbei hat sie unter anderem mit den Akteuren des Hip Hop Kollektivs „La Elite“ zu tun, welche sie auf verschiedenen Ebenen unterstützt. In diesem Rahmen hat sie teilweise bei der Organisation des Festivals „Revolución sin Muertes“ mit den Akteuren des Kollektivs zusammengearbeitet.

Interviewpartnerin VII „Natalia“

Natalia arbeitet als Sozialarbeiterin im Rahmen des Netzwerkes „Red Artística Popular: Cultura y Libertad“, das mit verschiedenen Kollektiven und Hip Hop Schulen im Grossraum Medellín zusammenarbeitet, darunter mit einer Hip Hop Schule in der Comuna 13. Das Netzwerk ist seit 2003 tätig und betreut im Rahmen von acht Hip Hop-Schulen ungefähr 500 Kinder/Jugendliche.

Interviewpartner VIII „Jaime Rafael Nieto López“

Jaime Rafael Nieto López ist Soziologe und Politikwissenschaftler an der Universidad de Antioquia, welchen ich im Rahmen der Veranstaltung „Conservatorio: Pensando la 13, una Apuesta desde la Investigación“ kennen gelernt hatte. Sein Spezialgebiet sind Prozesse ziviler Widerstandspraktiken im Kontext der bewaffneten Konflikte in Medellín, wobei er sich unter anderem mit Prozessen in der Comuna 13 beschäftigt hat.

Interviewpartner IX „Ivan Dario Ramirez“

Iván Darío Ramírez ist Soziologe an der Universidad de Antioquia und wissenschaftlicher Koordinator bei der „Corporación Paz y Democracia“ in Medellín. In seinen Arbeiten hat er sich hauptsächlich mit der Involvierung von Kindern/Jugendlichen in den bewaffneten Konflikt beschäftigt, und mit zivilen Widerstandspraktiken gegen den Konflikt, in dessen Rahmen er eben auch zur Konfliktsituation in der Comuna 13 geforscht hat.

6.5 Erhebungsinstrumente

Grundsätzlich gibt es in der Methodologie der Grounded Theory keine bevorzugten Erhebungsinstrumente, sondern praktisch jede Form der Gewinnung von relevanten Daten wird als legitim betrachtet, wobei der Hauptaugenmerk, wie schon erwähnt, auf dem ineinander verwobenen Prozess von Theoretischen Sampling und Theoriegewinnung liegt. (vgl. ebd.: 189)

Zu Anfang hatte ich überlegt mit den InterviewpartnerInnen der Interviewebene I narrative Interviews durchzuführen, habe mich aber dann aufgrund des inhaltlich doch begrenzten Forschungsinteresses und vor allem meinem Interesse an ihren Einschätzungen und Beschreibungen von bestimmten Phänomenen dazu entschlossen mit ihnen offene Leitfadeninterviews durchzuführen. „Das offene Leitfadeninterview ist in solchen Forschungskontexten angebracht, in denen eine relativ eng begrenzte Fragestellung verfolgt wird. Dabei stehen oft beschreibende und argumentierende Darstellungsmodi im Vordergrund.“ (ebd.: 140)

Da es mir bei den Interviews mit den InterviewpartnerInnen der Interviewebene I besonders um deren spezifische Erfahrungen und Relevanz-Strukturen ging, vor allem aus ihrer unmittelbaren Perspektive auf die mich interessierenden Phänomene, versuchte ich bei den Interviews mit ihnen besonders auf das „Kriterium der Offenheit“ zu achten. Daher stellte ich bewusst sehr offene oder narrativ gestaltete Eingangsfragen, um einen selbstständigen Erzählfluss und somit eine Schilderung der Sachverhalte aus ihrer zu Perspektive zu indizieren. (vgl. ebd.)

Des Weiteren habe ich während der Interviews darauf geachtet, diese nach der Richtlinie vom Allgemeinen und Offenen hin zum mehr Spezifischen zu führen und neue Themenkomplexe durch immanente Fragen an das Zuvorgekommen anzuschließen. Hierbei habe ich generell versucht den Kriterien der Kontextualität und der Relevanz gerecht zu werden und meine Fragen so zu stellen versucht, dass sie „[...] Sachverhalte in ihrer situativen Einbettung, in ihrem sozialen, institutionellen und persönlichen Kontext sowie im Hinblick auf ihre subjektive (bzw. auch institutionelle) Relevanz [...]“ (vgl. ebd.: 141) zum Vorschein bringen würden. Dieser Punkt war besonders im Hinblick auf die Sprachbarriere zu Anfang eine meiner größten Sorgen, da ich ja ohne ÜbersetzerInnen gearbeitet habe, aber größtenteils gab es bei der Führung der Interviews keine größeren Verständigungsschwierigkeiten, ein Punkt zu dem ich bei der Auswertungsmethode noch einmal kommen werde.

Der genaue Leitfaden dieser Interviews ist im Anhang beigefügt wobei ich noch mal darauf hinweisen will, dass es sich bei dem Leitfaden um eine allgemeine thematische Richtlinie handelt. Die Reihenfolge der Themenkomplexe zum Beispiel habe ich sehr flexibel gehandhabt, und mich in Bezug auf diese und bei der Formulierung der Fragen vor allem nach dem Gesprächsverlauf und der Antwort/Erzählweise meiner InterviewpartnerInnen gerichtet, frei nach dem Motto: „Der Leitfaden dient dem Interview und nicht das Interview dem Leitfaden!“ (ebd.: 143)

Mit den anderen vier InterviewpartnerInnen der Interviewebene II führte ich Experteninterviews, wobei ich mich folgender Definition von ExpertInnen anschließe: „Experten sind Personen, die über ein spezifisches Rollenwissen verfügen, solches zugeschrieben bekommen und eine darauf basierende besondere Kompetenz für sich selbst in Anspruch nehmen.“ (ebd.: 133) In Bezug auf meine Arbeit kann hier zwischen zwei relevanten Arten von Expertenwissen unterschieden werden: Betriebswissen und Deutungswissen.

Betriebswissen ist eine Form von Spezialwissen über Zusammenhänge, Abläufe und Mechanismen, welches nicht auf den ersten Blick offensichtlich ist. Das Gespräch mit dem/der ExperteIn soll zu diesem spezialisierten Wissen Zugang verschaffen, denn, „Er weiß, „wie der Laden läuft“ und welche Regeln dabei gelten, auch dort, wo diese Regeln nicht formalisiert sind (und zu formalisierten Regeln möglicherweise sogar im Widerspruch stehen).“ (ebd.: 132)

An dieser Art des Wissens war ich vor allem bei den InterviewpartnerInnen Monika und Natalia interessiert, deren besondere Position in Form einer tätigkeitsbezogenen Involvierung in die Lebenswelt der Comuna 13 und den direkten Kontakt mit der Hip Hop Kultur sie zu Trägern von sehr wertvollen Spezialwissen in Bezug auf Zusammenhänge und Wirkungsweisen zwischen den beiden Themenkomplexen machte, worauf ich bei der Präsentation meiner Forschungsergebnisse noch näher eingehen werde.

Bei den Experteninterviews mit Ivan Dario Ramirez und Jaime Rafael Nieto López war mir abgesehen von dem Spezialwissen hierbei auch das s.g. Deutungswissen von großer Bedeutung, „in dem die Deutungsmacht der Experten als Akteure in einer bestimmten Diskursarena zum Ausdruck kommt; [...]“ (ebd.: 134) Dies entsprang dem Fakt, dass diese Wissenschaftler an einer Universität waren und aus dieser Position heraus als Akademiker und Wissenschaftler mit einer gewissen Deutungsmacht ausgestattet waren, welche für mich in Bezug auf meine Fragestellung natürlich von großem Interesse war.

Im Zusammenhang mit diesem speziellen Interesse habe ich also versucht im Zuge meiner Gesprächsführung in Bezug auf bestimmte Aspekte Deutungen aus ihrer Perspektive heraus zu provozieren. Jedoch musste ich bei diesen beiden Interviews leider im Nachhinein feststellen, dass ich aus ihnen in Bezug auf meine Fragestellung nur begrenzt relevante Erkenntnisse generieren konnte, weshalb sie in der Präsentation der Forschungsergebnisse nur ergänzend erwähnt werden. Davon abgesehen habe ich mich an die schon erwähnten Vorgaben von qualitativen Interviews gehalten und der Leitfaden dieser Interviews liegt wiederum im Anhang bei.

6.6 Auswertungsmethode

Nun komme ich zur Auswertung der durch die oben dargestellten Schritte gewonnenen Daten, welche ich aufgrund des zentralen Stellenwertes dieser für den Forschungsprozess anhand einiger Beispiele veranschaulichen werde. Da ja wie schon erwähnt, die Grundidee der Grounded Theory der Wechselprozess zwischen Datenerhebung und Datenauswertung ist, habe ich mich bemüht diesem Anspruch auch trotz gewisser sprach- und zeitbedingter Schwierigkeiten gerecht zu werden.

Das Grundproblem war es, die Interviews quasi anschließend an die Erhebung zeitnah zu transkribieren, um auf Grundlage dieser Transkriptionen erste Formen der Datenanalyse vorzunehmen. Denn: „Der Grundgedanke, dass die Auswertung und Theoriegenerierung bei den ersten erhobenen Daten beginnt, setzt sich darin fort, dass es von Anfang an darum geht, Rohdaten in Konzepte zu überführen.“ (ebd.: 195)

Aufgrund des fremdsprachigen Materials habe ich mir bei der vorläufigen Transkription der Interviews schwer getan, vor allem bei den Interviews der Interviewebene I, da die InterviewpartnerInnen aus der Comuna teilweise einen stark lokalbezogenen Dialekt sprachen, der mir vor allem durch die Verwendung von kontextspezifischen Ausdrücken vor Schwierigkeiten stellte. Diesem Umstand bin ich durch die Hilfsbereitschaft eines Freundes beigegeben, der sich bereit erklärte mir bei den vorläufigen Transkriptionen zu helfen und durch sein Aufwachsen in einem ähnlichen Umfeld wie der Comuna 13 mit dem dortigen lokalspezifischen Sprachgebrauch vertraut war.

Nachdem ich also in der Lage war, auf die Rohdaten in Form von vorläufigen Transkriptionen zuzugreifen, konnte ich also nach der Erhebung jeweils mit dem ersten Schritt der Datenanalyse im Rahmen der Grounded Theory beginnen, dem „offenen Kodieren“. Kodieren bedeutet grundsätzlich, „die Überführung empirischer Daten in Konzepte und Kategorien (= höherwertige Konzepte), aus denen schließlich eine Theorie entwickelt wird.“. (ebd.: 204)

Das „offene Kodieren“ ist sozusagen das erste, noch nicht von Theorie eingeschränkte Kodieren, in dessen Zuge die ersten Konzepte entwickelt und Hypothesen aufgestellt werden und beruht auf einer extensiven, sequentiellen Analyse der Transkriptionen. (vgl. ebd.: 205) Diesen Prozess werde ich nun anhand eines Ausschnitts der von mir zu jedem Arbeitsschritt angelegten „Memos“ darstellen, um auch hier, wie in Bezug auf die Präsentation meiner Forschungsergebnisse, Reliabilität und intersubjektive Überprüfbarkeit meines Forschungsprozesses sicher zu stellen. (vgl. Przyborski; Wohlrab-Sahr 2008: 353–54) Zunächst einmal also der Ausschnitt der Transkription des Interviews mit Juan Manuel:

Por que? La cultura nos permite desahogar nuestras, todos nuestros estados de ánimos tanto alegre, cómo triste y de pronto el estrés, los botamos en esta cultura por medio de muchas expresiones. Algunos son pintores, músicos, bailarines, eh, DJ, de todo. El arte tiene muchas expresiones. Y eso nos permite de pronto de que seamos personas que tenemos como expresarnos. A veces, a veces si hay tantas personas que de pronto están en la violencia, en las drogas, en malos caminos. Buscan expresarse pero no encuentran la forma legal, la forma adecuada, eh, no encuentran una forma de pronto no les dañen a alguien y nada, sino de que se expresan de una forma normal. De pronto no se dan cuenta de que hay formas de expresar, hay muchas formas de expresarnos, de hacernos sentir, de hacer nos escuchar, pero de una forma legal, en una forma en que antes aporte, nos aporte a nosotros y aportes a los demás. (Interview IV: 2)

Im Rahmen der sequentiellen Analyse der Transkriptionen habe ich dann jeweils eine erste Memo-Version zu diesen angefertigt, in denen ich die Interviewstellen in eine Spalte geschrieben habe, dann in der „Indikatoren“-Spalte die Schilderung noch mal in meinen eigenen Worten wieder gegeben habe, um sie dann in der „Konzepte“-Spalte auf die erste „theoretische“ Ebene zu erheben und die Interviewstellen eben mit Hinblick auf spätere analytisch höherwertige Kategorien zu benennen.

Auszug aus: Juan_Manuel: Memo_1

Interviewausschnitt	Indikatoren	Konzepte
„ La cultura nos permite desahogar nuestras, todos nuestros estados de ánimos tanto alegre, cómo triste y de pronto el estrés, los botamos en esta cultura por medio de muchas expresiones.“	Kultur lässt sie sich in Bezug auf bestimmte Gemütszustände „Erleichterung“ verschaffen. Sie können diesen, im Rahmen vieler Möglichkeiten Ausdruck verleihen.	[„Kultur als Ausdrucksform (-Möglichkeit“] Kultur bietet die Möglichkeit sich auszudrücken, sich zu „erleichtern“.
„ Algunos son pintores, músicos, bailarines, eh, DJ, de todo. El arte tiene muchas expresiones.“	Einige sind MalerInnen, MusikerInnen, TänzerInnen oder DJ es gibt also alles. Die Kunst hat also viele Ausdrucksmöglichkeiten.	[„Vier Säulen von Hip Hop“] 3 versch. Ausdrucksformen im Rahmen der Hip Hop Kultur, Zusammenhang zu den „vier Säulen des Hip Hops“
„Y eso nos permite de pronto de que seamos personas que tenemos como expresarnos.“	Sich im Rahmen der Kultur/Kunst auszudrücken macht sie zu „Personen“.	[„Kultur als Ausdrucksform (-Möglichkeit“] Zusammenhang mit Selbstverwirklichung?

„A veces, a veces si hay tantas personas que de pronto están en la violencia, en las drogas, en malos caminos.“	Wenn es vielleicht so viele Personen gibt, die „in der Gewalt“, „in den Drogen“, „auf schlechten Wegen“ sind... dann:	[„Malo Camino“/Involvierung in die Konfliktsituation] in Form von Drogen und Gewalt.
„Buscan expresarse pero no encuentran la forma legal, la forma adecuada, eh, no encuentran una forma de pronto no les dañen a alguien y nada, sino de que se expresan de una forma normal. De pronto no se dan cuenta de que hay formas de expresar, hay muchas formas de expresarnos, de hacernos sentir, de hacer nos escuchar, pero de una forma legal, en una forma en que antes aporte, nos aporte a nosotros y aportes a los demás.“	Dann vielleicht weil sie noch nicht die „legale“, „adäquate“ Form gefunden habe sich auszudrücken, eine Form die niemanden schadet. Vielleicht habe sie also noch nicht realisiert, dass es Ausdrucksformen gibt, die es einem ermöglichen sich auszudrücken auf eine Art die sie selbst und andere unterstützt.	[„Malo Camino“/Involvierung in die Konfliktsituation] als fehlende Ausdrucksmöglichkeit: wird den Ausdrucksmöglichkeiten in der Hip Hop Kultur gegenüber gestellt.

Wie sich hier erkennen lässt, sind allein in diesem relativ kurzen Interviewausschnitt viele relevante Sequenzen zu finden, welche später in die Konstruktion wichtiger Kategorien und dann theoretischer Konzepte eingeflossen sind, so zum Beispiel im Rahmen der/des Kategorie/Konzepts „Soziokulturelle Praktiken/Ausdrucksformen im Rahmen der Hip Hop Kultur“ oder aber auch „Involvierung in die Konfliktsituation“. Wie auch später bei der Präsentation meiner Forschungsergebnisse habe ich hier und im Verlauf des Forschungsprozesses manche Begriffe, welche von den InterviewpartnerInnen verwendet wurden, in Form eines In-vivo-codes¹² als Bezeichnung für ein bestimmtes Konzept verwendet, um die den Akteuren eigene Relevanz-Strukturen und Bedeutungszuweisungen zu unterstreichen.

¹² Die Verwendung eines In-vivo-codes wird im Rahmen der Präsentation der Forschungsergebnisse durch die Verwendung von Anführungsstrichen im Fließtext gekennzeichnet.

Grounded theorists generally refer to codes of participants' special terms as in vivo codes. Their specialized terms provide a useful analytic point of departure. In vivo codes help us to preserve participants' meanings of their views and actions in the coding itself. (Charmaz 2006: 75)

Nach diesem offenen Kodieren einer Transkription habe ich dann noch ein jeweiliges Memo für die Fallstruktur eines Interviews angelegt, in dem ich die aus meiner Perspektive relevanten Stellen und darin enthaltenen Konzepte/Kategorien im Rahmen der Struktur des Interviewverlaufs noch einmal zusammengefasst habe. Diese Stelle sah in dem dazugehörigen Memo dann so aus:

Auszug aus: Juan_Manuel: Memo_II_Fallstruktur

Porque no me permití, eh, ingresar en grupos armados a pesar de haber vivido la época de la violencia total que se vivió en la comuna 13. No se, no me permití, eh, empuñar las drogas, las armas. Yo soy una, yo soy de las personas, que yo puede contar la historia, que nunca en mis manos he tenido drogas. Nunca! Todo eso para mi es como eh, es un gran logro. (Interview IV: 1)

Wie aus seiner Formulierung hervorgeht, nimmt er diese Involvierung in die Konfliktsituation durchaus als potentielle Möglichkeit im Rahmen des Aufwachsens in der Comuna 13 wahr welche er sich aber eben nicht „erlaubt“ hat und von welcher er sich somit abgrenzt.

Diese Form der Involvierung setzt er gleich mit anderen in seiner Wahrnehmung negativ besetzten Ausdrucksformen der Konfliktsituation, nämlich Drogen und Waffen, wobei er nicht weiter differenziert und seine Abgrenzung von dieser als „Erfolg“ darstellt. Obwohl er diese beiden Formen der Assoziierung nicht direkt gegenüber stellt, lässt das zeitliche Näheverhältnis dieser zwei Äußerungen im Erzählstrang eine solche Gegenüberstellung vermuten. Diese kommt im nächsten Abschnitt expliziter zum Vorschein:

Por que? La cultura nos permite desahogar nuestras, todos nuestros estados de ánimos tanto alegre, cómo triste y de pronto el estrés, los botamos en esta cultura por medio de muchas expresiones. Algunos son pintores, músicos, bailarines, eh, DJ, de todo. El arte tiene muchas expresiones. Y eso nos permite de pronto de que seamos personas que tenemos como expresarnos. A veces, a veces si hay tantas personas que de pronto están en la violencia, en las drogas, en malos caminos. Buscan expresarse pero no encuentran la forma legal, la forma adecuada, eh, no encuentran una forma de pronto no les dañen a alguien y nada, sino de que se expresan de una forma normal. De pronto no se dan cuenta de que hay formas de expresar, hay muchas formas de expresarnos, de hacernos sentir, de hacer nos escuchar, pero de una forma legal, en una forma en que antes aporte, nos aporte a nosotros y aportes a los demás. (Interview IV: 2)

Aus diesem etwas längeren Transkriptionsauszug lassen sich eine Reihe interessanter Beobachtungen anstellen. Zu erst wird ersichtlich, dass Juan Manuel die (Hip Hop)-Kultur als eine Ausdrucksform begreift welche es “uns” erlaubt verschiedenen Gemütszuständen Ausdruck zu verleihen. Hierbei nennt er drei kulturelle Ausdrucksformen, welche mit den

vier s.g. Säulen der Hip Hop Kultur korrespondieren (Malen =Grafitti; Musik = Rap/DJ; Tanz = Breakdance).

Im weitem Verlauf stellt er nun diesen Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur die schon genannten Merkmale der [Involvierung mit Elementen der KS] gegenüber, nämlich die Personen welche “in der Gewalt”, “in den Drogen”, und “auf den schlechten Wegen” seien. Aus dieser Äußerung ergibt sich der In-Vivo-Kode für die [Involvierung mit Elementen der KS] “Malo Camino”, “der schlechte Weg”.

Interessanterweise macht er hier darauf aufmerksam, dass die Personen “auf dem schlechten Weg” bisher keine “normale”, “adäquate” Ausdrucksweise gefunden hätten, die niemanden schadet und “sich” und andere unterstützt.

Nachdem ich die ersten Daten mit diesem Verfahren „geöffnet“ hatte, habe ich angefangen zu den ersten sich ergebenden Konzepten Memos anzulegen und die ersten Hypothesen aufzustellen. Parallel dazu habe ich im Rahmen des „Fokussierten Kodierens“, welches ich jedoch noch in die Phase des Offenen Kodierens zähle, angefangen, die neu erhobenen Daten nach den Konzepten zu analysieren welche sich aus den schon zuvor erhobenen Daten ergeben hatten, und die ersten Zusammenhänge herzustellen.

Focused coding means using the most significant and/or frequent earlier codes to sift through large amounts of data. One goal is to determine the adequacy of those codes. Focused coding requires decisions about which initial codes make the most analytic sense to categorize your data incisively and completely. (ebd.: 78)

Hierbei habe ich dann auf Grundlage dieser ersten Konzepte und Hypothesen dann die nächsten Fälle ausgesucht, im Sinne des Theoretischen Sampling, um eben bestimmte Zusammenhänge besser erkennen zu können und habe so schlussendlich auf die s.g. theoretische Sättigung meiner Konzepte hingearbeitet, was dann zur Erhebung der Interviews aus der Interviewebene II geführt hat.

Als genug Daten in Form von Konzepten vorhanden waren für sinnvolles Vergleichen und die Herstellung von Zusammenhängen, bin ich parallel zum fokussierten Kodieren von den neuen Rohdaten zum s.g. „axialen Kodieren“ übergegangen, also dem Kodieren nach möglichen Kategorien (theoretisch höherwertige Konzepte). Hierbei habe ich nun angefangen „um die Achse“ von relevanten Kategorien zu kodieren und im Rahmen dieses Prozesses Konzepte mit Kategorien in Zusammenhang gebracht, und gleichzeitig des Verhältnis zwischen den Kategorien näher bestimmt. Bei diesem Vorgang habe ich mich an einem schlichten Kodierparadigma orientiert welches Charmaz erwähnt und welches auf eine frühe Arbeit von Strauss und Corbin zurück geht.

While engaged in axial coding, Strauss and Corbin apply a set of scientific terms to make links between categories visible. They group participants' statements into components of an organizing scheme to answer their questions above. In one such organizing scheme, Strauss and Corbin include: 1) conditions, the circumstances or situations that form the structure of the studied phenomena; 2) actions/interactions, participants' routine or strategic responses to issues, events, or problems; and 3) consequences, outcomes of actions/interactions. (ebd.: 82)

Dieses Paradigma diente mir als Orientierungshilfe, und im Laufe des fortschreitenden Kodierprozesses haben sich die Kategorien entlang dieses Kodierparadigmas zu einem kohärenten Muster zusammengefügt, wobei die Dimension der „conditions/Bedingungen“ den Manifestationen der Konfliktsituation und ihrer gewaltsamen Austragungsformen in der Lebenswelt der Comuna 13 entspricht, die Dimension der „Aktionen/Interaktionen“ der Wirkungsweise der Hip Hop Kultur vor diesem Hintergrund, und die Dimension der „Konsequenzen“ dem Einfluss dieser Wirkungsweise der Hip Hop Kultur auf den Umgang der Bewohnerinnen der Comuna 13 mit der Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen.

Grundsätzlich ist dieser Prozess des axialen Kodierens in Form von Hypothesenbildung und der Verifikation dieser Hypothesen abgelaufen. Hypothesen sind im Verständnis von Corbin und Strauss also angenommene Zusammenhänge zwischen Phänomenen, also Konzepten und somit schlussendlich Kategorien.

Corbin und Strauss verdeutlichen Theoriegenerierung dabei über das Feststellen von Beziehungen zwischen Kategorien. Die Hypothese bezieht sich also auf einen bestimmten Zusammenhang zwischen verschiedenen Phänomen (und entsprechend: zwischen verschiedenen Konzepten), und dieser angenommene Zusammenhang kann sich als falsch oder richtig herausstellen. (Przyborski; Wohlrab-Sahr 2008: 195)

Im Rahmen dieses Prozesses des axialen Kodierens habe ich dann, um mich noch mehr aus der Ebene der Fallstrukturen zu lösen und mich den angenommenen Zusammenhängen zwischen Kategorien und Konzepten auf einer theoretisch/konzeptuellen Ebene zu nähern, in Bezug auf diese, wiederum Memos angelegt welche sich aber eben nach dem oben dargestellten Kodierparadigma ausrichteten. In Bezug auf den oben dargestellten Transkriptionsauszug, ist dieser zum Beispiel in das folgende theoretische Memo eingegangen, welches sich in der Aktion/Interaktions-Dimension befindet:

Auszug aus: MEMO_Soziokulturelle Praktiken im Rahmen der HHK auf Grundlage von Ausdrucksformen

[Vier „Säulen“ der Hip Hop Kultur als kulturelle Ausdrucksformen]

Die vier „Säulen“, also die zentralen Praktiken der Hip Hop Kultur: MC (Rap), DJ, Breakdance und Graffiti korrespondieren mit vier kulturellen Formen des Ausdrucks: MC (Rap): sprachlicher Ausdruck; DJ: musikalischer Ausdruck, Breakdance: tänzerischer Ausdruck, und Graffiti: malerischer Ausdruck.

Diese Praktiken der Hip Hop Kultur bieten somit den Raum für verschiedene Ausdrucksprozesse durch welche sie den Akteuren, welche in diese involviert sind, die Möglichkeit bietet verschiedenen Gemütszuständen Ausdruck zu verleihen. Die Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur werden der [Involvierung in die Konfliktsituation] gegenüber gestellt, welche mit einer Suche nach Ausdrucksmöglichkeiten assoziiert wird. (Interview IV: 2)

Abschließend habe ich natürlich auch den letzten Schritt des „selektiven Kodierens“ vorgenommen, also das Kodieren auf meine letztendlichen Schlüsselkategorien hin, welche sich jedoch schon größtenteils im Rahmen des axialen Kodierens ergeben haben. Schlussendlich bin ich dann in die letzte Phase des Prozesses, welchen Charmaz als „Theoretical Coding“ bezeichnet, übergegangen. Im Rahmen dieses Prozesses werden also die zentralen Kategorien und dazu im Zusammenhang stehende Konzepte in s.g. „theoretische Konzepte“ überführt, welche die Grundlage einer kohärenten Darstellung der analytischen Erfassung der beobachteten sozialen Zusammenhänge schaffen:

Theoretical codes are integrative; they lend form to the focused codes you have collected. These codes may help you tell an analytic story that has coherence. Hence, these codes not only conceptualize how your substantive codes are related, but also move your analytic story in a theoretical direction. (Charmaz 2006: 84)

Diese theoretischen Konzepte und deren Zusammenhänge als Grundlage für die analytische „Erzählung“ der von mir beobachteten und interpretierten Phänomene konstituieren in weiterer Folge auch die Darstellung meiner Forschungsergebnisse wie ich im folgenden Kapitel darstellen werde.

7 Darstellung der Forschungsergebnisse

Wie schon in dem Kapitel zuvor angedeutet, werde ich mich bei der Darstellung meiner Forschungsergebnisse an der Struktur der theoretischen Konzepte orientieren, welche sich aus den oben dargestellten diversen Kodierungsschritten und darin implizierten Forschungsprozess ergeben hat und folge damit der von Charmaz formulierten Anregung, die

sich aus dem Forschungsprozess ergebene Struktur der Konzepte auch zur Darstellung der Ergebnisse zu nutzen.

Use your major categories for headings of sections. Grounded theory gives you a decided advantage when developing a completed report. Your categories ground readers in your topic and direct them through your analysis. They foreshadow the content and emphasize the logic of the piece. (ebd.: 193)

Dies entspricht zwar nicht unbedingt den Anweisungen in anderen Lehrbüchern zur Darstellung der Forschungsergebnisse welche oft auf die Erstellung eines s.g. „Typenfeldes“ bestehen, ich habe mich hier jedoch wiederum an Charmaz orientiert welche sagt, „Required formats often presuppose a traditional logico-deductive organization. Thus, we need to adapt the format rather than pour our work into standard categories. Do it in ways that work for your ideas rather than compromise your analysis.“ (ebd.: 184), was auch meiner persönlichen Auffassung von der Grundidee der Grounded Theory entspricht.

Trotzdem werde ich mich natürlich im Rahmen der Darstellung meiner Forschungsergebnisse bemühen dem oben schon angesprochenen Anspruch der intersubjektiven Überprüfbarkeit der empirischen Erkenntnisse gerecht zu werden und deswegen meine Interpretationsarbeit anhand dem von mir selbst erarbeiteten Material offen legen, sowie, nach dem Kriterium der Reliabilität, die theorierelevanten Abstraktionen jeweils an das empirische Material zurückbinden. (vgl. Przyborski; Wohlrab-Sahr 2008: 353–54)

In dem übergeordneten Sinne der intersubjektiven Überprüfbarkeit mache ich auf diese Weise meinen Arbeitsprozess nachvollziehbar und schaffe damit die Grundlage für eine mögliche Kritik durch andere ForscherInnen. Nachdem die Zurückbindung der theorierelevanten Abstraktionen an das empirische Material dem Grundgedanken der qualitativen Forschung folgen sollte, „ dass Interpretationen auf einer Rekonstruktion alltäglicher Standards der Verständigung beruhen, [...]“, berücksichtige ich bei der Darstellung meiner Forschungsarbeit durch die Verwendung von Ausschnitten von Transskripten der von mir durchgeführten Interviews. (ebd.: 354)

7.1 Kontext-Dimension

Dieser Abschnitt basiert auf den Konzepten, welche ich größtenteils aus den Darstellungen der InterviewpartnerInnen der Interviewebene I gewonnen habe, welche in der Comuna 13 aufgewachsen sind und anhand derer ich so die unterschiedlichen Manifestationen der Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen in der Lebenswelt der BewohnerInnen der Comuna 13 rekonstruieren konnte. Diese Manifestationen bilden damit den Kontext der Konfliktsituation als Voraussetzung für die Wirkungsweise der Hip Hop Kultur in der Comuna 13.

7.1.1 Traumatisierung und Stigmatisierung

Das erste theoretische Konzept, welches sich aus meiner Forschung ergeben hat, ist jenes der traumatischen Erfahrungen. So hat sich aus den Erzählungen der InterviewpartnerInnen welche in der Comuna 13 aufgewachsen sind ein Muster von individuellen traumatischen Erfahrungen ergeben, welche diese im Laufe des Aufwachsens in der Comuna machen mussten. Dieses wird ergänzt durch ein kollektives Trauma und einer damit einher gegangenen Stigmatisierung welche die Gemeinschaft der Comuna 13 betreffen, und teilweise auf die Operación Orión zurückzuführen sind.

- **Individuelle traumatische Erfahrungen**

Eine traumatische Erfahrung welche im Rahmen mehrerer Fallstrukturen vorkam war der Verlust von nahestehenden Personen durch den gewaltsamen Tod im Rahmen gewaltsamer Konfliktaustragungen. So beschreibt Juan Manuel die schmerzhafteste Erfahrung des Verlusts von mehreren Freunden welche wie er Akteure der Hip Hop Kultur waren und in der Zeit der Operación Orión der Gewalt zum Opfer fielen. Er beschreibt wie traurig es war die Freunde „fallen zu sehen“, mit denen er aufgewachsen war und auch die Angst, welche solche Geschehnisse für die Eltern bedeutete die ihre Kinder dieser Gefahr ausgeliefert sahen.

Algunos de nuestros amigos, no del grupo, pero muy cercanos y que eran, también fueron bailarines, también fueron del Hip Hop de la Comuna 13. Hoy en día fueron víctimas de ese tiempo, fueron víctimas de esa violencia que se vivió en este tiempo. Para nosotros fue muy triste tener a ver caer amigos, ver caer, ver caer algunos de los que conocen crecimos en nuestra niñez. En nuestro barrio, fue muy, muy, muy duro ese proceso, para nuestras familias, ponieron nosotros en riesgo. (Interview IV: 9)

Doch Juan Manuel musste nicht nur die traumatische Erfahrung des Verlusts von nahestehenden Personen machen, sondern er musste im Zusammenhang mit dem Aufwachsen in der Comuna 13 auch extreme Angstsituationen erleben. So erzählt er von der Lebensgefahr welche er ausstand, da er wegen seiner Arbeitsstelle in einem weit entfernten Stadtteil Medellíns die von einem IBA verhängte Ausgangssperre verletzte, weil er sich zu spät auf der Straße in seinem Barrio aufhielt. In solchen Situationen hat er gehört wie von Weitem auf ihn geschossen wurde oder er wurde von „Maskierten“ aufgehalten und kontrolliert die ihn fragten „wer er wäre“, „wo er wohne“ etc., wobei er Angst um sein Leben hatte. Hier lässt sich eine Beschränkung einer selbstbestimmten Lebensführung, in Form der freien Mobilität innerhalb der Comuna erahnen, welche ich schon als Maßnahme der Ausübung territorialer Kontrolle im Rahmen der Konfliktanalyse erwähnt habe.

Fue muy, muy, muy difícil, muy traumático porque en varias ocasiones, eh, mi vida estuve en riesgo. Porque primero que todo en el barrio tenía ciertas horas de que prácticamente se paralizaba la, eh, el comercio. Ya la gente no podría ser en la calle a muy tempranas, a muy tempranas horas, porque ya de pronto lo grupos armados ya salían a, a estar... Ah que pena, pero va a tener que contestar... [Teléfono]

Como estaba hablando ahora, fueron muchos, muchos momentos, porque ya salía muy tarde de trabajar y trabaje muy, muy lejos de mi casa en el barrio de envigado, en el municipio de envigado. Que queda, que no estamos, no es en Medellín, y siempre me toca desplazarme bastante, era a una hora, una hora y media de mi casa y como salía a las ocho de la noche de allá a trabajar, estaba llegando casi a las diez de la noche a la casa. Sabiendo de que, en mi barrio, en el barrio, no se podría ingresar casi desde las siete de la noche. Para mí era muy, muy, muy difícil vivir ese proceso, porque... En muchas ocasiones me hicieron atentados por estar solo en la calle, sentía cuando me disparaban desde lejos, cuando en muchas ocasiones me pararon encapuchados y admiraban quien era, donde vivía, donde, a que sector pertenecía. (Interview IV: 10-11)

Auch Rapza musste ein ähnlich traumatisches Erlebnis durchmachen wie Juan Manuel als im Jahr 2003 sein Onkel ermordet wurde. Zu diesem hatte er ein besonders inniges Verhältnis, war es doch der Onkel, der ihn in seinem Kindheitstraum einmal ein Fußballstar zu werden, stets unterstützt hatte und durch welchen er den ersten Kontakt mit Hip Hop Musik gemacht hatte.

Esto sucede hasta que en el año 2003 asesinan a un familiar mío, a mi tío, el cual era el que me motivaba, pues, yendo a los entrenamientos, me llevaba a los partidos de él y todo. (Interview III: 1)

A.K.A. wiederum teilt das Schicksal einer Vielzahl von BewohnerInnen der Comuna 13 welche die traumatische Erfahrung einer internen Vertreibung haben durchleben müssen deren massives Vorkommen in der Comuna ich im vorigen Kapitel dargestellt habe. Im Rahmen des Interviews machte er Andeutungen dass er zwar bestimmte Erfahrungen nicht „am eigenen Leib“ gemacht hat obwohl er sich zwischen verschiedenen Orten „bewegt“ hätte. Dann erwähnt er die Erfahrung der „Verbannung“ und deutet an, dass er dieses Gefühl der Machtlosigkeit und Wut wohl kenne. Dann sagt er, dass er zwar schon noch die Idee hat „eines Tages zurück zu kehren“ aber momentan das Gefühl hat, dass auch wenn ihm gesagt wurde dass er zurückkehren könne, er dann wohl gar nicht mehr zurückkommen würde. Aber da er sich schon aus so vielen Situationen „gerettet hat“ und noch „mehr Dinge machen will“ will er kein „Märtyrer“ sein.

Hay cosas que en carne propia no viví, pues, aunque yo sí pues también yo fui... Me muevo en varios lugares. Pero, por ejemplo, el hecho del "Desterrado"... También uno, toda esa impotencia, toda esa rabia que da. [...] No pues, desde ahí hay varios proyectos que continúan. La idea es volver algún día. Ahora no puedo volver aunque hayan dicho que sí porque en este momento yo tengo el presentimiento de que yo voy y no vuelvo a bajar. [...] Yo ya me he salvado de muchas, me he salvado de muchas, quiero hacer mas cosas, no quiero ser un mártir. (Interview I: 4, 6)

Zwar wiesen diese Andeutungen schon auf eine Erfahrung mit interner Vertreibung hin, doch im Detail lies sich diese erst im Laufe des Gespräches nach dem Interview rekonstruieren in dem er berichtete dass er wegen den Drohungen eines nicht näher bestimmten IBK sein Barrio „La Loma“ hat verlassen müssen um nun in den Räumen von „Radio Morada“ zu

leben einer lokalen Radiostation der Comuna 13, welche in einem engen Kontakt zur Hip Hop Kultur steht und in deren Räumlichkeiten das Interview auch stattgefunden hat.

Auch diese Vertreibungen stellen in meinen Augen eine, wenn nicht sogar die drastischste Beschränkung der selbstbestimmten Lebensführung dar welche wie im Rahmen der Konfliktanalyse dargestellt mit der Ausübung territorialer Kontrolle durch die IBA zusammenhängt.

Julietta welche die Operación Orión in der Comuna 13 als Kind miterlebte, erzählt von den traumatischen Erfahrungen, welche sie während dieser machen musste als das Militär die Comuna mit Panzern einnahm und auch die Zivilbevölkerung angriff. (siehe Exkurs: Operación Orión).

Sie erzählt wie sie durch Schreie vor der Ankunft der Panzer gewarnt wurde und fliehen musste, weil sie sonst vielleicht Opfer der militärischen Gewalt geworden wäre und somit auch die Situationen der Lebensgefahr, verursacht durch gewaltsame Konfliktauustragungen, erleben musste.

Entonces nosotros escuchábamos un grito cuando decía "¡viene la tanqueta! ¡viene la tanqueta!" - entonces, todos corríamos. ¡Pam! Teníamos que correr porque si no nos mataban. Entonces nosotros no podíamos permitir que nos mataran sino nosotros no éramos nada. (Interview V: 17)

Anhand dieser Erzählungen lässt sich also das Konzept der individuellen traumatischen Erfahrungen darstellen, welche die InterviewpartnerInnen und damit die BewohnerInnen der Comuna 13, welche in dieser aufgewachsen sind, am eigenen Leib erfahren mussten: wie den Verlust von nahestehenden Menschen durch Tötungsdelikte, Situationen von Lebensgefahr, interne Vertreibungen und andere Formen der Beschränkung einer selbstbestimmten Lebensführung welche mit den oben beschriebenen Prozessen im Rahmen der Ausübung territorialer Kontrolle durch die IBA und gewaltsamen Konfliktauustragungen, unter anderem im Rahmen der Operación Orión, übereinstimmen.

Diese individuellen traumatischen Erfahrungen lassen sich jedoch noch weiter ergänzen durch das kollektive Trauma welches die BewohnerInnen der Comuna 13 als Gemeinschaft prägt und sie stigmatisiert.

- **Kollektives Trauma der Comuna 13 und Stigmatisierung**

A.K.A. fasst das Konzept des kollektiven Traumas der Gemeinschaft der Comuna sehr einprägsam in Worte indem er sich und die anderen BewohnerInnen als das „Ergebnis“ von Gewaltprozessen beschreibt welche viele Jahre zurückgehen. Man kann seine Aussage zum einen auf die Gewalterfahrungen in jüngster Vergangenheit beziehen hierbei vor allem auf die Operación Orión und zum anderen auf die Herkunft eines großen Teils der Bevölkerung der

Comuna 13 aus ländlichen Gebieten oder anderen Sektoren Medellín aus denen sie wegen diversen Konfliktodynamiken geflohen waren wie in dem vorigen Kapitel dargestellt.

O sea, no podemos esconder que estamos en un lugar, un territorio, donde están las violencias y mucho rato mas allá de este territorio en el campo hace mucho rato vienen, o sea, vienen las violencias, las masacres, todo eso. O sea, nosotros somos un resultado de muchas violencias de muchos años atrás.
(Interview I: 1)

Vor allem Julietta hat mit mir sehr emotional über die Erfahrungen gesprochen welche die Gemeinschaft der Comuna 13 in der Phase der Operación Orión durchgemacht hat, wobei es ein großer Unterschied war solche Berichte in einem Buch zu lesen oder an der Stelle an welcher der Panzer gestanden ist, von einer Person zu hören, die selbst vor diesem weglaufen musste. So erzählt sie, dass die Operación Orión keine „Intervention“ gewesen sei, sondern eben in ihrer Wahrnehmung eine „Plünderung“ in deren Rahmen es viele Opfer gab. So berichtet sie von unschuldigen Kindern und Müttern unter diesen Opfern, von Verschwundenen, von Entführungen und von den Körpern der Toten welche auf einer Mülldeponie gefunden wurden. Außerdem erwähnt sie die indirekten Opfer in Form der übriggebliebenen Familienangehörigen derer, welche im Rahmen der Kampfhandlungen „verschwunden“ sind. (Siehe Exkurs: Operación Orión)

Pide a los grupos militares, Policía Nacional, a que lleguen a hacer una intervención, entre comillas, a la Comuna 13 de Medellín. Lo cual no fue una intervención sino que fue un saqueo. Un saqueo porque cayeron muchas víctimas. En las cuales no, pues, no debieron haber caído porque entonces llamamos víctimas a los que murieron, a los que fueron detenidos, eh, cayeron muchos niños inocentes, madres, hubieron desaparecidos, hallaron cadáveres en la Escombrera, hubieron secuestrados. Eso fue una cantidad, pues, de víctimas a lo que se llamo... Incluso se les llamo víctimas a esos que le acabe de mencionar pero también víctimas indirectas o sea los familiares que quedaron luego de que los otros familiares desaparecían... Por cualquier motivo. (Interview V: 3-4)

Anhand solcher kriegsähnlichen traumatischen Erlebnisse kann man sich vorstellen welche Spuren diese in dem kollektiven Gedächtnis der Comuna in Form eines Traumas, hinterlassen haben. Dies habe ich besonders zu spüren bekommen, da ich der Zeit des zehnjährigen „Jubiläums“ der Operación Orión in der Comuna 13 meiner Forschungsarbeit durchgeführt habe und so eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen erlebt habe, welche sich auf dieses Thema konzentrierten. Die meisten davon fanden unter dem Motto der Erinnerung und der Trauer statt, aber auch im Rahmen der Forderung nach restloser Aufklärung und Aufarbeitung der Vorgänge von Seiten der staatlichen Institutionen, welche bisher aus der Perspektive der BewohnerInnen der Comuna 13, ihren Erwartungen nicht ansatzweise genüge getan haben.

Das kollektive Trauma der Gemeinschaft der Comuna 13 ergibt sich also aus den verschiedenen traumatischen Erfahrungen welche eine Vielzahl der BewohnerInnen der Comuna entweder im Zuge des Aufwachsens in dieser, oder in Form von Konfliktsituation in

ihren Herkunftsregionen, haben durchleben müssen aber vor allem durch das kollektive traumatische Erlebnis der Kampfhandlungen in Rahmen der Operación Orión welches eine tiefe Spur in dem kollektiven Gedächtnis der Gemeinschaft der Comuna 13 hinterlassen hat.

Julietta beschreibt im Zusammenhang mit dem kollektiven Trauma der Comuna die Stigmatisierung welche mit diesem einhergegangen ist. Sie erzählt wie „sie“ also die BewohnerInnen der Comuna als Gemeinschaft im Rahmen dieser Konfliktprozesse als „Verbrecher“ und „Guerrilleros“ abgestempelt wurden und wie sich dies auf der individuellen Ebene in Form einer Diskriminierung im Bereich des Arbeitsmarktes aufgrund der Herkunft aus der Comuna 13 auswirken kann.

Entonces en la Operación Orión todos los de la Comuna 13 de Medellín fuimos tachados de delinquentes y de guerrilleros. Entonces, por ejemplo, cogía uno a pedir trabajo y si usted decía que es de la Comuna 13 de Medellín, pues no se lo daban. No se lo daban que por que como era de la Comuna, entonces, no iban a permitir en una empresa o en otro lugar pues alguien de la Comuna 13 de Medellín porque era del conflicto armado. (ebd.: 3-4)

Hier lassen sich schon einige wesentliche Aspekte des Stigmatisierungsprozesses erkennen. „Sie“ also die Gemeinschaft der Comuna wird als homogene Einheit konstituiert und als Objekt in einem Wahrnehmungsprozess von jemand anderem „abgestempelt“ und somit auf das negativ bewertete Merkmal der Konfliktsituation festgelegt. Dies kann auf individueller Ebene zur Diskriminierung aufgrund der Herkunft aus der stigmatisierten Gemeinschaft führen, und somit zu einer Einschränkung in der selbstbestimmten Lebensführung in diesem Fall in Form einer Einschränkung im Bereich des Arbeitsmarktes.

Auch Monika geht auf diesen Zusammenhang zwischen kollektivem Trauma der Operación Orión und der damit einhergehenden Stigmatisierung ein, schildert ihn aber aus ihrer Perspektive außerhalb der kollektiven Selbstwahrnehmung aus welcher Julietta als „selbst Betroffene“ die Prozesse geschildert hat. Auch sie erwähnt wie Juliette die Fälle der „Verschwundenen“ und der verschiedenen Menschenrechtsverletzungen, welche im Rahmen der Operación Orión vorgefallen sind und deutet die Stigmatisierung an, welche mit der militärischen Operation einhergegangen ist und welche zu einer Diskriminierung aufgrund der Herkunft aus der stigmatisierten Gemeinschaft im Rahmen des Arbeitsmarktes führen kann.

Manda sus famosas operaciones militares. Entonces, que generan estas operaciones militares? Generan desapariciones, gente que aun no se sabe donde esta, una cantidad de violaciones, pues, a los derechos humanos, pues, primordiales... Y empieza a hundir a la Comuna en una especie de estigmatización muy tesa, cierto. Tu no podías decir que eras del Salado, de la Comuna 13. Poner eso en una hoja de vida para buscar empleo, era decir - no eres apto para... (Interview VI: 4)

Sie führt ihre Einschätzung der Stigmatisierung der Comuna 13 an einer anderen Stelle ihrer Erzählung noch näher aus und beschreibt, dass also zu den schmerzhaften traumatischen Erfahrungen durch das was „auf den Straßen der Comuna“ geschah, auch noch die

„unerträgliche Markierung“, also eben die Stigmatisierung, durch die „Restlichen“ also andere Personen hinzu kam. Sie erzählt, dass es für sie als „Fremde“ im Jahr 2002 undenkbar gewesen sei in die Comuna 13 zu kommen, nicht nur weil es so gefährlich war, sondern vor allem wegen der stigmatisierenden Darstellung der Comuna durch die Medien „als voll von schlechten Personen“, welche nicht zuletzt mit der Legitimierungsstrategie der staatlichen Institutionen in Bezug auf die militärischen Aktionen, zusammen hing.

No, además de ser absolutamente doloroso ver lo que pasaba en las calles de la Comuna, era muy fastidioso ese señalamiento del resto de las personas, cierto? Te lo digo porque yo no soy de la Comuna 13. En el año 2002, pues, para mi era impensable venir a la Comuna 13. Porque era peligroso, porque todos los medios de comunicación todo el tiempo nos estaba diciendo: la Comuna 13 esta llena de personas malas, entonces, por eso nuestro súper salvador Álvaro Uribe mando las operaciones militares, pues, porque el manejo de los medios fue muy amañado, cierto? (ebd.: 5)

Die Erfahrungen von Juan Manuel machen deutlich wie sehr sich diese kollektive Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna 13 auf der individuellen Ebene auswirken kann. So schildert Juan Manuel wie er und die anderen Mitglieder seiner „Crew“ nach dem Sieg eines internationalen Breakdance Wettbewerbs Hemmungen hatten den anderen zu sagen woher sie stammten aus Angst davor, dass diese es „schlecht aufnehmen“ und „schief ansehen“ würden und sie vielleicht so behandeln würden als ob sie auch „Konfliktakteure“ wären. Er beschreibt wie traurig es war seine Herkunft zu verleugnen aus Angst vor einer Diskriminierung aufgrund der Herkunft aus der von der Stigmatisierung betroffenen Gemeinschaft der Comuna 13.

No nos gustaba decir, de pronto la gente... No nos gustaba decir a la gente, de donde éramos, porque de pronto no lo tomaron a bien, de pronto nos vean con mala cara, de pronto nos van a tratar también, como también éramos actores del conflicto. Y, entonces era muy triste, como uno no puede decir de donde viene. (Interview IV: 14)

Wie direkt ihn diese Stigmatisierung betreffen konnte hat Juan Manuel vor allem dann gemerkt, als ihn aufgrund seiner Herkunft aus der Comuna 13 das Visum verweigert wurde mit welchem er nach Frankreich zur Teilnahme an einem berühmten Kulturfestival hätte fliegen sollen was der Preis des gewonnen Breakdance Wettbewerbs gewesen war.

Y no nos querían dar las visas, por ser de Comuna 13. Saber de que en ese mismo tiempo se estaba viendo la guerra en la comuna 13. De que lo salía en todos medios del mundo. Se esta transmitiendo mi barrio, mi cuadra, ya lo ha visto casi de mi casa en las noticias de CNN. Y, saber de que ni la misma alcaldía de Bogotá, ni el instituto cultural y turístico había sido capaz de tramitar las visas, porque... Por nosotros ser de esta comuna. Como nos tuvimos esta marca en la cara de ser violentos. (ebd.: 15)

Hier kommt der Stigmatisierungsprozess sehr deutlich zum Vorschein in der Beschreibung Juan Manuels der Gefühls „eine Markierung im Gesicht zu haben gewalttätig zu sein.“

Juan Manuel beschreibt wie desillusioniert und machtlos sie sich gefühlt hatten, nachdem ihnen bewusst wurde wie sehr sie über den Prozess der Stigmatisierung immer noch von der

Konfliktsituation in der Comuna „berührt“, und somit in ihrer selbstbestimmten Lebensführung in Form der Teilnahme an dem Kulturfestival in Frankreich eingeschränkt wurden.

Estábamos en un hotel esperando que nos dieran la visa. Para nosotros, nosotros lloramos. Sentíamos como muy desilusionados. Muy triste saber de que, de cómo realmente, directamente nos afectaba de donde veníamos. Como nos afectaba directamente, el proceso que estaba viendo en nuestros barrios. Y saber de lo que... De que como a pesar de que gente de este barrio estaban teniendo un logro tan importante, que iba representar tanto a un país, y se nos estaba dando los impedimentos. De cómo es posible que la violencia, nosotros estamos en otra ciudad, y todavía nos estaba tocando allá. (ebd.)

Hierbei knüpft diese Erfahrung der Machtlosigkeit und Fremdbestimmung durch die Stigmatisierung, als Form einer Einschränkung der selbstbestimmten Lebensführung an die oben erwähnten Einschränkungen, zum Beispiel in Form der Einschränkung der freien Mobilität in der Comuna oder im Rahmen der internen Vertreibungen, an.

Abschließend lässt sich also feststellen, dass vor allem das kollektive Trauma der Operación Orión tiefe Spuren in dem kollektiven Gedächtnis der Gemeinschaft der Comuna 13 hinterlassen hat und in einem engen Zusammenhang mit der Stigmatisierung dieser Gemeinschaft steht. Hierbei verstehe ich kollektive Stigmatisierung als einen Prozess, in dessen Rahmen der Gemeinschaft der Comuna 13, das negativ bewertete Merkmal der Konfliktsituation zugewiesen wird, und diese auf dieses Stigma reduziert wird. Diese Stigmatisierung wiederum kann sich auf der individuellen Ebene in Form einer Diskriminierung aufgrund der Herkunft aus der Comuna auswirken und Personen welche von dieser Stigmatisierung betroffen sind an einer selbstbestimmten Lebensführung hindern.

7.1.2 Involvierung in die Konfliktsituation

Ein weiteres Konzept der Manifestationen der Konfliktsituation in der Lebenswelt der Bewohnerinnen der Comuna 13 welches sich aus den Interviews rekonstruieren lies, war die Involvierung in die Konfliktsituation. Hierbei muss differenziert werden dass es sich bei dem Begriff „Involvierung“ um die „direkte“ Involvierung handelt da natürlich alle BewohnerInnen auf die eine oder andere Art von der Konfliktsituation betroffen und damit in diese „indirekt“ involviert sind, wie bei der Darstellung der BewohnerInnen der Comuna als indirekt betroffene Konfliktparteien diskutiert wurde.

Ich werde nun zuerst auf die Bedeutung eingehen welche die InterviewpartnerInnen die in der Comuna aufgewachsen sind der Involvierung in die Konfliktsituation beimessen und wie sie diese wahrnehmen um dann auf mögliche Gründe und Voraussetzungen für eine Involvierung in die Konfliktsituation einzugehen. Aus der Perspektive der InterviewpartnerInnen der Interviewebene I wird eine Involvierung in die Konfliktsituation grundsätzlich mit dem

Umgang mit Drogen und Waffen, delinquentem Verhalten und/oder der Assoziierung mit einem IBA assoziiert.

Juan Manuel erwähnt dass er „sich nicht erlaubt hat“ einem der IBA beizutreten oder zu Drogen und/oder Waffen zu greifen, obwohl er in einer dermaßen von der gewaltsamen Konfliktsituation geprägten Phase in der Comuna 13 aufgewachsen ist. Hierbei differenziert er nicht spezifisch zwischen Drogenkonsum, dem Gebrauch von Waffen oder der Assoziierung mit einem der IBA, sondern für ihn stellen diese drei Elemente mehr oder weniger gleichwertige Merkmale einer Lebenswandels dar, welchen er und die anderen InterviewpartnerInnen als den „malo camino“ bezeichnen also den „Schlechten Weg“ ein Begriff welcher mich als In-vivo-code für diese Kategorie und später als Konzept lange begleitet hat.

Aufgrund dieser fehlenden Differenzierung zwischen verschiedenen Aspekten der Konfliktsituation wie Akteuren, Ursachen oder Austragungsformen welche alle Darstellungen auf dieser Ebene auszeichnet habe ich mich dazu entschlossen dieses Konzept eben mit dem relativ weit gefassten Begriff „Involvierung in die Konfliktsituation“ zu versehen um somit die Relevanz-Strukturen und Sinnzusammenhänge der Interviewpartnerinnen besser erfassen zu können.

Wichtig ist hierbei, dass Juan Manuel es sich eben „nicht erlaubt hat“ sich mit diesen Elementen einzulassen, also sich in die Konfliktsituation involvieren zu lassen, woran sich zeigt, dass diese Möglichkeit im Laufe seines Aufwachsens in der Comuna durchaus präsent war bloß er eben dieser „Versuchung“ nicht nachgegeben hat worauf er stolz ist.

Porque no me permití, eh, ingresar en grupos armados a pesar de haber vivido la época de la violencia total que se vivió en la comuna 13. No se, no me permití, eh, empuñar las drogas, las armas. Yo soy una, yo soy de las personas, que yo puede contar la historia, que nunca en mis manos he tenido drogas. Nunca! Todo eso para mi es como eh, es un gran logro. (ebd.: 1)

Ähnlich dazu assoziiert auch Rapza die Personen welche in die Konfliktsituation involviert sind als die Jugendlichen/Kinder welche an der Ecke stehen, „(Drogen) verkaufen“ und Gewalt ausüben („jemanden umbringen“) wobei auch er die verschiedenen Involvierungsformen mit der Konfliktsituation nicht weiter differenziert, sondern diese als gleichwertige Merkmale wahrnimmt.

Porque, la verdad, es algo muy triste y se ve, eh, pelaos de 10, 11, 12 años en una esquina vendiendo o asesinando a alguien y pues, lastimosamente, no se, se dejan influenciar mas, cierto? (Interview III: 3)

Interessanterweise hat sich im Laufe des Gespräches herausgestellt dass Rapzas eigener Bruder als Mitglied einer „combo“ mit einem der IBA assoziiert ist. Auf mein nachfragen nach dem Grund für dessen Assoziierung mit einem der IBA erzählte er, dass sein Bruder

schon früh als „Müllsammler“ eher ein Leben auf der Straße geführt hatte und so in den Einflussbereich von, wie er es ausdrückt, „schlechten Freundschaften“ gekommen ist, also Personen welche ihn zum Drogenkonsum verleitet haben und er sich so zu „diesem Weg“ hat verleiten lassen.

Eh, mira, yo creo que ahí el principal problema fueron las malas influencias, "las malas amistades" como llamamos, cierto? [...] Pero, entonces, llegan ciertas amistades que lo invitan a él. Fumaban, eso tiraban "perico" tal cosa y él se descuido de este camino por irse a acá y esta donde esta ahora. (ebd.: 6)

Abgesehen von dem hier wiederholten Zusammenhang zwischen den Merkmalen einer Involvierung in die Konfliktsituation in Form von Drogenkonsum und Assoziierung mit einem der IBA erscheint hier wieder der Prozess der Involvierung in die Konfliktsituation als ein möglicher „Weg“ also eine mögliche Option bei der Wahl zwischen verschiedenen Formen eines Lebenswandels die sich den jungen BewohnerInnen der Comuna 13 im Laufe des Aufwachsens in dem von der Konfliktsituation geprägten Kontext der Comuna präsentiert. Hierbei ist natürlich auch das Alter der potentiell von einer Involvierung in die Konfliktsituation gefährdeten Personen von Bedeutung, wie schon oben bei der Darstellung der BewohnerInnen als indirekt betroffene Konfliktparteien diskutiert wurde.

Es geht also vor allem um die Phase des Aufwachsens, also diese Phase in der man wie Juan Manuel es ausdrückt, „definiert wer man sein will“. Er setzt diese Phase zwischen 7 und 20 Jahren an und beschreibt sie als einen Prozess in dessen Rahmen die Kinder/Jugendlichen „die Welt entdecken“, „sich selbst kennenlernen“ und vor allem „entdecken wer sie in ihrem Leben sein wollen“. Es ist also die Phase in der man sich für einen bestimmten Lebenswandel oder eben „Weg“ entscheidet wobei Juan Manuel hier wieder zwischen dem „guten“ und dem „schlechten“ Weg unterscheidet.

Y en esa gente en aquellos, en aquellos de que apenas vienen creciendo apenas están explorando el mundo apenas están conociendo sus vidas conociéndose a si mismos y descubriéndose que es lo que quieren ser en sus vidas. Entonces es muy importante cuando uno esta en esa etapa que puede ser entre los 7 y puede terminar a los 20 años en los que apenas esta descubriendo. Ahí en ese momento en donde puede ingresar mal camino o un buen, donde usted realmente se define de lo que quiere ser. (Interview IV: 17)

Hier lässt sich also zusammenfassen, dass die Involvierung in die Konfliktsituation welche von den InterviewpartnerInnen der Ebene I relativ undifferenziert mit dem Umgang mit Waffen und/oder Drogen, delinquenten und/oder gewalttätigen Verhalten und der Assoziierung mit einem IBA gleichgesetzt wird, sich als „schlechter Weg“ also als eine optionale Form des Lebenswandels den Kindern und Jugendlichen im Laufe des Aufwachsens in der Comuna 13 präsentiert.

7.1.3 Gründe und Voraussetzungen für eine Involvierung in die Konfliktsituation

Nun werde ich versuchen darzustellen warum sich Kinder/Jugendliche für einen Lebenswandel in Form einer Involvierung in die Konfliktsituation entscheiden, so fern dies aus den Interviews hervorgegangen ist. Für Juan Manuel könnte ein Grund dafür sein warum sich Personen für diesen „schlechten Weg“ also den Lebenswandel „der Gewalt“, „der Drogen“ entscheiden, dass sie in ihrem Leben keine adäquate Ausdrucksform gefunden haben. Sie sind also auf der Suche nach einer Möglichkeit sich auszudrücken, aber haben (noch) keine Form gefunden welche es ihnen erlaubt dies auf eine Art und Weise zu tun „die niemanden schadet“. Juan Manuel denkt, dass sie vielleicht noch nicht realisiert haben dass es konstruktive Formen des Ausdrucks gibt.

A veces, a veces si hay tantas personas que de pronto están en la violencia, en las drogas, en malos caminos. Buscan expresarse pero no encuentran la forma legal, la forma adecuada, eh, no encuentran una forma de pronto no les dañen a alguien y nada, sino de que se expresan de una forma normal. De pronto no se dan cuenta de que hay formas de expresar, hay muchas formas de expresarnos, de hacernos sentir, de hacer nos escuchar, pero de una forma legal, en una forma en que antes aporte, nos aporte a nosotros y aportes a los demás. (ebd. 2)

Diese Gedanken lassen sich ergänzen durch die Darstellungen von Natalia welche als Mitarbeiterin in diversen Hip Hop Schulen Erfahrungen aus erster Hand mit der potentiellen Involvierung von Kindern/Jugendlichen in die Konfliktsituation gemacht hat. So schildert sie, dass die Kinder/Jugendliche welche sich mit einer „combo“ also einem IBA assoziieren und somit in die Konfliktsituation involviert werden auf der Suche sind nach „Anerkennung“: sie wollen „jemand sein“ und „jemanden etwas bedeuten“. Ausserdem sind sie auf der Suche nach einem Ort wo sie „sein können“ und „unterstützt“ werden.

Y básicamente nosotros decimos, o sea cuando un pelado se esta metiendo a un combo, cuando un pelado esta perteneciendo a uno de los grupos, esta buscando reconocimiento, necesita ser alguien, necesita ser importante para alguien y necesita ser reconocido. Pues ser reconocido, un lugar para estar y donde lo pueden apoyar. (Interview VII: 2)

Auch Julietta welche ja selbst in der Comuna aufgewachsen ist und zusätzlich im Rahmen eines psycho-sozialen Projektes mit Kindern vor Ort arbeitet, erwähnt, dass die Kinder/Jugendliche welche in die Konfliktsituation involviert sind auf diese Art eine „Heimat“ oder eine „zweite Familie“ finden und somit also auf der Suche sind nach einer Form von Gemeinschaft und sozialer Bindung. Außerdem weist sie darauf hin, dass man von außen natürlich nicht alle Gründe erkennen kann welche in einem spezifischen Fall dazu geführt haben, dass ein Kind/Jugendlicher in die Konfliktsituation involviert wurde.

No sabemos que le paso al del conflicto armado que llego hasta allá. No sabemos como fue la familia. No sabemos como fue su vida en general y que eso los culpan y ellos sin razón alguna llegan hasta allá hasta el conflicto armado y allí se quedan porque encuentran como otro hogar, como un segundo hogar, como otra... Aha... Como otra familia. También como ese tipo de cosas... (Interview V: 19-20)

An dieser Stelle des Gesprächs schaltete sich Eliana ein welche mir den Kontakt zu Julietta vermittelt hatte und während des Gesprächs anwesend war. Eliane ist im Rahmen der Tätigkeit der NGO “Fundación Pazamanos” in der Comuna 13 im Bereich sozialer Transformationsprozesse tätig, aber nicht dort aufgewachsen, weshalb ich sie in Bezug auf ihre Involvierung in die Lebenswelt der Comuna 13 der Interviewebene II zurechne.

Ihr erschien es wichtig zu bemerken, dass wie schon in den vorherigen Darstellungen erwähnt die Kinder/Jugendlichen auf der Suche nach Anerkennung sind und diese im Rahmen der Involvierung in die Konfliktsituation finden. Zusätzlich weist sie noch auf die Bedeutung des ökonomischen Ertrags hin, den eine solche Involvierung für die Kinder/Jugendliche haben kann, welcher diese „rentabel“ macht und in einem Zusammenhang steht mit den Profiten aus Drogen- und Waffenhandel und damit den oben dargestellten Formen der Ausübung ökonomischer Kontrolle durch die IBA.

Lo que pasa es que acá también buscan reconocimiento. O sea, los niños de 13, 14 años están buscando reconocimiento y las armas se lo dan como rápido. Y además, les dan mucha plata. Es muy, muy rentable. Y como se maneja todo el trafico de drogas y de armas, entonces, ellos tienen gente con un poder muy grande. (ebd.: 20)

A.K.A. der wiederrum in diesen Verhältnissen aufgewachsen ist beschreibt sehr eindringlich diese sozioökonomische Perspektive der Involvierung in die Konfliktsituation und welche Bedeutung dies für die Kinder/Jugendlichen haben kann. Er geht hierbei auf die schwierigen sozioökonomisch Lebensverhältnisse in der Comuna ein, welche ich ja schon in dem vorherigen Kapitel dargestellt habe und erzählt, wie ein Kind/Jugendlicher zum Beispiel auf finanzielle Mittel angewiesen sei um seine/ihre Mutter zu einem Doktor zu bringen.

Vor diesem Hintergrund erscheint in seiner Erzählung sinnbildlich jemand der dem Kind/Jugendlichen ein „Fierro“ also eine Waffe und damit die Involvierung in die Konfliktsituation anbietet, welche ihm im Zuge der Ausübung von Raubüberfällen die notwendigen finanziellen Mittel beschere würde um sich Sachen zu kaufen und eben seine Mutter zu einem Doktor zu bringen.

Mi mama en este momento esta enferma y allá en el hospital no la atienden, entonces? A pero puede ir a estudiar, y entonces, allá mi mente donde estará? Ah, parcero, tenemos un fierro. Usted sabe que eso tiene sus riesgos. Puede morirse mañana, otro días, tal cosa pero ahí va a tener su "liga" mensual. Pele tantos manes y va a tener mas "liga". Te compras cosas con eso y, pues, llevas a tu mama que la vea el doctor sino lo... Tal cosa... (Interview I: 13)

Hier kommt also noch einmal die sozioökonomische Exklusion als Ausgangslage für die Involvierung in die Konfliktsituation zum Vorschein und als Mittel um in prekären Lebenssituationen finanzielle Abhilfe zu verschaffen. Abschließend lässt sich also dass Konzept der Involvierung in die Konfliktsituation folgendermaßen zusammenfassen: Die

Involvierung in die Konfliktsituation präsentiert sich den Kindern/Jugendlichen im Rahmen des Aufwachsens in der Comuna 13 als optionale Form des Lebenswandels. Diese Form des Lebenswandels wird relativ undifferenziert mit dem Umgang mit Waffen/Drogen, gewalttätigem/delinquentem Verhalten und der Assoziierung mit einem der IBA gleichgesetzt. Die Gründe für das Einschlagen „dieses Weges“ sind vielfältig und hängen von den jeweiligen individuellen Lebensumständen ab. Aber es hat sich herauskristallisiert, dass die Kinder/Jugendliche welche sich für diese Form des Lebenswandels entscheiden, auf der Suche sind nach Anerkennung, Möglichkeiten des Ausdrucks und sozialen Bindungen im Rahmen einer Gemeinschaft sind. Trotzdem darf hier nicht der sozioökonomische Hintergrund vernachlässigt werden: die finanziell prekären Lebensbedingungen machen eine Involvierung in die Konfliktsituation, zur Beschaffung von finanziellen Mitteln, zu einer nachvollziehbaren Option.

7.2 Aktion/Interaktions-Dimension

Nachdem ich nun die Manifestation der Konfliktsituation und ihrer Austragungsformen in der Lebenswelt der BewohnerInnen der Comuna als die Kontext-Dimension dargestellt habe, komme ich nun zu der Dimension der Aktion/Interaktion, in deren Rahmen ich die Wirkungsweise der Hip Hop Kultur, vor diesem Hintergrund, analysieren werde.

7.2.1 Involvierung in die Hip Hop Kultur

Zunächst werde ich als Voraussetzung für die individuellen Involvierungsprozesse der Akteure auf den Zusammenhang zwischen der im Rahmen der Hip Hop Kultur stattfindenden soziokulturellen Praktiken und kulturellen/künstlerischen Ausdrucksformen eingehen. Dann werde ich die Inklusionskraft, welche von diesen Praktiken/Ausdrucksformen ausgeht, anhand der individuellen Involvierungsprozessen der Hip Hop Akteure darstellen, um dann im nächsten Abschnitt zu zeigen welche Bedeutung die Involvierung in die Hip Hop Kultur, über diese Praktiken/Ausdrucksformen, für die Akteure der Interviewebene I hat.

- **Soziokulturelle Praktiken/Ausdrucksformen im Rahmen der Hip Hop Kultur**

Im Rahmen dieses Konzeptes werde ich die vier „Säulen“, also die vier zentralen Tätigkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur, vier kulturellen/künstlerischen Ausdruckformen zurechnen, als Grundlage für die Rekonstruktion der Bedeutung der Involvierung in die Hip Hop Kultur für die Akteure der Interviewebene I:

1. „Rap“ wird meist auf Deutsch mit „Sprechgesang“ übersetzt wobei es sich bei dem Akt des „Rappens“ um das Vortragen von vorab geschriebenen oder spontan improvisierten sprachlichen Elementen handelt, wobei dieses Vortragen meist „auf dem Beat“ stattfindet also von einem musikalischen Stück begleitet wird. Von den InterviewpartnerInnen wird hier synonym der Ausdruck „MC“ benutzt, welcher die Kurzform für „Master of Ceremony“ ist und grundsätzlich die Person umschreibt welche die Tätigkeit des Rappens praktiziert, oder eben der Ausdruck „hacer MC“ für die Tätigkeit des Rappens. Diese Tätigkeit kann zum einen der musikalischen Ausdrucksform und zum anderen der sprachlichen/literarischen Ausdrucksform zugeordnet werden und hat sich im Rahmen meiner Forschung als bedeutungsvollste Praktik/Ausdrucksform im Rahmen der Hip Hop Kultur herauskristallisiert.
2. DJ („Disc Jockey“) beschreibt die Person und welche die musikalischen Stücke „produziert“ welche wie oben erwähnt den Rap begleiten. Diese Tätigkeit („DJing“) lässt sich klarerweise der musikalischen Ausdrucksform zuordnen.
3. Breakdance beschreibt die der Hip Hop Kultur eigene Tanz-Form welche unterschiedliche Tanzstile vereint die meist spektakuläre akrobatische Elemente beinhalten und in Form einer inszenierten Auseinandersetzung („Battle“) zwischen verschiedenen Gruppen („Crews“) dargestellt wird. Diese Tätigkeit kann der tänzerischen Ausdrucksform im Rahmen der darstellenden Kunst zugeordnet werden.
4. Graffiti ist eine der Hip Hop Kultur zurechenbare Kunstform welche sich jedoch teilweise mit der im Laufe der Zeit verselbständigten Kunstform des „Street Art“ überschneidet. Grundsätzlich ist Graffiti eine hauptsächlich mit Spraydosen und/oder Markern aufgetragene graphische Darstellung von Schriftzügen oder Figuren an markanten Oberflächen der urbanen Landschaft und wird teilweise im Rahmen illegaler Handlungen, also ohne Autorisierung, aber zunehmend auch auf legale Art und Weise ausgeführt. Diese Tätigkeit kann den malerischen und graphischen Ausdrucksformen der bildenden Kunst zugeordnet werden.

Die Konstruktion dieser exemplarischen Zuordnung beruht auf den Erfahrungen, welche die Akteure der Hip Hop Kultur der Comuna 13, im Rahmen ihrer Involvierung in diese gemacht haben. So schildert zum Beispiel Juan Manuel im Zusammenhang, mit der schon erwähnten

Erfahrung, dass die Involvierung in die Konfliktsituation mit einer Suche nach Ausdrucksformen zusammenhängt, welche Ausdrucksformen die Hip Hop Kultur seiner Ansicht nach bietet:

La cultura nos permite desahogar nuestras, todos nuestros estados de ánimos tanto alegre, cómo triste y de pronto el estrés, los botamos en esta cultura por medio de muchos expresiones. Algunos son pintores, músicos, bailarines, eh, DJ, de todo. El arte tiene muchas expresiones. Y eso nos permite de pronto de que seamos personas que tenemos como expresarnos. (Interview IV: 2)

So stellt er seine Erfahrung dar, dass die „Kultur“ es erlaubt sich von verschiedenen Gemütszuständen „zu erleichtern“, diesen also durch verschiedene Formen Ausdruck zu verleihen. Hierbei nennt er spezifisch die malerische/graphische Ausdrucksform, die musikalische und die tänzerische. Seiner Erfahrung nach sind es diese Ausdrucksmöglichkeiten welche es ihm und anderen erlaubt „Personen“ zu sein, also sich zu verwirklichen.

Interessant ist hierbei, dass sich gleich an diese Darstellung seine Ausführung zu den fehlenden Ausdrucksmöglichkeiten der Personen angeschlossen hat welche in die Konfliktsituation involviert sind, woraus sich also aus seiner Perspektive eine Gegenüberstellung von Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur und die fehlenden Ausdrucksmöglichkeiten, im Zusammenhang mit einer Involvierung in die Konfliktsituation ergibt, worauf ich später noch mal im Detail eingehen werde.

Jayson schildert im Rahmen seiner Darstellungen den Zusammenhang zwischen den Praktiken und den Ausdrucksformen in der Hip Hop Kultur noch expliziter und weist auf dessen besondere Bedeutung in Form einer Inklusionskraft hin, welche von diesem Zusammenhang ausgeht, worauf ich im nächsten Abschnitt genauer eingehen werde.

Mira, es que el hip-hop no es excluyente, es muy incluyente. Tienes todas las manifestaciones del arte para hacerlo. ¿Te gusta bailar? No. ¿Te gusta cantar? No. ¿Te gusta hacer música? No. Bueno, te gusta pintar? Ah, pintar sí. Bueno acá esta, esta el grafiti. Vos le hablas a otro chico, te gusta pintar? No. Te gusta bailar? Sí. A bueno, tu vas al break dance. O sea, el hip-hop en sus 4 manifestaciones; ya tienes rap, el poder de la palabra; el poder de la música, el poder el baile, el poder de la pintura. Entonces, te genera una forma de accionar muy fácil. Pues, cualquier persona en el mundo, o sea, tu pones a una persona en el mundo y alguna de esas 4 opciones le gusta, cualquiera de las 4, en ocasiones, las 4. (Interview II: 9)

Er sagt, dass sich in der Hip Hop Kultur eben alle „Manifestationen“ der Kunst wiederfinden lassen und es das ist, was sie so inkludierend macht. Hierbei bezieht er sich spezifisch auf die „vier Säulen“ („Manifestationen“) der Hip Hop Kultur, welche ihm zu Folge der 1.) „Macht des Wortes“ also der sprachlichen Ausdrucksform, 2.) „der Macht der Musik“ also der musikalischen Ausdrucksform, 3.) „der Macht des Tanzes“ also der tänzerischen Ausdrucksform und 4.) „der Macht der Malerei“, also der malerischen/graphischen Ausdrucksform zurechenbar sind. Auf Grundlage dieser Darstellung der vier wesentlichen

Praktiken im Rahmen der Hip Hop Kultur und ihrer Zuordnung zu den vier entsprechenden kulturellen/künstlerischen Ausdrucksformen werde ich nun zeigen wie diese, und die von ihnen ausgehende Inklusionskraft, dazu geführt haben, dass die InterviewpartnerInnen der Ebene I in die Hip Hop Kultur involviert worden sind.

- **Inklusionskraft der Hip Hop Kultur und individuelle Involvierungsprozesse**

Wie schon in dem Zitat oben angedeutet, geht von den Praktiken im Rahmen der Hip Hop Kultur, welche auf den unterschiedlichen kulturellen/künstlerischen Ausdrucksformen basieren, eine Inklusions- oder Integrationskraft aus, deren Wirkungsweise ich nun anhand der verschiedenen individuellen Involvierungsprozesse, der von mir interviewten Akteure, versuchen werde darzustellen.

Juan Manuel zum Beispiel erzählt wie er im Jahr 1994 über das Graffiti das erste mal mit der Hip Hop Kultur in Berührung gekommen ist und er und sein älterer Bruder vor allem von den Praktiken und Ausdrucksformen im Rahmen des Graffiti und des Breakdance „angezogen“ worden sind.

Yo empecé en el año 1994 por el medio del Grafiti eso fue cuando estudiaba en el colegio y también tuve la oportunidad por el medio de mi hermano mayor que es DJ muy conocido acá en Colombia como DJ DEX y se llama Jaime. El y yo empezamos mas o menos en esa época por que nos gusto, nos atrajo mucho esta cultura en lo que fue el Grafiti y el break dance. (Interview IV: 1)

Die anderen Akteure sind hauptsächlich über die musikalische Ausdruckform des Rappens mit der Hip Hop Kultur in Berührung gekommen. So erzählt Jayson dass er 11 Jahre alt war als er das erste Mal mit Hip Hop Kultur in Form von englischen Liedern von Public Enemy in Berührung gekommen ist. Er konnte zwar kein Wort verstehen, war aber von dem Rhythmus fasziniert obwohl er davor, wie er behauptet, überhaupt keinen Bezug zu Musik hatte. Im weiteren Verlauf kam er durch eine befreundete Hip Hop Gruppe mit den ersten Hip Hop Stücken auf Spanisch in Kontakt und begann diese nach-zu-rappen und für sich selbst Texte zu schreiben, bis er im Jahr 2000 als eines der Gruppenmitglieder wegen Krankheit ausfiel das erste Mal in seinem Leben auf der Bühne stand und live ein Hip Hop Stück vor einem Publikum vortrug. Somit waren es vor allem die musikalische und die sprachliche Ausdrucksformen im Rahmen der Hip Hop Kultur, welche zu seiner Involvierung in diese geführt haben. (vgl. Interview II: 1-2)

Auch A.K.A. hat durch den Rap, also der sprachlichen Ausdruckform, zur Hip Hop Kultur gefunden wobei es bei ihm vor allem das „Freestylen“, die spontane Improvisation von Texten auf einen „Beat“ war, was anfangs die größte Anziehungskraft auf ihn ausübte. Somit wurde er vor allem über die sprachliche Ausdruckform in die Hip Hop Kultur involviert.

Yo llegue al Rap en la adolescencia también, a los 13 años mas o menos, 13 años, donde yo me la guerreaba en el centro. Guerreaba para tener mis zapatos y toda la cosa. Y el Rap lo conocí a través de los "Improvisadores". Que improvisan ahí en el... Y toda la cosa. Y desde ahí yo siempre quise como rapear, decía "hay que bacano". Yo no tenía la voz. Yo decía, la voz que tengo es muy suave y todo eso. Entonces empecé a ahogar, entonces, un chino me dijo: "Nada, tenga argumentos, tenga argumentos, o sea, de lo que esta diciendo y nada, intente, practique". (Interview I: 8)

Ganz ähnlich war dieser Prozess bei Rapza der mehr durch Zufall von Freunden welche Breakdance praktizierten gefragt wurde ob er nicht rappen wolle und da er schon zuvor in dem Haus seines verstorbenen Onkels mit Rap Musik in Berührung gekommen war, stimmte er dem zu und war kurz darauf Mitglied einer Hip Hop Gruppe. Diese Gruppe hielt jedoch nicht lange und ähnlich wie Jayson begann er Texte für sich selbst zu schreiben. Der letzte Schritt seiner Involvierung in die Hip Hop Kultur vollzog sich im Rahmen eines „Freestyle-Battles“ welche von dem Hip Hop Kollektiv „La Elite“ organisiert wurde, in dessen Verlauf ein bekanntes Mitglied der Hip Hop Gruppe „ESKALONES“ auf ihn aufmerksam wurde, ihn in ihr Studio einlud und später seine erste CD aufnehmen ließ.

Zusammenfassend lässt sich aus der Rekonstruktion der individuellen Involvierungsprozesse der Hip Hop Akteure die Inklusionskraft der Hip Hop Kultur ableiten welche auf dem Zusammenhang der in ihrem Rahmen stattfindenden Praktiken mit den künstlerischen/kulturellen Ausdrucksformen basiert. Im Folgenden werde ich nun darstellen welche Bedeutung die Involvierung in die Hip Hop Kultur für ihre Akteure hat.

7.2.2 Bedeutung der Involvierung in die Hip Hop Kultur für ihre Akteure

• Ausdrucksmöglichkeiten als Verarbeitungsprozesse

Wie oben schon teilweise angedeutet kommen aus der Perspektive der InterviewpartnerInnen der Ebene I vor allem den Ausdrucksformen im Rahmen der Hip Hop Kultur eine besondere Bedeutung zu und in weiterer Folge den Ausdrucksmöglichkeiten welche sich ihnen im Rahmen ihrer Involvierung in die Hip Hop Kultur eröffnen. Dieses Konzept der besonderen Bedeutung der Ausdrucksmöglichkeiten ließ sich in allen Fallstrukturen nachweisen doch am anschaulichsten ist A.K.A. auf diesen Zusammenhang eingegangen.

Für ihn bedeutet die sprachliche Ausdrucksmöglichkeit im Rahmen der Praktik des Rappens das „Mittel“ um seiner „Verzweiflung“ Ausdruck zu verleihen. Er führt aus, dass er keine fröhlichen Lieder macht, da es aus seiner Perspektive andere Mittel gibt um von dem „Schönen“ zu sprechen. Er nennt den Titel eines seiner Stücke welcher lautet: „Ich spreche nicht von dem Schönen, weil ich in der Gewalt geboren wurde.“ Für ihn stehen also die Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur in einem Zusammenhang mit seiner Herkunft aus der von der Konfliktsituation geprägten Comuna und deren Manifestationen.

Er kann also negativen Emotionen/Erfahrungen durch die Praktik des Rappens Ausdruck verleihen, wobei dieser Prozess es ihm erlaubt diese in einem „Rückspiegel“ zu betrachten wodurch er sie durch die Reflektion besser verstehen kann. Diese Ausdrucksmöglichkeit bedeutet für ihn also eine Art von „Therapie“ und „Erleichterung“ welche ihn von vielen Dingen „geheilt“ hat.

Pero también uniéndole varias cosas y el Rap siempre fue el vehículo de contar, tanta, tanta desolación. Yo... Hay un tema, yo creo que yo no he hecho canciones felices. Yo tengo un tema que digo "no hablo de lo bello porque nací en la violencia". Hay muchas cosas bellas, cierto? Pero yo creo que hay muchos otros medios para hablar de lo bello. A mi me gusta mas desde la terapia de shock. Entender, entender que eso es lo que pasa en ese espejo del retrovisor. Entonces, el rap fue como el desahogo - desahogar. Por ejemplo, hay un tema, de los primeros, que dice que... Por ejemplo, eso me curo muchas cosas. (ebd.)

Für ihn ist dieser Ausdrucksprozess also vor allem eine Art von Verarbeitungsprozess. So beschreibt er, dass es ihm vor allem um das „Erzählen“ von Dingen geht die er noch nie erzählt hat, die er schon vergessen hatte und die er, wie er es ausdrückt, noch nicht „betrauert“ also noch nicht verarbeitet hat. Das „Ausdrücken“ diese Dinge also sie nach „außen“ zu transportieren, „vor ein Publikum“ zu stellen, ermöglicht ihm diese noch-nicht-verarbeiteten Dinge zu „betrauern“ und somit zu verarbeiten. So beschreibt er jeden Reim als eine „Suche in sich selbst“ wobei am Ende des Verarbeitungsprozesses eine gewisse Selbsterkenntnis steht nämlich das Verständnis dafür „wer wir sind“ und „wohin wir gehen“.

Entonces, por ejemplo, en ese inicio era mucho de contar esas cosas que, que yo no, no contaba, cierto? Como de reencontrarme con esas historias que ya se me habían olvidado y que de golpe revivía y que no había hecho los duelos, cierto? Entonces, cada rima fue una búsqueda de mi mismo. Entonces, el Rap me sintonizo con muchas cosas que he pensado pero escuchadoras, otra vez decirlas, desde afuera y ponerlas en un publico, entonces, el Rap desde ahí posibilito hacer unos duelos. Ha posibilitado unos duelos y ha posibilitado entender quienes somos y adonde vamos, cierto? (ebd.: 8-9)

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass die Ausdrucksmöglichkeiten, welche sich im Rahmen einer Involvierung in die Hip Hop Kultur eröffnen, für die Akteure einen Raum schaffen, um diversen emotionalen Aspekten Ausdruck zu verleihen. Dies kann vor allem in Bezug auf die negativen Erfahrungen/Emotionen im Zusammenhang mit der Konfliktsituation einen „Therapieartigen“ Verarbeitungsprozess bedeuten dessen Wirkung eine „Erleichterung“ und „Heilung“ hervorruft und eine gewisse Form der Selbsterkenntnis bedeuten kann.

• Selbstverwirklichungsprozesse

Die soziokulturellen Praktiken welche sich im Rahmen einer Involvierung in die Hip Hop Kultur anbieten bedeuten für die Akteure aber nicht nur Ausdrucksmöglichkeiten und damit Raum für Verarbeitungsprozesse sondern bieten darüber hinaus einen Raum zur

Selbstverwirklichung. Einen möglichen Selbstverwirklichungsprozess lässt sich im Rahmen der Darstellungen von Juan Manuel nachzeichnen. So beschreibt Juan Manuel die besondere Bedeutung des Umstands, dass er „seine“ Form sich auszudrücken im Rahmen der Hip Hop Kultur gefunden hätte, welche ihn dabei unterstützt hat „mehr Mensch“ zu sein. Die Involvierung in die Hip Hop Kultur hat ihn „zu einem Menschen“ vor allem aber zu einem „Experten“ gemacht in dem „was er liebt“ nämlich in der Ausübung des Breakdance, also eine der Praktiken im Rahmen der Hip Hop Kultur, welche so zu „seinem Leben“ geworden ist.

Für ihn entwickelt das Praktizieren des Breakdance welche er zuerst als eine Ausdrucksmöglichkeit für sich entdeckt hatte, im Laufe der Zeit eine Bedeutung welche über die einer Ausdrucksmöglichkeit hinausgeht. Er beschreibt diesen graduellen Prozess der zunehmenden Bedeutung in dessen Rahmen sich die Relevanz des Praktizierens des Breakdance von dem Status eines Hobbies, welcher Ausgangspunkt der Involvierung in die Hip Hop Kultur markiert hatte, hin zu einer „Notwendigkeit“ und schlussendlich zu einer „Herausforderung“ entwickelt. Das Praktizieren von Breakdance wird somit zu einer Tätigkeit im Rahmen derer Juan Manuel Ziele erreichen und Anerkennung erfahren will und auf diese Weise sich selbst verwirklicht.

En esta historia de mi vida, pienso yo que, lo mas grande, que yo podría haber hecho, era haber encontrado una forma de expresión para mi vida que me aportare ser mas persona y fue por el medio de hip hop. Esta, esta experiencia, que ya llevo muchos años en esto, me hizo persona, me hizo un profesional en lo que hago y amo, lo amo, amo la cultura, amo el hip hop, ya es mi vida. Ya no es, ya no esta tanto una expresión. Ya cuando se lleva un proceso, primero se comienza como un hobby porque nos gusta, nos atrae, que rico esto, se escucha bien, se ve bien, eh lo haces bien. Cuando este proceso se va convirtiendo en una necesidad, de una hobby en una necesidad. Ya necesito hacerla, ya necesito practicar. De esta necesidad se vuelve en un reto. Porque ya quieres competir en alguien bueno, en alguien que haces. Ya viendo en este proceso, ya sigue la practica, la practica. (Interview IV: 2)

So eröffnet sich also für Juan Manuel im Rahmen der Ausübung der soziokulturellen Praktik des Breakdance die Möglichkeit seine „Ziele“ und „Träume“ zu verwirklichen, was er auch umsetzt, denn er ist nationaler Champion im Breakdance geworden und hat Kolumbien auf internationaler Ebene vertreten. Es war ihm also möglich auf diesem Weg einen seiner grössten Träume und damit ein wichtiges Ziel in seinem Leben zu verwirklichen wobei er im Rahmen dieses Prozesses Anerkennung und Selbstbestätigung erfahren konnte, wodurch sich das Konzept des Prozesses der Selbstverwirklichung abrundet.

Y eso que me llevo a ver logrados sueños y metas grandes que tenia en mi vida. Yo siempre pensé que fuera, que fuese lo mas grande que puede tener un deportista en el deporte, es llegar a representar a su país; ya lo hice ya fui campeón nacional de hip hop y tuve la oportunidad de representar a Colombia. Entonces es, yo en este momento yo ya hizo el máximo en, en lo me gusto. (ebd.: 3)

Abschliessend ist also festzustellen, dass die Involvierung in die Hip Hop Kultur über die Praktizierung einer der oben erwähnten soziokulturellen Praktiken den Raum für einen Selbstverwirklichungsprozess schaffen kann in dessen Rahmen die Akteure Ambitionen, Ziele und Erwartungen entwickeln, diese verwirklichen, und damit Anerkennung und Selbstbestätigung erfahren können.

- **Zusammenhang zwischen Ausdrucks- Selbstverwirklichungsprozessen**

Haben die letzten beiden Unterpunkte den Anschein verliehen, dass es sich bei den Ausdrucks- und Selbstverwirklichungsprozessen um voneinander unabhängige Prozesse handelt, so lässt sich anhand der Erzählung von Rapza aufzeigen, dass diese beiden Konzepte durchaus miteinander zusammenhängen und sich ergänzen. So berichtet Rapza im Rahmen seiner Erfahrungen mit der Involvierung in die Hip Hop Kultur, welche wie schon erwähnt maßgeblich über die auf der sprachlichen/musikalischen Ausdrucksform basierenden Praktik des Rappens statt gefunden hat, von der Bedeutung welche diese Ausdrucksform für ihn hat, die sich sogar von dem Titel seiner dritten CD ableiten lässt, welche er „Erleichterung“ genannt hat.

Ya el tercero, que se llama "Desahogo" hablo mas de lo que yo he vivido, tanto en mi vida personal como historias de amigos o de una amiga, de la novia de mi amigo, tal cosa. Me gusta mucho como expresar todo eso y por medio de lo que yo se hacer que es el Rap. (Interview III: 2)

Ähnlich wie A.K.A. spricht Rapza hier von einem Prozess, in dessen Rahmen er persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen, „Dingen welche er erlebt hat“, Ausdruck verleiht womit sich also auch für ihn über die Praktik des Rappens, im Rahmen seiner Involvierung in die Hip Hop Kultur eine Ausdrucksmöglichkeit eröffnet hat. Ähnlich wie für Juan Manuel ist für Rapza diese Praktik des Rappens aber auch eine Form der Selbstverwirklichung im Zuge derer er Ambitionen entwickelt, welche zu realisieren für ihn eine Herausforderung darstellt. Diese Herausforderung besteht für ihn darin seine Zuhörer zu erreichen. Er will „dass sie mir zuhören“, und es geht ihm hierbei vor allem um die Übermittlung seiner „Nachricht“. Aus dieser Herausforderung, dieser Ambition entspringt also seine Motivation zur Ausübung der Praktik des Rappens.

Que es algo muy, pues, que en parte, es muy diferente a todo, o sea, muchos buscan que es que, pues - en vivo - que todo el mundo les levante la mano, que pogueen, tal cosa. Yo lo que busco es que me escuchen. Más que levantar las manos, que me escuchen porque quiero, o sea, que mi mensaje les llegue, no que les llegue mi pista, sino el mensaje, cierto? Entonces, desde ahí día a día va la motivación. (ebd.)

Wiederrum ähnlich wie Juan Manuel erfährt auch Rapza im Rahmen dieses Selbstverwirklichungsprozesses eine Form von Anerkennung in diesem Fall durch die

positive Resonanz auf sein musikalisches Schaffen welche ihn „mit Stolz erfüllt“ wodurch er also Selbstbestätigung in Form von Anerkennung in Bezug auf sein Tun erfährt

Ah, vení, entonces, ya gracias a estos dos CDs, gracias a los primeros dos CDs - me di a conocer aquí en la comuna. Gracias a este tercero me di a conocer ya a nivel de ciudad y ya gracias a lo que ya ha salido el cuarto, eh, pues yo me siento como muy orgulloso y le agradezco mucho a Dios porque me han llegado comentarios inclusive de gente de Chile, de Perú, de México... Que, que muy buenas tus rolas, que donde escuchar mas, que cuando vas a sacar mas CDs. Eh, productores de allá que quieren trabajar conmigo algo, entonces, es algo que a mi me enorgullece porque siento que estoy haciendo las cosas bien. Obviamente, no seré el mas experto ni el mejor, mas sin embargo, creo que me definiendo, cierto? (Ebd.: 2-3)

Anhand der Darstellungen von Rapza lassen lässt sich also der Zusammenhang zwischen den Konzepten der Ausdrucksmöglichkeiten und der Selbstverwirklichungsprozesse im Rahmen einer Involvierung in die Hip Hop Kultur nachvollziehen in der Form dass die Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur gleichzeitig auch die Bedeutung einer Selbstverwirklichung besitzen können.

- **Involvierung in die Hip Hop Kultur als Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft**

Als letztes Konzept der Bedeutung der Involvierung in die Hip Hop Kultur für ihre Akteure werde ich nun deren Bedeutung als Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft darstellen. Alle von mir interviewten Akteure haben im Laufe unserer Gespräche erzählt dass sie im Zuge ihrer Involvierung in die Hip Hop Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt in irgendeine Form von Gruppierung integriert waren, welche sich um die gemeinsame Ausübung einer der Praktiken der Hip Hop Kultur herum formiert hatte.

So war Jayson zum Beispiel mal Mitglied einer Gruppe namens „Contexto Social“ welche sich Laufe der Zeit auflöste und ist nun Mitglied der Gruppe „C15“ welche sich um die gemeinsame Ausübung der Praktik des Rappens herum formiert hat, wobei er zusätzlich noch Mitglied des Kollektivs der „La Elite“ ist, auf welches ich später noch genauer eingehen werde. Auch A.K.A. ist Mitglied des Kollektivs „La Elite“ obwohl er sich eher als Solo-Künstler sieht, ähnlich wie Rapza der aber ebenso die Mitgliedschaft in diversen Gruppierungen durchlaufen ist. Juan Manuel beschreibt die Erfahrung der Formierung einer Gruppierung im Rahmen der Involvierung in die Hip Hop Kultur sehr ausführlich. So erzählt er wie ihre „Crew“ („Caóticos“) aus einer Gruppe von Freunden entstanden ist, welche das gleiche Interesse für Hip Hop Kultur teilten und sich aus der gemeinsamen Ausübung der unterschiedlichen Praktiken der Hip Hop Kultur heraus formierte.

Como en el año 1996-97 ese grupo de amigos que ya éramos bastantes, ya, eh, mas o menos unos 10, 12 amigos. Entre ellos escogemos como los mejores para formar un grupo de break dance. Que no tan solo era break dance, porque éramos un, un gremio grande en cual habían MCs, había DJ, que era mi

hermano, eh, con el Grafiti estaba, estaba mi persona y otro amigo también, Juan Marcus. Decimos formar el grupo Caóticos. (Interview IV: 4)

In diesem Sinne formieren sich Rahmen der Involvierung von mehreren Personen in die Hip Hop Kultur kollektive Strukturen heraus welche für die Akteure die Bedeutung von “Interaktionsgruppen” haben in denen sie sich austauschen, soziale Kontakte knüpfen und pflegen und eben gemeinsam die von ihnen bevorzugte Praktik ausüben, trainieren, etc.

Weiter schildern die Akteure der Hip Hop Kultur kollektive Interaktionsprozesse, im Zuge derer sie in regelmässigen Abständen an speziellen Orten zusammenkommen, um ihre Praktiken kollektiv auszuüben, wobei diese kollektive Ausübung oft die Form eines “Battles” also die eines Wettbewerbs annimmt, in dessen Rahmen verschiedene Individuen und/oder Gruppierungen gegeneinander antreten und nach spezifischen Kriterien um den “Sieg” miteinander konkurrieren. Juan Manuel beschreibt einen dieser kollektiven Interaktionsprozesse in Form des regelmässigen Zusammenkommens der Akteure der Breakdance-Szene jeden Sonntag am Eingang der öffentlichen Bibliothek San Javier und auch Rapza erwähnt einen Freestyle-Battle, (“Battalla de Gallos”), welcher an diesem Ort regelmässig stattfindet.

Aus der Formierung solcher kollektiven Interaktionsstrukturen und -Prozessen im Rahmen der Involvierung in die Hip Hop Kultur entspringt nun die Bedeutung welche diese für die Akteure der Hip Hop Kultur besitzen und zwar From der Partzipation an einer Gemeinschaft, das Gefühl “Teil von etwas zu sein”. Juan Manuel beschreibt dass alle Akteure der Hip Hop Kultur etwas gemeinsam haben nämlich ein starkes Zugehörigkeitsgefühl welches sich in einer starken Identifikation mit der Hip Hop Kultur ausdrückt. So interpretieren die Akteure der Hip Hop Kultur diese als “das Ihre” was sich überschneidet mit den Bekenntnissen der individuellen Identifikation mit der Hip Hop Kultur, auf die ich weiter unten noch einmal eingehen werde. Ausserdem lässt sich hier ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl erahnen, denn “sie”, die Akteure der Hip Hop Kultur, identifizieren sich als Teil eines “Ganzen”, also als Teil einer Gemeinschaft so als ob sie “eine Familie wären”.

Porque sabes de que cada participe del hip hop cada artista, eh, tiene algo en común y es de que lo tomamos como muy nuestro, de que el hip hop no es de alguien, es mío. Entonces tenemos como ese sentido de pertenencia tan importante de que cualquiera, cualquier exposición, cualquier cantante, nosotros nos identificamos en conjunto, como si seríamos una familia. (Ebd.: 20)

Auch Jayson erwähnt diese Bedeutungsdimension der Involvierung in die Hip Hop Kultur welche über die Integration in kollektive Strukturen und Prozesse ein Zugehörigkeitsgefühl generiert, welches den Akteuren das Gefühl gibt „Teil von etwas zu sein“. Dieses Zugehörigkeitsgefühl verleiht den Personen nach der Ansicht von Jayson „Macht“ und gibt

ihnen „Energie“. Hier erwähnt er noch einmal, dass die Bedeutung eben in der Vermittlung des Gefühls „nicht allein zu sein“ liegt, also der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.

Entonces, pero el hip-hop hace eso que tu te sientas parte. Cuando tu ya sabes ripear ya tienes un gremio. Ya vas a un concierto y ya eres parte del hip-hop y eso te da poder. Eso te da energía. Eso te da fuerza, saber que no estas solo. (Interview II: 10)

Zusammenfassend können also drei Bedeutungsdimensionen unterschieden werden, welche die Involvierung in die Hip Hop Kultur für die Akteure aus der Comuna 13 besitzt. Zum einen bedeutet die Involvierung in die Hip Hop Kultur für sie eine Möglichkeit sich auszudrücken und somit Emotionen, Erlebnisse usw. zu verarbeiten. Zum anderen bedeutet die Involvierung in die Hip Hop Kultur den Raum zur Selbstverwirklichung, in dessen Rahmen sie Ambitionen, Träume und Ziele entwickeln und diese verwirklichen können. Im Rahmen dieses Prozesses erfahren sie Anerkennung und Selbstbestätigung und verwirklichen schlussendlich sich selbst, wobei wie dargestellt diese Konzepte der Ausdrucksmöglichkeiten und Selbstverwirklichungsprozesse interdependent sind. Zuletzt bedeutet die Involvierung in die Hip Hop Kultur für die Akteure die Partizipation an einer Gemeinschaft in deren Rahmen, durch soziale Interaktion ein Zusammengehörigkeits- und Zugehörigkeitsgefühl generiert wird. Aus diesen drei Bedeutungsdimensionen erschließt sich auch die starke individuelle Identifikation welche die Akteure in Bezug auf die Hip Hop Kultur empfinden. So antwortet zum Rapza auf die Frage was die Hip Hop Kultur für ihn bedeutet, dass sie für ihn sein “ein und alles” ist.

¿Que es el Hip Hop para mi en mi vida personal? Mi todo. Porque, la verdad, no hay un día que yo deje de hacer eso. Yo dejo un día de escuchar o de hacer esto y me desespero. (Interview III: 3)

Auch Jayson lässt auf seine starke Identifikation mit der Hip Hop Kultur schließen wenn er unter anderem über seinen Status als Akteur der Hip Hop Kultur sich selbst definiert und diese als Teil seines „Daseinsgrund“ begreift.

Me defino como hip-hoper y gestor cultural. Eso es como mi razón de ser. (Interview II: 2)

Abschliessend lässt sich diese starke Identifizierung mit der Hip Hop Kultur auch bei Juan Manuel erkennen, welcher diese im Rahmen der Bedeutungsdimension der Involvierung in die Hip Hop Kultur als Selbstverwirklichungsprozess erwähnt hat, und sie als “sein Leben” bezeichnet.

En esta historia de mi vida, pienso yo que, lo mas grande, que yo podría haber hecho, era haber encontrado una forma de expresión para mi vida que me aportare ser mas persona y fue por el medio de hip hop. Esta, esta experiencia, que ya llevo muchos años en esto, me hizo persona, me hizo un profesional en lo que hago y amo, lo amo, amo la cultura, amo el hip hop, ya es mi vida. (Interview IV: 2)

7.2.3 Hip Hop Kultur als „Soziale Bewegung“

In den vorangegangenen Abschnitten habe ich dargestellt wie sich die Involvierung in die Hip Hop Kultur vollzieht und welche Bedeutung diese für ihre Akteure besitzt und habe drei wesentliche Dimensionen herausgearbeitet. Das nächste Konzept „Hip Hop Kultur als soziale Bewegung“ erfasst die Bedeutung von Hip Hop Kultur als Rahmen für kollektives Handeln welches auf einen sozialen Wandel abzielt und orientiert sich damit grundlegend an folgender Definition einer sozialen Bewegung von Raschke:

Soziale Bewegung ist ein mobilisierender kollektiver Akteur, der mit einer gewissen Kontinuität auf der Grundlage hoher symbolischer Integration und geringer Rollenspezifikation mittels variabler Organisations- und Aktionsformen das Ziel verfolgt, grundlegenden Wandel herbeizuführen, zu verhindern oder rückgängig zu machen. (Raschke 1987: 19)

Mir geht es hierbei nicht darum das Phänomen einer kollektiven Mobilisierung gegen die Konfliktsituation, welches ich im Rahmen Hip Hop Kultur durch meine Forschung beobachtet habe, in eine Definition einer sozialen Bewegung zu zwängen, sondern das wissenschaftliche Konzept einer sozialen Bewegung zu nutzen, um dieses Phänomen besser nachvollziehen zu können.

Hierbei will ich rekonstruieren wie sich die Hip Hop Kultur in dem spezifischen Kontext der Comuna 13 als Rahmen einer kollektiven Mobilisierung entwickelt hat, wie sich die Akteure der Hip Hop Kultur im Rahmen dieser kollektiven Mobilisierung als Akteure einer sozialen Bewegung konstituieren, welche Form von kollektiver Identität dieser „sozialen Bewegung“ zu Grunde liegt, welche Art von sozialen Wandel im Rahmen einer möglichen kollektiven Identität durch diese Bewegung herbeigeführt werden soll und durch welche kollektive Mechanismen dieser soziale Wandel erreicht werden soll.

- **Entstehungskontext der Hip Hop Kultur als Rahmen einer „sozialen Bewegung“**

Zunächst einmal werde ich nun darstellen wie sich die Hip Hop Kultur in der Comuna 13 zu einem Rahmen einer kollektiven Mobilisierung in Form einer sozialen Bewegung entwickeln konnte. Hierbei war vor allem das Gespräch mit Monika von Bedeutung da sie durch ihre Position als Sozialarbeiterin, welche mit den Akteuren der Hip Hop Kultur eng zusammen arbeitet, ein sehr ausgeprägtes Spezialwissen in Bezug auf diese Prozesse angesammelt hat und zum anderen als „Außenstehende“ eine etwas distanzierte Perspektive auf die Prozesse inne hat, was vor allem für die Nachvollziehung der Prozesshaftigkeit dieser Entwicklung sehr aufschlussreich war.

Die grundlegende Annahme ist hierbei, dass sich die Hip Hop Kultur als Rahmen für eine kollektive Mobilisierung, in Form einer sozialen Bewegung, aus dem Kontext der

Konfliktsituation heraus entwickelt hat, welche ich schon im Rahmen der Kontext-Dimension dargestellt habe. Monika erwähnt in diesen Zusammenhang den durch die Operación Orión verursachten traumatischen Zustand der „Todesangst“ und die allgegenwärtige Angst vor einer Involvierung in die Konfliktsituation, welche aus der Perspektive der Akteure der Hip Hop Kultur den Ausgangspunkt markierte zu sagen: „Man muss etwas tun! Wir können so nicht mehr weiter machen.“ Somit stellt die Konfliktsituation in Form der Operación Orión den Ausgangspunkt einer Entscheidung zum kollektiven Handeln und damit quasi Ausgangspunkt einer „Koalitionsbildung“, also des Prozesses in dessen Rahmen sich Akteure zusammenschließen um ein gemeinsames Ziel zu realisieren. (vgl. Maunssen 2008: 113)

Hay que hacer algo, nosotros, no podemos, pues, seguir en esta situación porque, pues, porque es un dolor absolutamente normal. Pues, porque es el miedo a perder la vida misma. Eso junto con el miedo también a ser reclutados porque, pues obviamente, son hombres, son jóvenes, entonces, pues, son lo mas apetecido para los grupos armados legales o ilegales. (Interview VI: 4)

Es kommt also im Jahr 2002, dem Jahr der Operación Orión, zu ersten Treffen und somit zu einer Koalitionsbildung, welche den Ausgangspunkt einer kollektiven Mobilisierung im Rahmen der Hip Hop Kultur darstellt im Zuge derer von den Akteuren entschlossen wird, dass sie die Hip Hop Kultur „sichtbar“ machen müssen um zu zeigen, dass sie keine „Verbrecher“ seien, dass die Hip Hop Kultur „etwas anderes“ sei. Eine der Ausdrucksformen dieser Mobilisierung ist die Veranstaltung des ersten großen Konzertes welches sich gegen die Auswirkungen der Konfliktsituation in der Comuna 13 richtet und gegen diese protestiert.

Entonces, los muchachos en el año 2002 se reúnen y dicen, bueno, que hay que visibilizar el hip-hop y era la manera de ellos como de mostrar que no eran ni delincuentes, que el hip-hop era otra cosa, que, o sea, ellos tenían unas apuestas distintas. Entonces empiezan a hacer conciertos, el primero de ellos se llamo "En la 13 la violencia no nos vence". (ebd.: 3)

Hier lässt sich erkennen wie sich die im Entstehen begriffene soziale Bewegung, im Rahmen der Hip Hop Kultur, sich in Form von öffentlichen Protest von der Konfliktsituation abgrenzt was sich auch an dem Namen des ersten Konzertes erkennen lässt, nämlich: „In der 13 lassen wir uns von der Gewalt nicht besiegen!“.

So werden die ersten Elemente der Formierung einer kollektiven Identität erkenntlich: Das „Wir“ der Bewegung konstituiert sich zum einen aus dem Zugehörigkeitsgefühl zur Hip Hop Kultur und zum anderen über einen Abgrenzungsprozess von der Konfliktsituation durch die Positionierung der Hip Hop Kultur als Ausdrucksform eines Protests und Widerstands gegen diese, doch hierzu weiter unten mehr.

Abschließend formuliert sie noch mal den gesamten Zusammenhang des Entstehungskontextes der Hip Hop Kultur als Rahmen für eine kollektive Mobilisierung in Form einer sozialen Bewegung: Die Akteure der Hip Hop Kultur beginnen also „sich zu

zeigen“, also als kollektiver Akteur auf Grundlage der Gemeinschaft im Rahmen der Hip Hop Kultur zu formieren und zwar in klarer Abgrenzung gegen die Konfliktsituation und deren Akteure: „Sie“ die Mitglieder der Hip Hop Kultur wollen nicht in die Konfliktsituation involviert werden, weder auf staatlicher Seite, noch auf Seite der IBA. Dadurch ziehen sie eine Grenze zwischen sich als kollektiven Akteur und ihrer sozialen Umwelt.

Außerdem „entdecken“ sie die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur als Medium einer kollektiven „Katharsis“ durch welche sie traumatische Erlebnisse verarbeiten können. Darüber hinaus kommt den kollektiven Ausdrucksprozessen als „Sichtbarmachungsprozesse“ eine neue Bedeutung zu: über diese will die soziale Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur 1.) in Form eines Protest gegen die Konfliktsituation auf ihre Abgrenzung von dieser aufmerksam machen und 2.) Bewusstsein für die einseitige Darstellung der Comuna 13 in den Medien schaffen und dafür, dass es eben in der Comuna „mehr“ gäbe als nur die Konfliktsituation wobei ich auf diesen Zusammenhang noch einmal im Rahmen eines eigenen Konzeptes eingehen werde.

Entonces, ellos también empiezan a manifestarse. Bueno, a nosotros no nos interesa irnos a dar bala, ni en el ejército, ni en la policía, ni en los grupos armados. Entonces, empiezan también como a ver en el hip-hop la herramienta para salirse de eso, para expresar todo lo que estaban sintiendo, para hacer catarsis personales, para hacer catarsis grupales pero también para visibilizar un movimiento fuerte aquí en la Comuna 13 que no tenía que ver con ese conflicto armado. Que era todo, pues, justamente lo contrario de decir que es que acá no... Pues que acá hay mas que lo que muestran los noticieros, cierto? Porque, además, resulta ser incomodo y doloroso la manera como los medios de comunicación manejan la información. (Ebd.: 4)

Abschließend kann also festgestellt werden, dass die kollektive Mobilisierung in Form einer sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur in der Comuna 13, auf die Phase der höchsten Eskalation der Gewaltdynamik zurück geht und zwar auf das Jahr 2002 im Zuge der Operación Orión. Dieser Kontext der Konfliktsituation stellt also den Ausgangspunkt der Koalitionsbildung und damit eines Mobilisierungsprozesses dar, auf Grundlage einer kollektiven Identität welche sich zum einen aus der oben dargestellten Gemeinschaft im Rahmen der Hip Hop Kultur und zum anderen aus der Abgrenzung von der Konfliktsituation konstruiert. In dieser Anfangsphase sind vor allem die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur von Bedeutung als Mittel zur Abgrenzung von der Konfliktsituation nach innen und der Sichtbarmachung dieser Abgrenzung nach außen was durch kollektive Protestformen wie eben Konzerte artikuliert wird.

- **Konstituierung der Hip Hop Akteure als Akteure einer sozialen Bewegung**

Nachdem ich nun auf den Entstehungskontext der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur eingegangen bin werde ich nun darstellen wie sich die Akteure der Hip Hop

Kultur als Akteure einer sozialen Bewegung konstituieren und somit dieses Konzept aus ihrer Perspektive darstellen.

Jayson nimmt sich klar als Akteur einer sozialen Bewegung wahr und erzählt wie „sie“ ab dem Jahr 2002 mit der Gründung des Kollektivs „La Elite“ angefangen haben die „wahre Geschichte“ der Hip Hop Kultur zu verstehen. Für ihn impliziert diese „wahre Geschichte“ der Hip Hop Kultur die Vorstellung dieser als „Kultur“, als „Lebensmodel“ und als „soziale, politische Bewegung“ nach dem Motto „Hip Hop für einen Wandel“. Hier lassen sich schon einige Elemente erkennen von den Inhalten welche die sachliche Dimension der kollektiven Identität dieser Bewegung ausmachen, die ich im nächsten Abschnitt darstellen werde.

Y en el 2002 empezamos por una iniciativa de la CJ a conformar La Elite con el trío de hip-hop en medio de un conflicto armado que estaba viviendo la Comuna. Y empezamos a entender otra historia del hip-hop la real historia. Hip-hop como movimiento social/político, hip-hop como cultura, hip-hop como referente de vida, hip-hop para el cambio y yo quiero aprender mucho de esto y a leer a interesarme.
(Interview II: 2)

Nachdem ich ihn spezifisch nach seiner Vorstellung von der Hip Hop Kultur als soziale/politische Bewegung fragte führte er seine Gedanken weiter im Detail aus und bezog sich hierbei auf das Beispiel des nach der Operación Orión jährlich stattfindenden Festivals „Revolución sin Muertes“ welches als regelmäßige Veranstaltung quasi aus dem oben erwähnten ersten Konzert unter dem Motto „In der 13 besiegt uns die Gewalt nicht!“ hervorgegangen ist. Für ihn symbolisiert dieses Festival ein soziales und politisches „Angebot“ („propuesta“). Dieses „Angebot“ besteht aus einem „Wandel“ durch die „Bildung“ und die „Kultur“ wobei dies für ihn eben die „soziale Bewegung“ ausmacht. Hier lassen sich deutlich die Elemente erkennen welche der oben genannten Definition einer sozialen Bewegung entsprechen: ein kollektives Handeln welches auf einen sozialen Wandel abzielt.

Im weiteren Verlauf beschreibt er mehrere der kollektiven Handlungsprozesse welche im Rahmen des Festivals stattfinden. Zum einen finden kollektive Ausdrucksprozesse statt, welche es ermöglichen den Opfern der Operación Orión zu gedenken und somit wie oben dargestellt traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Zum anderen wird durch diese kollektive Ausdrucksprozesse Kritik an den Konfliktakteuren geübt und somit der Abgrenzung von der Konfliktsituation durch Protest gegen diese Ausdruck verliehen, was im Einklang mit den Abgrenzungsprozessen im Rahmen der Herstellung der sozialen Dimension der kollektiven Identität steht, welche ich oben schon angedeutet habe und welche ich unten noch einmal ausführlicher darstellen werde.

Zuletzt verweist Jayson darauf, dass im Rahmen des Festivals für die Kinder/Jugendlichen alternative „Idole“ geschaffen werden, die eben nicht „bewaffnet“ sind, sondern Akteure der Hip Hop Kultur. Somit werden durch diese kollektiven Handlungsprozesse „Stereotypen“ verändert, da neue „Vorbilder“ geschaffen werden, was nach der Meinung von Jayson eine Form von „sozialem Wandel“ darstellt.

Mira, por ejemplo, tenemos un festival que se llama “Revolución sin Muertos”, es una propuesta social y política. Un cambio - revolución - a través de la educación y la cultura, sin muertos. Eso es un movimiento social. Ese festival hace memoria, ese festival conmemora las víctimas de la Operación Orión. Ese festival critica al Estado, critica a la guerrilla, critica a los paramilitares - denuncia. Sí es un movimiento social. Ese festival además da felicidad a muchos chicos. Crea referentes. [...] Crea que los chicos tengan nuevos ídolos. Eso es un cambio social. Porque ya los ídolos de los niños no son los armados. Ya los nuevos ídolos son los raperos. El hip-hop cambia de estereotipos. Está cambiando en la Comuna 13 referentes de vida. (Ebd.: 3)

Auch Juan Manuel sieht sich als Akteur der Hip Hop Kultur als Teil einer sozialen Bewegung, welche beabsichtigt einen „Wandel“ zu bewirken. Er spricht von mehreren Formen des Wandels auf die in diesem Zusammenhang gesetzt werden, die kultureller, sportlicher oder sozialer Natur sein können. Seiner Vorstellung nach wirken diese verschiedenen Formen von „Wandel“ vor allem Bezug auf die Kinder/Jugendlichen welche sich, wie ich oben dargestellt habe, in der Phase der Selbstfindung befinden.

Er präsentiert hierbei seine Vorstellung, dass „sie“ also die Akteure der Hip Hop Kultur den Kindern/Jugendlichen einen „guten Weg“ anbieten und sie somit von einer Involvierung in die Konfliktsituation abhalten, also den Konfliktakteuren die Jugendlichen „entreißen“, eine Vorstellung welche ich im Rahmen eines eignen Konzeptes noch einmal kritisch diskutieren werde. Zentral für mich an dieser Gesprächsstelle ist die Selbstwahrnehmung welche Juan Manuel am Ende des Zitats zum Ausdruck bringt und welche seine Vorstellung von und Identifizierung mit der Konstituierung einer sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur widerspiegelt, als er behauptet, dass „sie“, also die Akteure der Hip Hop Kultur/Bewegung, der „Wandel für diese Gesellschaft“ sind, wobei sozialer Wandel hier als die Verhinderung der Involvierung von Kindern/Jugendlichen in die Konfliktsituation verstanden wird.

Y esto está teniendo una importancia en la juventud en su desarrollo, y no solo lo que es el Hip Hop, hay muchas, hay muchas apuestas también culturales y deportivas y sociales, y como sea. De que todo esto junto está obrando muy bien en la juventud está teniendo un impacto y ahora está viendo el cambio. Es la hora en la que se está viendo en los grupos, de que ya se les está arrebatando más actores de que ya les estamos quitando más jóvenes a ellos, de que nosotros de la cultura a ellos lo que apostamos a un buen camino, eh. Somos el cambio para esa sociedad, somos el cambio. No solo el Hip Hop muchos más pero todos juntos estamos haciendo esa, esa transformación que necesita la juventud que necesita la sociedad. (Interview IV: 18)

Ganz am Ende unseres Gespräches hat Juan Manuel seine Vorstellung einer sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur und seiner persönlichen Identifizierung mit dieser Vorstellung noch einmal sehr prägnant zusammengefasst im Zuge eines Resümees welches er in Bezug auf unser Gespräch zog. Er führte davor aus, dass jeder Mensch seinen eigenen Weg gehen müsse und dass seiner eben „über die Kultur führt“. Juan Manuel glaubt an die Vorstellung einer „sozialen Transformation durch die Kultur“. Er drückt seine starke Identifikation und Glauben an diese Vorstellung sehr deutlich aus: „Ich glaube, ich verstehe und habe Ergebnisse gesehen, dass die Kultur transformieren kann, und die Gesellschaft transformiert.

El mío es el al través de la cultura, eso es el mío: Yo creo en la transformación social al través de la cultura. Si yo resumiré toda esa entrevista en pocas palabras, sería esas. Yo creo, yo entiendo, y tuvo resultado de que la cultura puede transformar, y transforma la sociedad. Eso es, es resultado de todo eso. (Ebd.: 30)

Somit lässt sich zusammenfassen, dass sich die Akteure der Hip Hop Kultur als Akteure einer sozialen Bewegung wahrnehmen, der die Vorstellung der Herbeiführung eines sozialen Wandels gegen die Konfliktsituation „durch“ die Hip Hop Kultur zugrunde liegt. Hier werden als wesentliche Mechanismen zur Herbeiführung eines solchen Wandels die kollektiven Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur als Protest gegen die Konfliktsituation und Abgrenzung von ihr sowie die Veränderung von Stereotypen genannt, doch auf diese Mechanismen welche einen Wandel herbeiführen sollen, werde ich weiter unten noch einmal im Detail eingehen nachdem ich mich der kollektiven Identität zugewendet habe, welche der Formierung dieser sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur zugrunde liegt.

- **Kollektive Identität der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur**

Im Anschluss an diese Ausführungen zum Entstehungskontext der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur und der Selbstkonstituierung der Hip Hop Akteure im Rahmen dieser werde ich nun die gewonnenen Erkenntnisse nutzen, um eine mögliche kollektive Identität dieser sozialen Bewegung, als Voraussetzung für ihr kollektives Handeln, darzustellen.

Ich orientiere mich hierbei an der grundlegenden Darstellung von Thomas Kern welcher in Bezug auf die kollektive Identität von sozialen Bewegungen folgende Frage stellt, „[...] wie eine Koalition aus Personen, Gruppen oder Organisationen die kollektive Repräsentation ihrer Einheit organisiert und dadurch die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Verhältnis zu ihrer sozialen Umwelt ermöglicht [...].“ (Kern 2008: 120)

Wobei für mich hierbei vor allem die soziale und die sachliche Dimension von Bedeutung ist: „(a) In der sozialen Dimension geht es um die Attribute, mit denen sich die Koalition von ihrer sozialen Umwelt abgrenzt, vor allem ihren Gegnern.“ (ebd.)

Auf die soziale Dimension der kollektiven Identität bin ich ansatzweise schon im Rahmen des Entstehungskontexts eingegangen und habe dargestellt, dass ein wesentliches Attribut der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur, zur Abgrenzung von ihrer sozialen Umwelt die Konstituierung als kollektiver Akteur, in Form der Gemeinschaft der Hip Hop Kultur ist und hierbei natürlich die Elemente der Zugehörigkeit und der Zusammengehörigkeit von Bedeutung sind, welche ich im Rahmen des Konzeptes der „Involvierung in die Hip Hop Kultur als Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft“ ausführlich dargestellt habe.

Das andere wesentliche Attribut zur Herstellung einer kollektiven Identität im Rahmen der sozialen Dimension ist die Abgrenzung von der Konfliktsituation nach innen, also im Rahmen der Gemeinschaft der Comuna welche in kollektiven Protestformen wie dem Festival „Revolución sin Muertes“ artikuliert wird. Diese grundsätzliche Abgrenzung von der Konfliktsituation strukturiert jedoch nicht nur die soziale Dimension der kollektiven Identität, sondern auch die sachliche Dimension wie ich gleich darstellen werde.

Das letzte Attribut welches sich aus den Erzählungen meiner Interviewpartner hat rekonstruieren lassen bezeichne ich als die „Zugehörigkeit zur sozialen Basis der Gemeinschaft“. Hierbei geht es um eine Abgrenzung von z.B. politischen Institutionen und im Gegensatz dazu um die Zugehörigkeit der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur zur „Gemeinschaft“ oder dem „Volk“ eben zur der sozialen Basis der Gesellschaft. Vor allem Jayson bringt dieses Attribut zum Ausdruck sicher auch weil er durch seine Beschäftigung mit politischen Themen am vertrautesten mit dieser Terminologie ist.

Obviamente que yo tuve que hacer un esfuerzo grande pero el Hip Hop es eso, es un movimiento, una acción. Y es social y es política porque critica, propone. Porque es desde la base, desde el pueblo, desde la base social de esta ciudad, de este país, de esta Comuna. Ningún gobierno es dueño del hip-hop, cierto? Son los pueblos los dueños del Hip Hop, llega a los pueblos. (Interview II: 3)

Hier bringt er seine Vorstellung zum Ausdruck, dass die soziale Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur vom „Volk“ ausgeht, von der „sozialen Basis“. Als nächstes formuliert er die Abgrenzung von politischen Institutionen und betont, dass „keine Regierung die Hip Hop Kultur besitzt“, sondern dass das „Volk“ die Besitzer der Hip Hop Kultur sind.

Die soziale Dimension der kollektiven Identität, anhand welcher sich die soziale Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur von ihrer Umwelt abgrenzt, konstruiert sich also zum einen über das Attribut der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Hip Hop Kultur und zum anderen

über das Attribut der Zugehörigkeit zur sozialen Basis der Gemeinschaft der Comuna 13. Das letzte Attribut der Abgrenzung von der sozialen Umwelt ist das der grundsätzlichen Abgrenzung von der Konfliktsituation in ihren unterschiedlichen Manifestationen.

Die sachliche Dimension der kollektiven Identität bezieht sich auf die thematische Übereinstimmung der Beteiligten der sozialen Bewegung: „(b) In der sachlichen Dimension geht es um die thematische Übereinstimmung der Beteiligten. Hier werden die inhaltlichen Kriterien - gemeinsame Interessen und Ziele - definiert, durch die sich die Koalition von anderen Kollektiven unterscheidet.“ (ebd.: 121)

Das zentrale gemeinsame Interesse welches die sachliche Dimension der kollektiven Identität in diesem Zusammenhang ausmacht ergibt sich aus folgenden zwei Eckpunkten. Zum einen aus der schon oben erwähnten Abgrenzung von der Konfliktsituation und all ihren Manifestationen und zum anderen aus der oben dargestellten Vorstellung eines sozialen Wandels durch die (Hip Hop)-Kultur. Aus dieser Überlegung ergibt sich also die soziale Dimension der kollektiven Identität als das gemeinsame Ziel eines sozialen Wandels durch die Hip Hop Kultur, welcher sich gegen die Konfliktsituation richtet.

Nun stellt sich die Frage wie ein solcher Wandel gegen die Konfliktsituation durch die Hip Hop Kultur bewirkt werden kann und hierbei kommen nun verschiedene kollektive Mechanismen zum Vorschein, welche sich in Bezug auf dieses gemeinsame Ziel entwickelt haben. Diese verschiedenen Mechanismen lassen sich grundsätzlich in zwei Konzepte einordnen: 1.) jenes der kollektiven Ausdrucksprozesse gegen die Konfliktsituation und 2.) das der Übermittlung von Bewusstsein für eine Alternative zu der Involvierung in die Konfliktsituation.

- **Kollektive Mechanismen eines sozialen Wandels gegen die Konfliktsituation**

Kollektive Ausdrucksprozesse

Die kollektiven Ausdrucksprozesse, welche sich aus den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten der Hip Hop Kultur ergeben, welche ich ja auf individueller Ebene schon ausgiebig dargestellt habe und auch schon in den Konzepten des Entstehungskontexts der sozialen Bewegung und der Konstituierung Akteure in Rahmen dieser angedeutet habe, kommen nun aus der Perspektive ihrer Rolle im Rahmen des Wandels gegen die Konfliktsituation erneut in Betracht.

Wie ich oben schon erläutert habe kommen den kollektiven Ausdrucksprozessen in Form von Protest gegen die Konfliktsituation zwei Rollen zu. Zum einen wird dadurch eine Abgrenzung

von der Konfliktsituation nach innen ausgedrückt, im Rahmen der sozialen Dimension der kollektiven Identität der Bewegung, wodurch sich die soziale Bewegung auf diese Art von ihrer Umwelt differenzieren kann. Zum anderen kommt ihnen aus der Perspektive der sachlichen Dimension der kollektiven Identität eine Rolle im Rahmen der oben schon von Monika erwähnten Sichtbarmachungsprozesse zu, welcher die Abgrenzung der sozialen Bewegung von der Konfliktsituation und ihren Protest gegen diese nach außen sichtbar machen, und somit der Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna in der Öffentlichkeit entgegen wirken soll.

So erzählt A.K.A. von seinen Erfahrungen mit den Kindern/Jugendlichen, welche in seinem Kurs in einer der Hip Hop Schulen gemeinsam ein Lied aufgenommen haben. Er stellt dar wie sie von ihren Leben und traumatischen Erfahrungen erzählen, vor allem aber erzählen sie in „ihrer Sprache“, aus „ihrer Perspektive“. Hierzu meint er, dass die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur in diesem Fall in Form des Rappens eine andere „Sprache“ ermöglicht haben, nämlich eine Sprache „aus dem Ghetto“, eine Sprache des „Alltäglichen“ und dass diese Sprache eine Form von Macht generiert.

Y que el Rap puede posibilitar muchas cosas. En los pelaos, por ejemplo, en "Las Semillas del Futuro"... Mmm... En los pelaos, por ejemplo, ellos hicieron, pues, hicimos juntamente, eh, hicieron una canción, donde ellos, por ejemplo, por medio del Rap contaron algunas de sus vivencias, cierto? Y era hablar de una casa, de una casa arriba en Guaraña, que era una casa donde, "la casa del terror", pero ponerlo en el lenguaje de ellos y entenderlo también y reconocer desde ahí. Entonces, el Rap también posibilita eso; a ver miremos desde las historias de la gente, o sea, que pueden contar. Entonces... Mejor me meto por acá mas bien... Entonces, bueno, pues el Rap ha posibilitado desde ahí como han sido otro lenguajes, cierto? Un lenguaje mas desde la barriada, desde lo cotidiano y eso genera un poder, si? El poder de las palabras. (Interview I: 9)

Im Rahmen der kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten der Hip Hop Kultur eröffnet sich also der Raum für Mitglieder der Gemeinschaft der Comuna 13 “selbst” zu sprechen und ihre Realität in ihrer eignen Sprache darzustellen. Doch wie trägt dies zu dem intendierten sozialen Wandel gegen die Konfliktsituation bei?

Diesen Zusammenhang hat A.K.A. zu einem späteren Zeitpunkt des Interviews sehr aufschlussreich dargestellt. Ihm nach zu Folge kommt es durch die kollektiven Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur, welche also den Mitgliedern der Gemeinschaft eine Stimme verleihen können, zu einem „Sichtbarmachen“ der Realität in den „Hügeln“ also der Comuna 13.

Er beschreibt, dass viele Menschen aus sozioökonomisch besser gestellten Stadtteilen („Poblado“¹³) die Lebensumstände in der Comuna nicht kennen aber trotzdem negativ von ihr

¹³ „Poblado“ ist eine der 16 Comunas von Medellín und gilt als die wohlhabendste von allen.

reden, was dem Konzept der Stigmatisierung der Comuna 13 entspricht. Diese negative Wahrnehmung der Comuna 13 wird auf diesem Weg also in Frage gestellt und die kollektiven Ausdrucksprozesse wirken sich somit gegen die Stigmatisierung der Comuna aus da sie Bewusstsein schaffen für die Existenz von „anderen Dingen“ also einer „normalen“ Lebenswelt welche abseits oder trotz der Konfliktsituation existiert und so der Reduzierung auf das negative Merkmal der Konfliktsituation entgegen wirken. Hier schließt A.K.A. auch meine Anwesenheit als Forscher als Teil dieses „Sichtbarmachungsprozesses“ mit ein. Somit sind die kollektiven Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur ein Teil eines sozialen Wandels gegen die Konfliktsituation und zwar gegen deren Manifestation in Form der kollektiven Stigmatisierung von welcher die Gemeinschaft der Comuna 13 betroffen ist.

Entonces, desde el Hip Hop se esta visibilizando de que es que hay una realidad en las laderas. Una cosa, hay mucha gente arriba en el Poblado, arriba en todo eso, que no conoce las laderas. Le hablan de la Trece y ay juepucha... En cambio, por medio de esto, toda esta estructura, de esa visibilización [...] Entonces, el Hip Hop, por ejemplo, de acá de la Trece lo ha hecho. Que mucha gente de la ciudad que no conocía las Comunas, entre y pueda recorrer la Comuna y puedan también enamorarse y puedan decir: "Ah, jueputa, yo que estoy haciendo, yo que estoy pensando?" Ciertamente? Mas allá que cambie la estigmatización porque la estigmatización siempre va a estar, hasta para nosotros mismo, o sea, nosotros mismos nos estigmatizamos. Claro, pero mas allá de lo que lo cambien o no, es decir, es que conocer que allá hay otra cosa. Entonces, ese mero hecho de que vos, por ejemplo, hayas venido y digas: "Ahí esta interesante algo, ahí se están moviendo cosas". Eso lo ha hecho el Hip Hop. Generar visibilizarían pa' poder unificar. (ebd.: 15-16)

Auch aus Rapzas Erzählung lässt sich dieser Zusammenhang rekonstruieren. So sieht sich Rapza durch die Identifizierung der Gemeinschaft der Comuna mit seinen Inhalten als „Sprachrohr seines Barrios“. Das heißt, dass auch individuelle Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur zu kollektiven Ausdrucksprozessen werden, wenn sich die Mitglieder der Gemeinschaft mit diesen Inhalten identifizieren und diese damit die Ansichten der Gemeinschaft repräsentieren. Rapza nimmt seine Rolle als „Sprachrohr seines Barrios“ im Rahmen der kollektiven Ausdrucksprozesse als notwendig wahr, um wie oben dargestellt der stigmatisierten, einseitigen Wahrnehmung der Comuna entgegen zu wirken welche eben nur mit den negativ bewerteten Attributen der „Gewalt“, und „Angst“ assoziiert wird. Somit soll also entgegen dieser einseitigen Wahrnehmung, diese Form des Protests gegen die Konfliktsituation durch die „Kunst“ sichtbar gemacht werden womit hier wieder die Vorstellung der kollektiven Ausdrucksprozesse als Teil des sozialen Wandels gegen die Konfliktsituation in Form der stigmatisierten Wahrnehmung der Comuna deutlich wird.

Creo que ya es necesidad porque por medio de esto yo paso a ser vocero de mi barrio y no solamente soy yo quien habla sino que cuando a la gente le gusta es porque muchos se ven identificados con las canciones de uno y eso es lo que yo hago. Creo que eso es muy necesario porque es un desahogo que, o sea, es como a dar a conocer por lo menos en los otros países porque lastimosamente o no se como

decirlo pues lo que conocen de allá es que aquí hay más violencia. Que aquí hay mucha violencia, que la Comuna 13, que Medellín, que, que miedo! Pero fuera de eso hay muy buen arte el cual esta luchando en contra de ese pro de la guerra, el cual quiere salir adelante por medio del arte. (Interview III: 3)

Abschließend lässt sich also zusammenfassen, dass die kollektiven Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur in Form von Konzerten, Aktivitäten in den Hip Hop Schulen und Inhalten individueller Ausdrucksprozesse, welche die Ansichten der Gemeinschaften repräsentieren, etc., Bedeutung erlangen als Teil eines Wandels gegen die Konfliktsituation durch die Hip Hop Kultur. Sie eröffnen für die Gemeinschaft der Comuna den Raum für eine selbstbestimmte Darstellung und als Protestform den Raum für die soziale Bewegung ihren Widerstand gegen die Konfliktsituation zu artikulieren. Durch diesen Prozess ermöglichen sie eine Sichtbarmachung einer „normalen“ Lebenswelt in der Comuna welche abseits oder trotz der Konfliktsituation existiert und wirkt sich damit spezifisch gegen die einseitige und stigmatisierenden Darstellung der Comuna in den Medien und der stigmatisierten Wahrnehmung der Comuna in der Öffentlichkeit aus.

Übermittlung von Bewusstsein für eine alternative Involvierung

Wie oben dargestellt geht es in dem zweiten Konzept der Mechanismen, welche auf einen Wandel gegen die Konfliktsituation abzielen, um kollektive Prozesse der Übermittlung von Bewusstsein für eine alternative Involvierung der Kinder/Jugendlichen. Der allgemeine Übermittlungsprozess von Bewusstsein hat vor allem für Juan Manuel einen außerordentlichen Stellenwert weshalb er diesen auch detailliert darstellt:

Yo, yo con el, con el grupo de amigos tuvo la oportunidad crecer en esta cultura, eh, nos enfocamos mucho en, como, cual es la forma o cual es una de las formas correctas de hacer hip hop. Y, y nos enfocábamos en muchos perfiles, de que uno de ellos era no a las drogas, no a la violencia, si a la legalidad, si a la, a la obra social, nosotros hacemos obra social, e le apostábamos mucho a, a dejar semilleros a transmitir ese, ese conocimiento esa forma, eh, de ver las cosas, de ver como esta cultura, de ver el, el hip hop como una apuesta a lo, al bien, a la obra social, a, a una buena comunidad, a un deporte también! (Interview IV: 3)

So beschreibt Juan Manuel den Prozess der Suche nach dem „richtigen Profil“ also einer richtigen Art und Weise Hip Hop zu machen. In Bezug auf diese richtige Art formuliert er mehrere Prinzipien wie: „Nein zu den Drogen“, „Nein zur Gewalt“, „Ja zur Legalität“, „Ja zur sozialen Arbeit“, Hip Hop als „Unterstützung für das Gute“ und „für eine gute Gemeinschaft“. Im Grunde genommen beschreibt er durch diese Prinzipien eine Form von „Bewusstsein“ („Conocimiento“) welches sich gegen die Merkmale der Involvierung in die Konfliktsituationen richtet wie Drogen oder Gewalt und sich aus einer sozialen Perspektive konstruktiv „für die Gemeinschaft“ und für „den guten Weg“ ausspricht.

Diese Prinzipien in Form eines Bewusstseins gilt es seiner Darstellung nach zu „übermitteln“ („transmitir“). Er verwendet hierbei eine Ausdrucksweise welche ich als In-vivo-code sehr prägnant für diese Kategorie empfand nämlich: „Dejar semilleros“ also im übertragenen Sinne: „Samen sähen“.

Für ihn trägt dieser Prozess der Übermittlung von Bewusstsein eine Bedeutung von „Transzendenz“. Es geht ihm also im Rahmen der Hip Hop Kultur nicht nur um die Anerkennung als Künstler, im Zuge des oben dargestellten Selbstverwirklichungsprozesses, sondern es geht ihm auch darum, „darüber hinaus zu gehen“ und „Bewusstsein zu übermitteln“. Er deutet auf den Zusammenhang der Involvierung von anderen Personen in die Hip Hop Kultur, um ihnen somit positives „Bewusstsein“ und eine positive „Mentalität“ zu vermitteln, worauf ich im Rahmen eines eigenen Konzeptes weiter unten noch mal eingehen werde. Seiner Meinung nach ist es also nicht nur von Bedeutung „was du machst“, sondern vor allem was du den „Übrigen“ hinterlässt, was du also „übermitteln“ willst.

No solo es divertir a la gente no solo es tener una aceptación artística, si no, eh, trascender y eso lo que en estos momentos es mi enfoque es trascender. A través de que, dejar semilla, de transmitir los conocimientos que he tenido como tanto como persona y como artista. Entonces que es lo que estamos haciendo ahora? Mi enfoque personal no es solo ser uno mas en la cultura si no que hayan mas en la cultura de que hayan mas participes de este lindo acto y que estas personas tengan un buen conocimiento, un buen enfoque de las cosas, de que tengan una buena mentalidad porque eso es lo que mas importa. No es solo ser buen en lo que haces sino en lo que piensas, en lo que proyectas, en lo que tienes a futuro, lo que quieres dejar en los demás en lo que quieres transmitir. (ebd.: 19)

Für Juan Manuel hat diese Vorstellung eine besondere persönliche Bedeutung weshalb er auch am ausführlichsten auf diese eingeht und sie sehr explizit darstellt. Bei den anderen Akteuren kommt diese Vorstellung der Übermittlung von Bewusstsein eher im Zusammenhang mit den konkreten Übermittlungsprozessen zum Vorschein auf welche ich nun eingehen werde.

Übermittlung von Bewusstsein durch die Vorbilder/Stereotypen

Juan Manuel präsentiert im Rahmen seiner Vorstellung von der Übermittlung von Bewusstsein die Idee, die „Mentalität“ der Kinder/Jugendlichen so zu beeinflussen, dass diese sich nicht in die Konfliktsituation involvieren lassen. Er behauptet, dass „sie“, also staatliche Institutionen, bisher immer nur direkt gegen die IBA vorgegangen sind, statt eben als eine Art „Prävention“ in die Beeinflussung der „Mentalität“ der Kinder/Jugendlichen zu investieren.

Toda esa etapa que ha tenido esta ciudad de pronto buscaron combatirlo directamente con los grupos armados y nunca pensaron en, en prevenir. En primero atacarlos pero de la forma, en que hay que cambiarle la mentalidad a los jóvenes, había que invertirles a los jóvenes para que no se metieran en estos grupos. Ya ellos se dieron cuenta de que esa era la forma mas fácil, de que no solo había que ir a combatir directamente con aquel que ya esta en los grupos armados si no invertir en los niños! Invertir

en los jóvenes! De que se realmente se consia..., se creara unas, una consciencia, como lo pueda definir?
De que se viera, de que se crearía una mentalidad distinta en los jóvenes. (ebd.: 17)

Nun stellt sich die Frage wie die „Mentalität“ der Kinder/Jugendlichen beeinflusst und somit Bewusstsein übermittelt werden kann. Juan Manuel ist davon überzeugt, dass diese Übermittlung von Bewusstsein durch Vorbilder erreicht werden kann und er selbst als eines davon dienen kann.

Y eso es lo que nosotros tenemos que hacer con los jóvenes. A llegar a mostrarles que tan importante puede ser eso que quieres hacer para ellos mismos. Hasta donde pueden llegar con ejemplos personales como... yo puedo servir como un ejemplo. Por ejemplo lo que yo comente con mi historia. Si yo le llevo a un joven y le digo: Si yo le quiero comentar de donde llevo, de donde vengo, las dificultades que tuve y hasta donde lleve a estar. Usted lo puede lograr y ser mejor y llegar mas allá. Y de que hoy en día, yo te estoy dando clases a ti y de que este transmitiendo un conocimiento no tan solo cultural, sino también como persona. (ebd. 23-24)

Juan Manuel beschreibt wie er selbst im Rahmen eines solchen Prozesses als Beispiel fungieren könnte. So könnte er anhand seiner eigenen Lebenserfahrung einem Jugendlichen vermitteln „wie wichtig es ist, das zu tun was man selbst will“ und dass es möglich ist „Schwierigkeiten“ wie die des Aufwachsens in der Konfliktsituation zu überwinden, dass man trotzdem „erfolgreich“ sein sowie Anerkennung erfahren kann. Außerdem würde er im Rahmen von Unterricht eine Form von Bewusstsein übermitteln, welches über die kulturelle Dimension hinausgehen würde.

Diese Erzählung deutet auf einen Zusammenhang mit dem Konzept der Selbstverwirklichung im Rahmen einer Involvierung in die Hip Hop Kultur hin, nur dass es eben nun darum geht den Kinder/Jugendlichen das Bewusstsein für die Möglichkeit einer solchen Selbstverwirklichung im Rahmen einer alternativen Involvierung in die Hip Hop Kultur zu übermitteln. Durch die Vorbilder in Form der Hip Hop Akteure soll den Kindern/Jugendlichen also das Bewusstsein für die möglichen Selbstverwirklichungsprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur vermittelt werden, welche sich somit als Alternative zur Involvierung in die Konfliktsituation anbietet und damit einen kollektiven Mechanismus im Rahmen des Wandels gegen die Konfliktsituation darstellt.

Jayson gewährt hierzu einen sehr anschaulichen Einblick wie ein solcher Prozess ablaufen kann. Er erzählt wie er mehrere Tage nach einem Konzert mit Juanes¹⁴ in dem er von diesem auf die Bühne geholt wurde und sie gemeinsam aufgetreten sind, auf einem der Fußballplätze in der Comuna 13 ein paar Kinder getroffen hat, welche ihm erzählten, dass sie das Konzert gesehen hatten und nun selbst ein Lied schreiben wollten.

¹⁴ „Juanes“ ist ein international bekannter kolumbianischer Sänger aus Medellín, welcher sich im Rahmen unterschiedlicher Aktionen für Kinder und Jugendliche aus den sozioökonomisch exkludierten Comunas einsetzt.

Für ihn war dies eine sehr emotionale Erfahrung, da er meinte dass die Kinder normalerweise mit Spielzeugwaffen stets das „nachspielten“ mit dem sie im Zuge des Aufwachsens im Rahmen der Konfliktsituation in der Comuna 13 tagtäglich konfrontiert sind und welches ihre Vorstellung von Idolen in Form von „Verbrecher“-Stereotypen geprägt hat. Diese Muster der Konfliktsituation wurden somit nach Jaysons Ansicht durch dieses „Nachspielen“ in Form von einem „spielerischen Krieg“ mit Spielzeugwaffen jedes Mal wieder reproduziert.

Doch nun hatten sie durch das Beispiel von Jayson und Juanes quasi ein neues „Muster“ kennengelernt welches sich ihnen als Alternative zu dem Muster der Konfliktsituation präsentierte. In dieser Erzählung wirkten also die Beispiele oder Vorbilder in Form der Akteure der Hip Hop Kultur so auf die Kinder/Jugendliche, dass diesen ein Bewusstsein für alternative Muster und Stereotypen zu jenen der Konfliktsituation übermittelt wurde.

Rapza erwähnt in diesem Zusammenhang das Festival „Revolución sin Muertes“ durch welches sich Kinder/Jugendliche mit den Inhalten von Akteuren der Hip Hop Kultur identifizieren und diese nachahmen wollen.

R: „Lo especial que yo veo es, cuando se sube un rapero a la hora de cantar, decir la verdad, si vos te ves identificado con lo que es dice, "Uy yo quiero cantar como él", "Así voy a cantar" y ya. Por eso yo lo digo.“

P: „Como, tiene un, eh, mensaje.“

R: „Sí, por el mensaje. Porque vos te identificas con las letras y de tanto escuchar, uy yo ya quiero cantar, yo ya quiero ser vocero. Yo quiero hacer lo mío también. Pues, es algo muy importante. (Interview III: 3)

Er beschreibt wie er selbst schon von Jugendlichen auf der Straße angesprochen und nach Autogrammen gefragt wurde und zeigt damit, dass er sich seiner Vorbildfunktion bewusst ist und diese ihn auch mit einem bestimmten Stolz erfüllt. An dieser Stelle macht Rapza noch mal darauf aufmerksam, wie sich die Jugendlichen von dem „beeinflussen“ lassen was sie „sehen“ also was ihnen durch die Vorbilder im Rahmen der Hip Hop Kultur übermittelt wird und wie diese Vorbilder sie dazu animieren sie nachzuahmen.

Claro, porque es que ellos son el futuro. Ellos son el futuro y ellos van a coger lo que ven. Se influenciaron de eso - ay que rico ser como ellos! Hemos tenido eventos en donde han ido niños por cantidad. "Papa, yo quiero cantar, papa!" Entonces, uno - wow! Pues es como muy... Pues, uno se siente orgulloso al ver eso. (ebd.: 11)

Im Anschluss an seine Behauptung, dass sich die Jugendlichen mit den Inhalten identifizieren, welche von ihren Vorbildern im Rahmen der Hip Hop Kultur produziert werden und sich folglich von dem was sie „sehen“ beeinflussen lassen, beschreibt Rapza wie er versucht durch seine Inhalte etwas „mehr Soziales“ zu übermitteln und „Bewusstsein zu schaffen“.

So beschreibt er, wie er über seine Inhalte einen imaginären Jugendlichen dazu bringen will, über sein Verhalten in Form einer Involvierung in die Konfliktsituation nachzudenken und welche Sorgen er seiner Mutter damit bereiten würde etc. Somit versucht Rapza über seine Inhalte, welche also im Rahmen eines Identifizierungsprozesses von Kindern/Jugendlichen mit ihren Vorbildern der Hip Hop Kultur für diese Bedeutung erlangen, diesen ein kritisches Bewusstsein in Bezug auf die Konfliktsituation und eine Involvierung in diese zu vermitteln.

Sí, o sea, como proponer algo mas consciente, que es por lo menos en lo que me baso yo, de proponer algo mas social y crear consciencia. Porque por medio de mis mensajes trato es de dar a conocer eso - hey, pone cuidado allí, mira como tu madre esta sufriendo por vos o pone cuidado, mira que los que te quieren, les estas haciendo daño de una forma u otra. Porque todas las noches, o sea, dígame si es justo que usted salga todas las noches y que su mama este en su casa pensando, llorando, sin poder dormir y usted nada que aparece. Que suenen disparos porque lamentablemente últimamente suenan muchos disparos y las mamas son como preocupadas, no duermen, donde esta mi hijo? ¿Mi muchacho que estará haciendo? (ebd.: 11-12)

Abschließend lässt sich also feststellen dass durch die Vorbilder im Rahmen der Hip Hop Kultur und der Identifizierung von Kindern/Jugendlichem mit diesen und den von ihnen produzierten Inhalten nach den Vorstellungen der Hip Hop Akteure eine Form von Übermittlung von kritischem Bewusstsein gegenüber der Konfliktsituation stattfinden kann. Dieses kritische Bewusstsein kann zum einen die Form eines Bewusstseins für Alternativen zu einer Involvierung in die Konfliktsituation annehmen, zum Beispiel dadurch dass den Kindern/Jugendlichen anhand der Beispiele/Vorbilder im Rahmen der Hip Hop Kultur gezeigt wird dass es alternative Wege der Selbstverwirklichung gibt, anstatt eben die Involvierung in die Konfliktsituation.

Zum anderen werden die Kinder/Jugendliche auf diesem Weg zur Nachahmung animiert welches sie einer Involvierung in die Hip Hop Kultur als Alternative näher bringt - ein Prozess welchen ich im nächsten Abschnitt noch einmal spezifisch darstellen werde. Zuletzt kann es in den Augen der Hip Hop Akteure zu einer direkten Übermittlung von kritischem Bewusstsein gegenüber der Konfliktsituation kommen, über den Prozess der Identifizierung der Kinder/Jugendlichen mit den Inhalten, welche von ihren Vorbildern produziert werden.

Die bewusste Wahrnehmung dieser Übermittlungsprozesse als Möglichkeit einen Wandel bei den Kindern/Jugendlichen in Form einer Prävention ihrer Involvierung in die Konfliktsituation zu bewirken, machen diese Übermittlungsprozesse zu einem Teil der übergeordneten kollektiven Mechanismen, welche einen Wandel gegen die Konfliktsituation und ihre gewaltsamen Austragungsformen herbeiführen soll.

Übermittlung von Bewusstsein durch Integration in die Hip Hop Schulen

Der andere Prozess der Übermittlung von Bewusstsein für die Alternativen zu einer Involvierung in die Konfliktsituation ist der über die Integration der Kinder/Jugendlichen in die diversen Hip Hop Schulen. Die Entstehung dieser Hip Hop Schulen sind in meinen Augen das prägnanteste Beispiel für die Formierung von kollektiven Mechanismen im Rahmen der Hip Hop Kultur, welche einen Wandel gegen die Konfliktsituation bewirken sollen.

Dieser Form der Übermittlungsprozesse von Bewusstsein, liegt die Idee zugrunde, die Kinder/Jugendlichen über die Integration in die Hip Hop Schulen mit dem Angebot einer alternativen Involvierung in die Hip Hop Kultur zu erreichen. Rapza beschreibt diesen Prozess als Zugehen auf diese und sie in Form eines Angebots direkt anzusprechen: „Hey, komm her ich bring dir Breakdance bei! Willst du lernen? Willst du Graffiti machen? Komm her, ich bring es dir bei!“

Y yo creo que, entonces, es eso, como llegando y ofrecerte: hey, vení, te voy a enseñar a bailar. ¿Quieres aprender? ¿Quieres grafitear? Vení yo te enseño. Como cogerlos y hablarles, explicarles un poco de eso para que se interesen y yo creo que así se puede evitar todo eso. (ebd.: 4)

Rapza stellt sich hier auch die Frage wie man sich am besten den Jugendlichen „nährt“ also Kontakt zu ihnen herstellt und ihnen das Angebot einer Involvierung in die Hip Hop Kultur unterbreitet. Hier erwähnt er noch einmal die Einladung der Jugendlichen in die Hip Hop Schulen und verweist auf die Bedeutung jener Schulen in diesem Prozess. Außerdem formuliert er dieses Angebot in einem Tonfall der Ermutigung und Unterstützung: „mit Geduld“ und „ohne ihnen Angst zu machen“. Zuletzt macht er auf eine mögliche Verselbständigung dieser Prozesse aufmerksam in der Form, dass ein Kind/Jugendlicher welcher auf diese Weise „animiert“ wurde, dies seinen Freunden zeigt so dass diese sich auch animieren und so weiter.

Por ejemplo, o sea, lo que te digo ahora de invitarte a la escuela y también, por ejemplo, ven, te regalo esta pista, te voy a invitar a mi estudio para que graves tu canción y me digas que tal, si te gusta, por que no seguís trabajando, no crees que es mejor esto que estar por allá parchando en una esquina haciendo sufrir. [...] Hay que saber hablarles con paciencia sino que no porque le da temor, cierto? Por ejemplo, decir, hey, ya arreglaste tu canción? Ven yo te regalo este video, pa' que se motiven. Y lo que él hizo se lo puede mostrar al otro amigo y si a él le gusta al otro y estos dos pueden hacer un grupo y podemos así, así, hasta que crezca, crezca y crezca. (ebd.: 5-6)

Einen sehr aufschlussreichen Einblick in den Übermittlungsprozess von Bewusstsein durch die Integration von Kindern/Jugendlichen in die Hip Hop Schulen hat das Interview mit Natalia ergeben, welche ja mit diversen Hip Hop Schulen in verschiedenen Comunas im Grossraum Medellín zusammenarbeitet. So erzählt sie, dass sie die Hip Hop Kultur als “Mittel zur Transformation” nutzen, woran sich grundsätzlich das oben dargestellte übergeordnete Konzept der Herbeiführung eines Wandels durch die Hip Hop Kultur wieder erkennen lässt. Natalia erzählt, wie sie die künstlerischen/kulturellen Ausdrucksformen der

Hip Hop Kultur nutzen um sich den Kindern/Jugendlichen zu nähern, um dann aber diese dazu zu bringen sich mit sozialen und politischen Themen auseinander zu setzen.

Pues no solo por acá en Medellín si no en Copacabana, en las áreas metropolitanas y municipios cercanos y que trabajamos con el hip hop como herramienta de transformación. Ciertamente, nuestro interés más que artístico es también político es un interés social es un interés porque los chicos más que acercarse simplemente ve uno los elementos artísticos sea el grafiti sea el breakdance sea el MC también tengan elementos para acercarse como a otro tipo de problemáticas sociales para que tengan la posibilidad de formarse en elementos políticos que también nutran su ser artístico pero que también los pongan como sujetos activos dentro de sus contextos. (Interview VII: 1)

Hierbei lässt sich ein Bezug herstellen zu dem oben dargestellten Konzept der Inklusionskraft der Hip Hop Kultur welche von den in ihr enthaltenen künstlerischen/kulturellen Ausdrucksmöglichkeiten ausgeht und welche hier nun im Rahmen kollektiver Mechanismen, im Namen eines Wandels gegen die Konfliktsituation als „Mittel“ eingesetzt wird, um eben über die Integration von Kindern/Jugendlichen in die Hip Hop Kultur diesen ein soziales und politisches Bewusstsein zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang erwähnt Natalia ein wenig später in unserem Gespräch auf die Frage was denn die Hip Hop Kultur auszeichnet, noch einmal die Bedeutung der Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur welche diese so „speziell“ machen. Wobei sich auch hier wieder der Bezug zu dem Konzept der individuellen Ausdrucksmöglichkeiten herstellen lässt welche für die Akteure der Hip Hop Kultur die Bedeutung als Mittel der Verarbeitung von traumatischen Erlebnissen haben.

Pues bueno uno es el artístico, definitivamente pues como el arte logra generar otras sensibilidades en las personas que no se logra por otras cosas, cierto, hay una necesidad de expresión de los pelados que se cataliza a través del hip hop. Una necesidad de nombrar quien soy, que estoy haciendo, que quiero, cuales son mis sueños, cuales son mis problemas una es una opción también como una catarsis que ellos hacen muchas veces pues inicialmente. (ebd.: 4)

Natalia erzählt weiter von ihrer Erfahrung, dass die Jugendlichen welche in eine solche Hip Hop Schule integriert werden dadurch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft erfahren können. Sie meint, dass das „Innere der Schulen“ und der Hip Hop Kultur es „dir erlaubt, Gemeinschaft zu schaffen“, was mit einer Reihe von „emotionalen Gefühlen“ verbunden ist. So finden die Kinder/Jugendlichen im Rahmen dieser Gemeinschaft einen „Ort“ an dem sie zu einem Teil einer „Familie“ werden und anfangen „starke affektive Bindungen“ aufzubauen. Zum anderen finden sie einen „Ort“ an dem sie „jemand sein“ können und fangen an „jemandem wichtig zu sein“. Somit eröffnet sich für die Kinder/Jugendlichen ein Raum in dem sie Bedeutung erlangen können und anerkannt werden.

Y es que vincula varias aéreas, o sea, vincula lo afectivo como te decía, o sea lo interior de las escuelas y del hip hop te permite crear comunidad, vincula lo emocional porque a través de ahí salen un montón de sensaciones emociones. [...] Pues ser reconocido un lugar para estar y donde lo pueden apoyar. Las escuelas de hip hop te permiten eso te permiten ser alguien, empiezan a ser alguien, dentro de la

familia porque hay una cosa muy bonita en las escuelas es que ellos se empiezan a auto-nombrarse familia. Porque empiezan a ver unos vínculos afectivos muy, muy fuertes. Entonces empiezas a ser importante para alguien, le importas a alguien. Empiezas a tener un lugar donde puedes decir quien sos, quien eres, que quieres, cierto? (ebd.: 2,4)

Hier lässt sich also einmal ein Bezug herstellen zu dem Konzept der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, welche sich im Rahmen der Hip Hop Kultur eröffnet, deren Bedeutung für die Hip Hop Akteure ich auf der individuellen Ebene und im Rahmen der kollektiven Identität der sozialen Bewegung schon dargestellt habe und deren Bedeutung hier nun im Rahmen der kollektiven Mechanismen wiederum zum Vorschein kommt. Außerdem eröffnet sich im Rahmen der Zugehörigkeit zu der Gemeinschaft innerhalb der Hip Hop Schulen ein Raum für die Kinder/Jugendlichen in dem sie „anerkannt“ werden und „sie selbst“ sein können womit sich hier der Bezug zu dem Konzept der Selbstverwirklichung herstellen lässt welches ich auf der individuellen Ebene der Hip Hop Akteure beschrieben habe.

Genau diese Möglichkeit der Selbstverwirklichung wird nun nach der Anschauung von Natalia zu dem zentralen Mechanismus des Wandels gegen die Konfliktsituation und ihre Austragungsformen, denn hier wird das Bewusstsein für die Alternative übertragen, welche eine Involvierung in die Hip Hop Kultur bedeuten kann. Somit werden den Kindern/Jugendlichen „andere Alternativen“ gezeigt und somit alternative Konzepte des Lebenswandels in deren Rahmen sie also „sein“ können, „Anerkennung“ erfahren können ohne die Notwendigkeit „eine Waffe in der Hand zu haben“, also ohne in die Konfliktsituation involviert zu sein, sondern statt dessen „mit einem Mikrophon in der Hand“, also in die Hip Hop Kultur involviert zu sein.

Entonces en esa medida cuando el hip hop empieza a crear esos otros referentes cuando el Hip Hop empieza mostrarle otras alternativas a los pelados a decir: ves que aquí hay otras formas donde tu puedes ser sin necesidad de tener, puedes ser reconocido sin necesidad tener una arma en la mano, sino teniendo un micro, teniendo un lápiz, teniendo algo, los pelados se animan! Los pelados se animan y definitivamente cambian ese concepto de que tal ves es una opción o un camino. (ebd.: 2)

Zu diesem „Bewusstwerden“ der Alternative zur Involvierung in die Konfliktsituation trägt nach der Erfahrung von Natalia auch die Übermittlung von einem kritischen Bewusstsein gegenüber der Konfliktsituation in dem Sinne bei, dass die Kinder/Jugendlichen im Laufe ihrer Integration in die Hip Hop Schulen beginnen die Logiken der Konfliktsituation in Frage zu stellen.

Natalia behauptet in diesem Zusammenhang, dass von den 500 Kindern/Jugendlichen welche in „ihren“ Hip Hop Schulen integriert sind, kein einziger in die Konfliktsituation in seinem Barrio involviert ist und dass man also um „in der Hip Hop Kultur“ zu sein zwar nicht „ausserhalb“ der Logik der Konfliktsituation sein muss, jedoch dieser gegenüber eine

“kritische Position” einnehmen muss. Sie beschreibt hier also einen Prozess in dessen Rahmen durch die Integration der Kinder/Jugendlichen in die Hip Hop Schulen “man” anfängt bei ihnen “Bewusstsein zu sähen”. Dies bedeutet, dass “man” anfängt bei ihnen “Debatten” zu generieren, sie zu fragen, so dass sie schlussendlich sich selbst anfangen zu fragen “wem” diese Konflikte eigentlich “gehören”, welchen Interessen sie nutzen, bis sie anfangen dies “aus einer anderen Logik” heraus zu begreifen was ihre Wahrnehmung “des Barrios” und die Art mit diesem zu interagieren ändert.

Nosotros decimos que no, por ser hip hop, pues, no por ser “Hopper”, tiene que estar fuera de las lógicas de conflicto. Pero que si tiene que tener una posición critica. Entonces al interior de las escuelas vos encontras a ninguno de los pelados que esta vinculado en una dinámica de conflicto en el barrio, porque además es eso también es como un, como siembras conciencia y como empiezas a generar en ellos otros debates empiezas a preguntar y también que ellos se pregunten de quien son esos conflictos a quienes están respondiendo a que intereses y cuando ellos empiezan a entender lo de ellos desde otras lógicas definitivamente cambia, cambia pues su forma de leer el barrio su forma de interactuar con el. (ebd.)

Abschliessend kann also festgestellt werden, dass durch die Integration der Kinder/Jugendlichen in die Hip Hop Schulen ihnen ein Bewusstsein für alternative Formen des Lebenswandels eben im Rahmen einer Involvierung in die Hip Hop Kultur vermittelt werden soll, und somit ihrer Involvierung in die Konfliktsituation vorgebeugt werden soll.

Im Rahmen dieses Prozesses des Angebots der alternativen Involvierung in die Hip Hop Kultur in Form der Integration in die Hip Hop Schulen erlangen die unterschiedlichen Konzepte der Involvierung in die Hip Hop Kultur erneut Bedeutung. So wird die Inklusionskraft der Hip Hop Kultur auf Grundlage der unterschiedlichen kulturellen/künstlerischen Ausdruckformen als Mittel genutzt sich den Kindern/Jugendlichen zu nähern und diesen eine Involvierung näher zu bringen. Ausserdem wird den Kindern/Jugendlichen durch das Angebot einer Involvierung in die Hip Hop Kultur die Möglichkeit der Ausdrucks- und Selbstverwirklichungsprozesse eröffnet und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.

Aus diesen Elementen ergibt sich schlussendlich die Übermittlung des Bewusstseins für die Möglichkeit eines alternativen Lebenswandels im Gegensatz zu einer Involvierung in die Konfliktsituation. Das bewusste Einsetzen dieser Elemente im Rahmen der kollektiven Institutionen der Hip Hop Schulen machen diese Prozesse zu einem Teil der kollektiven Mechanismen welche einen Wandel gegen die Konfliktsituation durch die Hip Hop Kultur bewirken soll.

7.2.4 Kritische Diskussion der Wirksamkeit des “sozialen Wandels”

Im Anschluss an die Darstellung der kollektiven Mechanismen welche einen sozialen Wandel gegen die Konfliktsituation herbeiführen sollen, komme ich nun zu dem Konzept der kritischen Diskussion dieses Wandels im Rahmen der Hip Hop Kultur und zwar hierbei vor allem in Bezug auf die gerade dargestellten Mechanismen der Übermittlung eines Bewusstseins für eine alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur durch die Vorbilder/Stereotypen und die Integration in die Hip Hop Schulen.

Ein In-vivo-code hat sich hierbei als sehr einprägsam für dieses Konzept herausgestellt nämlich “Robar los jóvenes a la guerra” was im übertragenen Sinn bedeutet, “die Jugendlichen dem Krieg entreissen”. Für mich symbolisiert dieser In-vivo-code die idealtypisch formulierte Vorstellung einer starken, “automatischen” Wirkungsweise der Übermittlung von Bewusstsein für eine alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur als Alternative zur Involvierung in die Konfliktsituation in dem Sinne, dass durch dieses “Angebot” die Kinder/Jugendlichen, welche schon in die Konfliktsituation involviert sind, aus dieser “befreit” werden können.

Bei Juan Manuel lässt sich zum Beispiel sein Glauben an diese idealtypische Vorstellung rekonstruieren aus dem Zitat welches ich schon im Rahmen des Konzeptes der Vorstellung eines Wandels durch die Hip Hop Kultur dargestellt habe, in dem er seine Vorstellung der Wirkung dieses Wandels in der Form beschreibt, dass den IBA so die Jugendlichen “entrissen” werden da sie durch die (Hip Hop)-Kultur auf den “guten Weg” gebracht werden.

Es la hora en la que se esta viendo en los grupos, de que ya se les esta arrebatando mas actores de que ya les estamos quitando mas jóvenes a ellos, de que nosotros de la cultura a ellos lo que apostamos a un buen camino, eh. (Interview IV: 18)

Auch Rapza teilt diese Vorstellung zumindest teilweise wenn er seinen „Wunsch“ beschreibt, die „Jungs“ von den „Ecken“ und von den „Drogen“ wegzuholen, also aus einer Involvierung in die Konfliktsituation „zu befreien“, und „Kugeln“ mit „Stiften und „Waffen“ mit „Schreibheften“ zu tauschen.

Porque mi sueño es, por ejemplo, sacar chicos de las esquinas, chicos de drogas... Decirles: hey te cambio esa bala por este lapicero, te cambio esa arma por mi libreta. (Interview III: 3)

Doch er weiß auch, dass jene welche schon die Konfliktsituation involviert sind, nur sehr schwierig zu beeinflussen sind.

Porque, la verdad, es algo muy triste y se ve, eh, pelaos de 10, 11, 12 años en una esquina vendiendo o asesinando a alguien y pues, lastimosamente, no se, se dejan influenciar mas, cierto? (ebd.)

Trotzdem hält er an dieser Vorstellung fest, dass die alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur schon viele Personen dazu gebracht hätte sich von „dem schlechten Weg“, also von einer Involvierung in die Konfliktsituation zu „trennen“.

Y así ha crecido esto, porque gracias al rap, por ejemplo, se han sacado o sea, se puede decir que se han apartado muchos jóvenes y no solo jóvenes sino adultos de los que ya andan mucho tiempo en el Rap. El Rap los ha apartado o los ha ayudado a apartarse de ese camino del mal. Porque si el Rap no existiera, este camino no sería distinto, no se estaría contando la historia que se cuenta ahora de la Comuna. (ebd.: 6)

Jayson beurteilt diesen Prozess kritischer: er denkt, dass es sehr schwierig sei zu behaupten, dass durch das Bewusstsein für eine alternative Involvierung der Kinder/Jugendlichen in die Hip Hop Kultur diese „dem Krieg weggenommen“ werden, obwohl es durchaus Fälle gäbe wie zum Beispiel seinen Freund „Perro“, welcher Jayson zu Folge, durch die alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur sich aus der Involvierung in die Konfliktsituation befreit hätte.

Jayson sagt, dass man aber nicht behaupten kann, dass sie „Jugendliche aus den Banden herausholen“, sondern er sieht die Wirkung der Übermittlung eines Bewusstseins für eine alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur eher als Prävention also etwas was die Kinder/Jugendlichen von einer Involvierung in die Konfliktsituation abhalten kann aber nicht unbedingt aus dieser herausholt. Denn er glaubt, dass viele Kinder/Jugendliche in die Konfliktsituationen involviert worden wären, wenn sie nicht mit der Hip Hop Kultur und damit einer alternativen Involvierung in Berührung gekommen wären.

Para mi es un asunto mas de prevención. Es muy difícil decir que le estamos quitando jóvenes a la guerra. Yo no... Aunque hay casos, cierto? Después te sentaras a hablar con El Perro un graffitero, también es importante hablar con él, porque él hacia parte de un Combo y el le da gracias al hip-hop que el hip-hop fue quien lo saco de esa pandilla, pero es un caso entre... Pues no hay sino un solo caso. Entonces, pues decir que nosotros estamos haciendo eso de sacar jóvenes de las pandillas, eso no es verdad, eso no pasa. Pero si estamos seguros que muchos chicos serian parte de las pandillas si el hip-hop no hubiera llegado a sus vidas, como un asunto anterior, de prevención. (Interview II: 5-6)

Noch kritischer beurteilt A.K.A diese Vorstellung und weigert sich in diesem Zusammenhang sogar von Institutionen die Rolle eines „Konstrukteur des Friedens“ zugewiesen zu bekommen. So grenzt er sich vehement gegen die idealtypische Vorstellung ab, dass sie als Akteure der Hip Hop Kultur/Bewegung „dem Krieg die Jugendlichen entreißen“ würden. In seinen Augen läuft dies auf eine Instrumentalisierung des Wandels im Rahmen der Hip Hop Kultur durch die Institutionen hinaus welche sich mit dem Verweis auf diese Wirkung so von ihrem Versagen „reinwaschen“ können.

Ya ahí, pues, yo si tengo discusiones con Jeico, porque yo si con toda la institucionalidad que dice que le estamos robando jóvenes a la guerra - mierda. Eso es caspa. O sea, yo no le estoy robando jóvenes a la guerra, ni mierda, no me interesa, no me interesa. O sea, no, por que? O sea, porque... Ah, "robarle

jóvenes a la guerra", entonces, la institucionalidad dice eso para, claro, o sea, para ellos limpiarse.
(Interview I: 12)

So sieht A.K.A. die Behauptung von Seiten der Institutionen, dass durch die Übermittlung eines Bewusstseins für die alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur „die Jugendlichen der Gewalt entrissen“ werden würden als ein Ablenkungsmanöver der Institutionen welche versuchen durch den Verweis auf diese Wirkung von der immer noch existierenden Konfliktsituation mit „250 Toten in ein oder zwei Monaten“ abzulenken und somit die Hip Hop Kultur/Bewegung als „Verschleierung“ zu benutzen.

Seiner Meinung nach braucht es aber um die Jugendlichen „der Gewalt zu entreißen“, also aus einer Involvierung in die Konfliktsituation zu „befreien“, sehr viel mehr tiefgreifende Veränderungen im Rahmen der sozialen Strukturen vor allem in Bezug auf die Perspektiven und Möglichkeiten der Jugendlichen.

O sea, para mostrar unas cifras. Ah, que mire que le están dando al Hip Hop, que hay mucha violencia, que ya vamos en mas de 250 muertos en este mes o dos meses. Doscientos cincuenta muertos, no pero "Le están robando jóvenes a la guerra". "Ah, no sí, esta Comuna sí es feliz", "Es la mas feliz de..." Tal cosa... O sea, servir nosotros como "cortinas de humo" - no. O sea, no, para robarle jóvenes a la violencia y todo eso, hay que hacer cambios estructurales muy tesos. Hay que hacer cambios muy tesos de base. O sea, cambios, eh, como ver que oportunidades tienen jóvenes. (ebd.)

In diesem Zusammenhang wehrt sich A.K.A. weiter gegen eine romantisierende Vorstellung der Wirkung einer alternativen Involvierung in die Hip Hop Kultur, und sagt: „Erzähl mir nicht von dem Schönen, sondern zeige mir die Realität!“ Hier weist er darauf hin, wie sehr die Kinder/Jugendlichen, welche in seine Hip Hop Schule integriert sind, doch in dem von der Konfliktsituation geprägten Kontext der Comuna verwurzelt sind und dass er deswegen nicht auf sie zugehen wird um zu sagen: „Hey komm her!“, sondern dass sie sich schon selbst dazu entscheiden müssten. Letzten Endes sind es also die von einer Involvierung in die Konfliktsituation bedrohten Kinder/Jugendlichen selbst welche sich für oder gegen die Involvierung in die Konfliktsituation oder eben eine alternative Involvierung im Rahmen der Hip Hop Kultur entscheiden müssen.

Entonces, no, o sea, no vengas a hablarme de lo bonito, o sea, muéstrame la realidad. O sea, eso de los jóvenes de la guerra y todo eso... Cada uno toma sus decisiones. Que estos pelaos, por ejemplo, este pelado es de Semillas del Futuro, ahí ellos viven en un contexto donde ahí siempre ha estado la policía o ha estado los Paras o ha estado la Milicia o ha estado... Y el nació en esa violencia. Yo no les voy a decir, no, pues, vengan pa' acá que es aquí - no - usted decide. En ultimas usted decide, es usted el que esta viviendo sus cosas en la casa, cierto? (ebd.: 13)

Wie man anhand dieser Darstellungen sehen konnte herrscht unter den Akteuren der Hip Hop Kultur eine Bandbreite von Vorstellungen über die Wirkung des Wandels gegen die Konfliktsituation in Form einer Übermittlung von Bewusstsein für eine alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur.

Um diese unterschiedlichen Ansichten nachzuvollziehen war vor allem das Interview mit Monika sehr aufschlussreich, da sie eben durch ihre langjährige enge Arbeit mit den Akteuren der Hip Hop Kultur einen sehr intimen Einblick in deren Selbstwahrnehmungen gewinnen konnte, aber andererseits durch ihre Involvierung in die sozialen Prozesse der Comuna eine sehr kritische Perspektive auf die Wirkungsweise des von der Hip Hop Kultur ausgehenden Wandlungsprozesses besitzt.

So verweist sie zunächst einmal auf die Selbstwahrnehmung der Akteure der Hip Hop Kultur, in dem Sinn, dass die Akteure wenn man die fragen würde „dir erzählen würden von all den Transformationen welche sie erreichen“ und dass „sie“ sich sicher seien wie „wirkungsvoll“ ihre Arbeit sei. Wie aber oben dargestellt, hat sich gezeigt, dass die Selbstwahrnehmung in Bezug auf die Wirkungsweise ihres Handelns im Rahmen des Wandlungsprozesses gegen die Konfliktsituation bei den Akteuren der Hip Hop Kultur sehr variiert.

O sea, es que si tu le preguntas a ellos, ellos te van a decir todas las transformaciones que logran, que son ciertas, y lo potente que es su trabajo, que es también absolutamente cierto. (Interview VI: 9)

Außerdem denkt Monika, dass hier teilweise der „Diskurs“ also die Wirkung nach außen hin stärker dargestellt wird, ist als die tatsächliche Wirkung im Rahmen der Comuna also „nach innen“ ist. Dies lässt sich in Bezug setzen zu den Bedenken von A.K.A., dass die Behauptung einer idealtypischen Wirkungsweise der Übermittlung von Bewusstsein für eine alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur von den „Institutionen“ also „von aussen“ instrumentalisiert wird um von der Konfliktsituation in der Comuna also im inneren abzulenken.

Siento yo que es mas, que a veces es más lo que pasa hacia afuera que lo que realmente pasa hacia adentro. Hacia adentro es en la vida de cada uno, cierto? (ebd.: 7)

Im Folgenden präsentiert sie einige Gründe für diese kritische Einschätzung der Wirkungsweise des Wandels gegen die Konfliktsituation.

Einer der Gründe für ihre Skepsis ist auf der Kontext-Ebene der Konfliktsituation angesiedelt in Form ihrer Einschätzung, dass die Kinder/Jugendlichen welche in diesem Kontext aufgewachsen sind so tief von der Konfliktsituation geprägt sind, dass es für sie sehr schwer ist sich von dieser Prägung zu lösen bzw. die Konfliktsituation nicht „zu reproduzieren“.

Obviamente, es un contexto violento, cierto? Que históricamente lo ha sido, entonces, también, a veces, como pedirles a los chicos que no reproduzcan nada de lo que toda la vida han visto es un poco imposible, si me entiendes? (ebd.)

Auch hier lässt sich ein Bezug zu der Aussage von A.K.A. herstellen welcher ja auch auf die tiefe Prägung seiner Schüler durch das Aufwachsen in dem Kontext der Konfliktsituation

eingeht und er auch deswegen auf die Notwendigkeit ihrer freien Entscheidung für die alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur, hinweist.

Auf der Ebene der Akteure der Hip Hop Kultur begründet Monika ihre Skepsis damit, dass sie denkt, dass sich diese teilweise ihrer Rolle als „Vorbilder des Wandels“ für die Kinder/Jugendlichen nicht genug bewusst sind. So sagt sie, dass diese „Transformation“ also die Wirkung des Wandels um einiges „tiefer“ gehen könnte, wenn sich die Akteure der Hip Hop Kultur, auch wenn sie sich ihrer Rolle als „Idole“ durchaus bewusst sind was ich oben ja auch dargestellt habe, ihrer Rolle als „Vorbilder des Wandels“ für die Kinder und Jugendlichen profunder bewusst wären.

¿Que pasa? Que esa transformación podría ser mucho mas profunda si ellos se lograran concretizar de los referentes que son. [...] Son conscientes hasta cierto punto de la capacidad de transformar esa vida, cierto? Porque, entonces, son conscientes de que los están viendo como ídolos pero no se que tan conscientes sean de que realmente son un referente de cambio para esos niños, cierto? (ebd.: 8)

Sie macht diesen Grund an dem Beispiel des Drogenkonsums mancher Akteure der Hip Hop Kultur fest und beschreibt dies als Widerspruch, dass die Akteure zum einen als „Vorbilder des Wandels“ gegen die Konfliktsituation wirken sollen/wollen, aber gleichzeitig mit ihrem Drogenkonsum, den s.g. Mikro-Drogenhandel in Medellín und damit die Konfliktsituation, unterstützen.

Pero, entonces, para nadie es un secreto que acá en Medellín, el conflicto que tenemos es por ese micro-trafico de drogas, cierto? Entonces, si yo te compro a vos tanta marihuana; estoy ayudando también para que ese conflicto siga, cierto? Pero ellos no son conscientes de eso, muchos de ellos, entonces, pues "es mi vida, es mi cuerpo" y lo es, pero es que tu eres un referente para esos niños que vienen detrás, cierto? Entonces, si ellos te ven cantando, que tu le estas cantando a la paz no se que, pero igual ven que te metes tus trabas o tiraste v... Pues, entonces, ahí ya hay como una contradicción, que en cierta medida puede parar un poco esa transformación que ellos intentan hacer, cierto? (ebd.: 8-9)

Sie glaubt im Allgemeinen, dass diese Dimension des Wandels noch nicht seine volle Wirkungskraft entwickelt hat, da „soziale Transformationen“ Zeit brauchen. Hierbei betont sie noch einmal die Ebenen des „Bewusstseins“ und dem „Formativen“ auf welchen diese „soziale Transformation“ stattfinden muss. Sie meint also, dass es der, von diesen Wandelprozessen ausgehenden Wirkungskraft an „Tiefe“ fehlt.

Yo creo que la transformación profunda viene después porque las transformaciones sociales son de tiempo, cierto? Son de consciencia y son de proceso formativo. Si ellos logran unir esas... Sus líricas, sus conciertos, sus presentaciones con un proceso de fondo; de transformación, de consciencia de lo que ellos son para estas nuevas generaciones, el asunto puede cambiar, cierto? (ebd.: 9)

Abschließend betont sie noch einmal, dass sie grundsätzlich an das Potential der „Transformation“ also der Wirkungskraft des Wandels im Rahmen Hip Hop Kultur/Bewegung glaubt und dass so zu sagen „ein Konzert“ und „ein Lied“ die Sichtweise „einer Person“ ändern kann aber die Wirkungskraft dieses Wandels ist nicht „absolut

determinierend“. Der „Wandel“ geht ihr also nicht „tief“ genug obwohl sie an das Potential des Wandels im Rahmen der Hip Hop Kultur/Bewegung glaubt.

O sea, nosotros necesitamos transformaciones de fondo. No son cositas así por encima, no es creer que un concierto... Que si se puede dar, que un concierto, que una canción puede cambiar la visión de una persona o ayudar pues. Pero no es algo absolutamente determinante en todas las personas y necesitamos cambios profundos y se están dando a un ritmo muy lento, entonces, yo a veces quisiera que eso fuera mas potente y mas rápido, cierto? Porque tienen el potencial para hacerlo. (ebd.)

Ich fasse das Konzept der kritischen Sichtweise der Wirkung des Wandels gegen die Konfliktsituation folgendermaßen zusammen: Wie sich gezeigt hat variiert unter den Hip Hop Akteuren die Vorstellungen von diesen Konzept von der idealtypischen Vorstellung bei Juan Manuel bis zu der kritischen bei A.K.A., wobei ich unter idealtypischer Vorstellung der Wirkungskraft die Vorstellung verstehe, dass durch die Übermittlung des Bewusstseins für eine alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur die Kinder/Jugendlichen automatisch von einer Involvierung in die Konfliktsituation abgehalten und vor allem aus dieser „befreit werden“.

Interessant ist meiner Meinung nach, dass sich aus den Aussagen von A.K.A. und Monika rekonstruieren hat lassen, dass die Wirkungsweise nach außen hin vor allem in dieser idealtypischen Art dargestellt und mitunter sogar von Institutionen missbraucht wird, um von ihrer eigenen Verantwortung, in Bezug auf die immer noch prekäre Konfliktsituation abzulenken.

Dies steht im Zusammenhang mit einem anderem wesentlichen Aspekt welcher auch aus den übereinstimmenden Aussagen von Monika und A.K.A. zu rekonstruieren war, nämlich die Feststellung, dass ein Wandel welcher der vorhin dargestellten idealtypische Vorstellung entspricht nämlich der automatischen Abhaltung der Kinder/Jugendlichen von einer Involvierung in die Konfliktsituation und/oder einer „Befreiung“ aus dieser, nur durch Maßnahmen zu erreichen wären die „tiefer“ gehen würden.

Schlussendlich konstruiert sich daraus meine Annahme über die Wirkungskraft des Wandels gegen die Konfliktsituation in Form der Übermittlung eines Bewusstseins für die alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur in einer Form welcher der Vorstellung von Jayson nahe kommt, nämlich als eine Art Prävention, welche Kinder/Jugendliche erreichen und von einer Involvierung in die Konfliktsituation abhalten kann aber nicht muss, denn am Ende muss jede Person selbst entscheiden welchen „Weg“ er/sie einschlagen und welche Form des Lebenswandels er/sie wählen will.

7.3 Konsequenz-Dimension

In diesem letzten Abschnitt werde ich nun die Konzepte der beiden vorherigen Dimensionen, also der Kontext Dimension der Manifestationen der Konfliktsituation in der Lebenswelt der BewohnerInnen der Comuna 13 und die Konzepte der Aktion/Interaktion Dimension der Wirkungsweise der Hip Hop Kultur, noch ein mal explizit miteinander in Beziehung setzen und daraus meine Hypothesen über den Einfluss der Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation als die Konsequenz der Wirkungsweise der Hip Hop Kultur vor dem Hintergrund der Konfliktsituation konstruieren. Hierbei habe ich fünf zentrale Hypothesen konstruiert welche schlussendlich die oben dargestellten Erkenntnisse meiner Forschung als Antwort auf meine Forschungsfrage zusammenfassen.

7.3.1 Hip Hop Kultur als Ausdrucksmöglichkeit

Wie schon aus den vorherigen Darstellungen hervorgegangen sein sollte, ist eines der zentralen Konzepte, welche die Wirkungsweise der Hip Hop Kultur vor dem Hintergrund der Konfliktsituation in der Comuna 13 nachvollziehbar macht, die Ausdrucksmöglichkeiten welche diese bietet. Die Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur basieren wie schon dargestellt auf den vier unterschiedlichen künstlerischen/kulturellen Ausdrucksformen von Musik, Sprache, Tanz und Malerei. In Bezug auf den Umgang der BewohnerInnen mit den Manifestationen der Konfliktsituation in der Comuna 13 kommen den Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur mehrere Bedeutungen zu.

Zum einen eröffnen die Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen einer Involvierung in die Hip Hop Kultur auf individueller Ebene den Raum zum Ausdruck von Emotionen, Erlebnissen und Erfahrungen was besonders mit Hinblick auf die traumatischen Erlebnisse/Erfahrungen von Bedeutung ist welche viele BewohnerInnen der Comuna im Laufe ihres Lebens in dem von der Konfliktsituation geprägten Kontext haben erleiden haben müssen. In Bezug auf diese traumatischen Erlebnisse/Erfahrungen eröffnet die Hip Hop Kultur für diejenigen welche in ihr involviert sind jedoch nicht nur den Raum diesen Ausdruck zu verleihen sondern auch die Möglichkeit diese im Rahmen dieser Ausdrucksprozesse zu verarbeiten und sich somit in Bezug auf den inneren Druck welche diese verursachen können, Erleichterung zu verschaffen. Auf diesen Teil der Hypothese werde ich noch einmal bei der Hypothese der Hip Hop Kultur als Rahmen einer alternativen Involvierung eingehen.

Auf einer kollektiven Ebene ermöglichen die Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur eine Abgrenzung von der Konfliktsituation, in Form der öffentlichen Artikulation von Protest gegen diese, was ich im Rahmen des Konzeptes der sozialen Bewegung im

Rahmen der Hip Hop Kultur dargestellt habe. Meiner Meinung nach wirkt sich diese Möglichkeit auf den Umgang mit der Konfliktsituation in zwei verschiedene Richtungen aus. Die eine ist nach innen, was ich im Rahmen der sozialen Dimension der kollektiven Identität der sozialen Bewegung dargestellt habe, so dass die Akteure der Hip Hop Kultur durch die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen dieser die Möglichkeit haben sich klar von der Konfliktsituation und ihren Akteuren abzugrenzen und diese öffentlich zu kritisieren/gegen sie zu protestieren.

Doch diese Wirkung geht über die Grenzen „der Bewegung“ im Rahmen der Hip Hop Kultur hinaus und bietet allen BewohnerInnen der Comuna vor allem im Rahmen der kollektiven Prozesse wie dem Festival „Revolucion sin Muertes“ die Möglichkeit sich dieser öffentlich artikulierten Abgrenzung gegen die Konfliktsituation in Form von öffentlichen Kritik und Protest anzuschließen und somit in kollektiver Form dem Widerstand gegen diese Ausdruck zu verleihen.

Diese Artikulation der kollektiven Abgrenzung von der Konfliktsituation und des Protests gegen sie bildet die Grundlage für die Wirkung der kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur nach außen, welche sich in eine Beziehung zu der Manifestation der Konfliktsituation in Form einer Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna 13 in der Öffentlichkeit setzen lassen welche, wie sich gezeigt hat, zu Formen der Diskriminierung aufgrund der Herkunft aus der Comuna führen kann.

In diesem Zusammenhang wirken die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur als Möglichkeit für die BewohnerInnen dieser Stigmatisierung entgegen zu wirken und zwar in der Form eines Sichtbarmachungsprozesses, so dass der Widerstand gegen die Konfliktsituation und die Abgrenzung von dieser in die öffentliche Sphäre außerhalb der Comuna getragen wird und somit öffentliches Bewusstsein dafür geschaffen wird, dass eben in der Comuna nicht „alles“ auf das negativ bewertete Merkmal der Konfliktsituation reduziert werden kann, sondern dass es dort vor allem eben auch Widerstand gegen diese gibt und dass dort trotz der Konfliktsituation eine „normale“, „positive“ Lebenswelt existiert.

Dieser Sichtbarmachungsprozess verlagert schlussendlich die Repräsentationsmacht der Gemeinschaft der Comuna 13 im öffentlichen Raum wieder in die Sphäre der Gemeinschaft selbst welche ihr im Laufe der Stigmatisierungsprozesse verloren gegangen war. Auf diesen Teil der Hypothese werde ich noch einmal bei der Hypothese zum Wandel gegen die Konfliktsituation im Rahmen der Hip Hop Kultur eingehen.

7.3.2 Hip Hop Kultur als Raum zur Selbstverwirklichung

Die zweite Hypothese, welche sich als Erkenntnis aus dem oben dargestellten Forschungsprozess ergibt ist, dass Hip Hop Kultur einen Raum für Selbstverwirklichung bietet was in Bezug zu dem Umgang mit den Manifestationen der Konfliktsituation in der Lebenswelt der BewohnerInnen der Comuna 13 zwei wesentliche Bedeutungen besitzt.

Zum einen bietet also wie oben im Detail dargestellt die Ausübung der auf den unterschiedlichen kulturellen/künstlersichen Ausdrucksformen basierenden soziokulturellen Praktiken die Möglichkeit Ziele, Träume und Ambitionen zu entwickeln, diese zu erreichen bzw. zu verwirklichen und somit Anerkennung und Selbstbestätigung zu erfahren was den Selbstverwirklichungsprozess aus meiner Perspektive ausmacht.

In Bezug auf den Umgang mit den Manifestationen der Konfliktsituation kommt dieses Konzept der Selbstverwirklichungsprozesse nun noch mal aus einem etwas anderen Blickwinkel in Betrachtung nämlich als eine Form der Emanzipierung von den Beschränkungen der selbstbestimmten Lebensführung, welche ich im Rahmen der Manifestationen der Konfliktsituation dargestellt habe. Dieser Prozess lies sich vor allem im Rahmen der Erzählung von Juan Manuel nachvollziehen.

Ich habe ja schon dargestellt wie sich für ihn die Ausführung der soziokulturellen Praktik des Breakdance zu einem wichtigen Selbstverwirklichungsprozess entwickelt hat und auch wie er jedoch durch unterschiedliche Manifestationen der Konfliktsituationen auf verschiedenen Ebenen in Bezug auf eine selbstbestimmte Lebensführung eingeschränkt wurde, sei es an der Bewegungsfreiheit in seinem Viertel oder durch die Stigmatisierung welche ihn daran hinderte öffentlich auszudrücken woher er stammte aus Angst abgestempelt zu werden und die verhinderte, dass er das Visum zur Ausreise nach Frankreich zu dem internationalen Breakdance-Festival bekam.

Als er nun das Visum doch bekam um nach Frankreich zu fliegen, entfaltet sich nach meiner Hypothese ein Prozess, welchen man als Emanzipierung von der Einschränkung der selbstbestimmten Lebensführung durch die Konfliktsituation durch den Prozess der Selbstverwirklichung bezeichnen kann.

Fue al segundo dia, de nosotros estaban en Bogotá cuando nos dieron la grata noticia. Que ya nos habian dado la visa. De que por unos convenios y por una gestion que hicieron de allá de la alcaldía de Bogotá y el insituto tnsitucional de Bogotá. Lo habemos logrado la visa. Cuando nos entregaron en al pasaporte con la visa, digimos: bueno, ya! Vamos ya, dejemos este momento atrás, dejemos nuestro barrio atraz y nuestra preocupaciones. Ya encargemonos de mostrar lo que realmente somos, de lo que somos gente de la comuna 13, de que somos gente de bien, de que somos artistas! De que tenemos algo mas en especial! De que salimos adelante por encima ese proceso que vivimos. Eso para nosotros fue historia. Es historia de verdad. Es historia digna de ser escuchada. Es historia digna de que estas gravando la en ese momento y saber que yo tenga la fortuna de contar ese proceso. De que para

muchos en ese momentos han vivido procesos difíciles, pero para nosotros nadie sabe que tan difícil fue. (Interview IV: 15-16)

So erzählt Juan Manuel wie, als er und seine Crew-Mitglieder als sie den Stempel des Visas nun doch bekamen, im Rahmen des Selbstverwirklichungsprozesses in Form der Teilnahme an dem Festival in Frankreich, es als "Befreiung" wahrnahmen in dem Sinne, dass sie nun dass von der Konfliktsituation geprägte "Barrio" und all ihre "Sorgen", also die Beschränkungen einer selbstbestimmten Lebensführung "hinter sich lassen konnten".

Das bedeutet jedoch nicht, dass sie ihre Herkunft aus der Comuna "hinter sich lassen" also verleugnen, sondern im Gegenteil sie konnten im Rahmen des Selbstverwirklichungsprozess zeigen "wer sie wirklich sind" nämlich "gute Menschen", "Künstler" etc. Dies erinnert an die kollektiven Ausdrucksprozesse welche ja auch im Rahmen einer Sichtbarmachung gegen die Stigmatisierung wirken, das erscheint jedoch nur logisch da ich ja schon auf den Zusammenhang zwischen Ausdrucks- und Selbstverwirklichungsprozessen hingewiesen habe. Doch im Rahmen dieser Hypothese geht es mir um eine andere Ausrichtung welche sich gut aus dem nachfolgenden Satz des Zitats ableiten lässt in dem Juan Manuel sagt: "De que salimos adelante por encima ese proceso que vivimos."

Hiermit bringt er zum Ausdruck wie sie also durch den Selbstverwirklichungsprozess in Form der Teilnahme an dem Festival „vorwärts gehen über diesen Prozess (der Beschränkung) hinaus“ welchen sie durchlebt hatten. Im Anschluss daran erwähnt er noch dass niemand weiß wie schwer sie es gehabt hatten. Der Selbstverwirklichungsprozess im Rahmen der Hip Hop Kultur schafft also, für die welche in ihr involviert sind, in Bezug auf den Umgang mit Manifestationen der Konfliktsituation, die Möglichkeit, über die „Schwierigkeiten“ und „Widrigkeiten“, also eben die Beschränkungen der selbstbestimmten Lebensführung durch die Konfliktsituation, hinwegzukommen, diese zu überwinden und sich damit sich von ihr zu emanzipieren.

Eine weitere Bedeutung welche die Möglichkeit der Selbstverwirklichung im Rahmen der Hip Hop Kultur in Bezug auf den Umgang mit Manifestationen der Konfliktsituation zukommt bezieht sich auf die potentielle Involvierung von Jugendlichen/Kindern in die Konfliktsituation, welche wie oben dargestellt auf der Suche nach Anerkennung und Selbstbestätigung sind und denen also durch die Involvierung in die Hip Hop Kultur alternative Wege geboten werden, durch die Selbstverwirklichungsmöglichkeiten in diesem Rahmen Anerkennung und Selbstbestätigung zu erfahren. Auf diese Bedeutung der Selbstverwirklichungsprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur werde ich noch mal im

Rahmen der Hypothese zur Hip Hop Kultur als Rahmen einer alternativen Involvierung eingehen.

7.3.3 Hip Hop Kultur als Gemeinschaft

Eine weitere Hypothese welche sich aus der oben dargestellten Forschung ergeben hat in Bezug auf den Einfluss der Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation ist die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, welche die Involvierung in die Hip Hop Kultur vermitteln kann. Auf der individuellen Ebene bedeutet dies, dass den Akteuren welche in die Hip Hop Kultur involviert sind, durch die sozialen Interaktionen und Beziehungen im Rahmen dieser ein Gefühl der Zusammengehörigkeit als Gemeinschaft und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft vermittelt wird.

In Bezug auf die Manifestation der Konfliktsituation und den Umgang mit dieser, kann sich diese mögliche Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft auf die Suche der potentiell von einer Involvierung in die Konfliktsituation gefährdeten Kindern/Jugendlichen nach einer „Heimat“, eben der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und sozialen Bindungen auswirken. Auf diesen Teil der Hypothese werde ich auch noch einmal bei der Hypothese zur Hip Hop Kultur als Rahmen für eine alternative Involvierung eingehen.

Auf der kollektiven Ebene hat die Gemeinschaft im Rahmen der Hip Hop Kultur einen Einfluss auf den Umgang mit der Konfliktsituation in der Art, dass sie den Rahmen für eine Konstituierung eines kollektiven Akteurs bildet, welcher sich gegen die Konfliktsituation abgrenzt, wie ich in dem Konzept zur sozialen Dimension der kollektiven Identität der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur dargestellt habe.

7.3.4 Hip Hop Kultur als Rahmen für eine alternative Involvierung

Diese Hypothese konstruiert sich aus den vorangegangenen drei Hypothesen und stellt die Hip Hop Kultur als Rahmen einer alternativen Involvierung für die Kinder/Jugendliche dar, welche im Laufe des Aufwachsens in der Comuna von einer Involvierung in die Konfliktsituation bedroht sind.

Anhand der Darstellungen der Hip Hop Akteure hat sich rekonstruieren lassen wie die Hip Hop Kultur aus Ausdrucksmöglichkeit, als Raum für Selbstverwirklichung und als Gemeinschaft eine Inklusionskraft entwickelt hat welche sie dazu gebracht hat sich in die Hip Hop Kultur zu involvieren und sie somit von einer Involvierung in die Konfliktsituation abgehalten hat. In Bezug auf den Umgang mit der Konfliktsituation bietet die Hip Hop Kultur also einen Rahmen für eine alternative Involvierung in Bezug auf den Umgang mit der potentiellen

Involvierung in die Konfliktsituation, welche sich den Kindern/Jugendlichen im Rahmen des Aufwachsens als mögliche Wahl eines Lebenswandels präsentiert.

7.3.5 Hip Hop Kultur als Rahmen eines Wandels gegen die Konfliktsituation

Diese letzte Hypothese beinhaltet die Annahme, dass die Hip Hop Kultur in der Comuna 13 in Bezug auf den Umgang mit der Konfliktsituation als Rahmen einer kollektiven Mobilisierung einer “sozialen Bewegung” fungiert, welche einen Wandel gegen die Konfliktsituation durchsetzen will. Wie schon bei dem Konzept der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur dargestellt wurde, nahm die kollektive Mobilisierung in der Phase der höchsten Gewaltdynamik in der Comuna (Operación Orión) ihren Ausgangspunkt hat und es hat sich in Folge dessen auf Grundlage der Gemeinschaft im Rahmen der Hip Hop Kultur, der sozialen Basis der Comuna und der Abgrenzung gegen die Konfliktsituation ein kollektiver Akteur konstituiert welcher durch kollektive Mechanismen einen Wandel gegen die Konfliktsituation zu bewirken versucht.

Der erste Strang der kollektiven Mechanismen ist schon im Rahmen der Hypothese zu den kollektiven Ausdrucksprozessen erwähnt worden, und bezieht sich auf die Ermöglichung einer öffentlichen Artikulation einer Abgrenzung der BewohnerInnen der Comuna von der Konfliktsituation in Form von Kritik und Protest nach innen, also im Rahmen der Comuna, und zum anderen auf einer Sichtbarmachung dieser Abgrenzung nach außen, wodurch wie schon erwähnt der Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna entgegen gewirkt werden soll und die Repräsentationsmacht wieder in die Sphäre der Comuna gelangen soll.

Der zweite Strang der kollektiven Mechanismen bezieht sich auf die Übermittlung eines Bewusstseins für die in der Hypothese zuvor dargestellte alternative Involvierung im Rahmen der Hip Hop Kultur über die Vorbilder/Stereotypen im Rahmen der Hip Hop Kultur und die Integration von Kinder/Jugendlichen in die Hip Hop Schulen. Hierbei habe ich die unterschiedlichen Vorstellungen über die Wirkungsweise dieses Teils des Wandels gegen die Konfliktsituation dargestellt, welche sich ja gegen die Involvierung der Kinder/Jugendliche in die Konfliktsituation richtet, und bin zu dem Schluss gekommen, dass dieser Teil des Wandels eine mögliche Prävention der Involvierung der Kinder/Jugendlichen in die Konfliktsituation darstellt, wobei diese Wirkung aber nicht zwingend ist, da es am Ende doch die Kinder/Jugendlichen selbst sind, welche sich für einen bestimmten Lebenswandel entscheiden und diese unter Umständen zu sehr von der Konfliktsituation und vor allem von schwierigen sozioökonomischen Lebensverhältnissen geprägt sind.

8 Schluss

Im Schlussteil dieser Arbeit werde ich nun im Rahmen eines Fazits ich noch einmal auf meine anfangs formulierten Forschungsfragen und das diesen übergeordnete Erkenntnisinteresse eingehen und mit den im letzten Kapitel dargestellten Forschungsergebnissen in Beziehung setzen, wobei ich mögliche Anknüpfungspunkte für weitere Forschung aufzeigen werde.

Zunächst werde ich noch mal die zentrale Fragestellung erwähnen, welche sich diese Arbeit zu beantworten zur Aufgabe gemacht hat nämlich:

- „Welchen Einfluss hat die Hip Hop Kultur auf den Umgang der BewohnerInnen der Comuna 13 mit der dortigen Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen?“

Hierbei hatte ich folgende ergänzende Fragestellungen formuliert, welche dabei behilflich sein sollten die zentrale Fragestellung im Forschungsverlauf zu präzisieren und zu beantworten:

- „In welchem Zusammenhang stehen die Entstehung der Hip Hop Kultur in der Comuna 13 und die dortige Konfliktsituation?“
- „Über welche soziale Mechanismen wirkt sich die Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation aus?“

Ich denke abschließend lässt sich die Fragestellung auf zwei Ebenen beantworten:

1. Ebene

Zum einen hat die Hip Hop Kultur Einfluss auf den Umgang der BewohnerInnen mit der Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen in der Form, dass sie diesen den Raum bietet selbstbestimmt mit diesen Prozessen umzugehen. Unter dieser Betonung der Selbstbestimmung verstehe ich Folgendes:

In meinen Augen geht von der Konfliktsituation und ihren Austragungsformen eine Reihe von Effekten aus, welche die BewohnerInnen auf individueller und kollektiver Ebene ihrer Selbstbestimmung und Autonomie berauben. Sei es durch die verschiedenen Formen der

Machtausübung durch die IBA, durch die Traumatisierungsprozesse welche durch verschiedene Gewaltformen verursacht werden oder durch die Stigmatisierungsprozesse, welche die Repräsentationsmacht der Gemeinschaft der Comuna 13 im öffentlichen Raum beschränken. Das gemeinsame Element all dieser Auswirkungen auf die BewohnerInnen ist in meinen Augen, dass sie im Rahmen dieser Prozesse als Objekte oder sogar „Opfer“ konstituiert werden welche durch diese Auswirkungen in ihrer Selbstbestimmung und Autonomie beschränkt werden, und diesen quasi „wehrlos“ ausgesetzt sind.

Hier setzt meiner Meinung nach der Einfluss der Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation an, welche durch die unterschiedlichen sozialen Mechanismen in Form der Ausdrucksmöglichkeiten, Selbstverwirklichungsprozesse und Gemeinschaftsbildung wirkt. Aus diesen entspringen unterschiedliche Umgangsformen mit der Konfliktsituation, welche ich in den Hypothesen der Konsequenz-Dimension dargestellt habe.

Zum Beispiel wirken die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten als Möglichkeit, Traumatisierungsprozesse zu verarbeiten, die Selbstverwirklichungsprozesse wirken einer Beschränkung der individuellen, selbstbestimmten Lebensführung entgegen, und die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten bieten die Möglichkeit, Protest gegen die Konfliktsituation öffentlich zu artikulieren und in Form eines Sichtbarmachungsprozesses der Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna 13 entgegen zu wirken.

Das zentrale gemeinsame Element dieser Prozesse ist in meinen Augen, dass die Hip Hop Kultur den BewohnerInnen der Comuna 13 einen Raum eröffnet, selbstbestimmt aus ihrer eigenen Handlungssphäre heraus auf unterschiedliche Arten mit der Konfliktsituation und ihren Auswirkungen umzugehen, und somit sich aus dieser Konstituierung als „Objekte“ und „wehrlose Opfer“ der Konfliktsituation zu lösen und als selbstbestimmte mit Handlungsautonomie ausgestattete Subjekte mit dieser zu interagieren.

2. Ebene

Auf der zweiten Ebene der Beantwortung meiner Fragestellung nach dem Einfluss der Hip Hop Kultur auf den Umgang der BewohnerInnen der Comuna 13 mit der Konfliktsituation und ihren Austragungsformen, beziehe ich mich auf eine bestimmte Form der, auf der ersten Ebene dargestellten selbstbestimmten Umgangsformen, nämlich die der kollektiven Mobilisierung einer „sozialen Bewegung“ im Rahmen der Hip Hop Kultur, welche sich spezifisch gegen die Konfliktsituation und ihre Austragungsformen richtet, und auf diese in Form eines sozialen Wandels Einfluss nehmen will.

Hierbei kommen wieder die unterschiedlichen sozialen Mechanismen im Rahmen der Hip Hop Kultur zum tragen und zwar, zum einen im Rahmen der Mobilisierung, welche wie dargestellt in dem Kontext der Operación Orión und damit der Phase der höchsten Eskalation der Gewaltdynamik in der Comuna 13 ihren Ausgangspunkt genommen hat, und zum anderen, im Rahmen der kollektiven Mechanismen welche im Zuge dieser Bewegung eingesetzt werden um eben in Form eines sozialen Wandels Einfluss auf die Konfliktsituation zu nehmen.

Hierbei haben vor allem zwei Formen der kollektiven Mechanismen in meinem Forschungsprozess besondere Bedeutung erlangt:

- 1.) die kollektiven Ausdrucksprozesse welche genutzt werden, um einen kollektiven Protest an der Konfliktsituation innerhalb der Comuna öffentlich zu artikulieren, und somit der Abgrenzung der Gemeinschaft der Comuna 13 gegen diese Ausruck zu verleihen, und zum anderen, um diese Abgrenzung nach aussen sichtbar zu machen und damit öffentliches Bewusstsein für eine alternative Lebenswelt in der Comuna abseits oder trotz der Konfliktsituation zu schaffen, was eben den Stigmatisierungsprozessen entgegen wirken soll.
- 2.) wird versucht in Form kollektiver Mechanismen durch die Vorbilder/Stereotypen im Rahmen der Hip Hop Kulltur und der Integration von Kindern/Jugendlichen in Hip Hop Schulen, diesen das Bewusstsein für die Möglichkeit einer alternativen Involvierung in die Hip Hop Kultur zu vermitteln, um somit diese in Form einer Prävention von einer Involvierung in die Konfliktsituation abzuhalten, wobei ich die kritische Einschätzung der Wirkungsweise dieses Teils des sozialen Wandels gegen die Konfliktsituation dargestellt habe. Zusammenfassend ist also die zweite Ebene des Einflusses der Hip Hop Kultur auf den Umgang der BewohnerInnen mit der Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen in dem Rahmen zu verorten, den diese für die kollektive Mobilisierung in Form einer sozialen Bewegung bietet, die sich gegen die Konfliktsituation richtet und versucht durch verschiedene kollektive Mechanismen in Form eines sozialen Wandels auf diese Einfluss zu nehmen.

Ich denke, ich konnte somit meine zentrale Fragestellung zufriedenstellend beantworten und auf diesem Wege auch die beiden ergänzenden Fragestellungen, welche in der Beantwortung der zentralen Fragestellung aufgegangen sind. Nun will ich darstellen welche Erkenntnisse sich aus diesen Ergebnissen für das übergeordnete Erkenntnisinteresse ableiten lassen, und somit die letzte der drei ergänzenden Fragestellungen zu beantworten, und in welchen Bereichen ich die Ansatzpunkte für weitere Forschung sehen würde.

Wie in der Einleitung dargestellt, bezog sich mein übergeordnetes Erkenntnisinteresse auf Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragungen und in diesem Rahmen konstruktiver Umgangsformen mit Konfliktsituationen und ihren gewaltsamen Austragungsformen, wobei ich einen Forschungsbedarf im Rahmen des Forschungsstandes zum Konfliktsystem Medellíns festgestellt habe, im Bereich der Untersuchung dieser Prozesse aus der Perspektive der Gemeinschaften, welche von den Konfliktsituationen betroffen sind.

Genau im Rahmen dieses Forschungsbedarfes sehe ich die Relevanz meiner Ergebnisse, denn zunächst einmal lassen sich aus der Ebene 1 der Beantwortung meiner Forschungsfrage Erkenntnisse daraus ziehen, dass das Potential einer selbstbestimmten, gewaltfreien und somit konstruktiven Umgangsform mit einer Konfliktsituation ihrer gewaltsamen Austragungsformen in der Sphäre der von der Konfliktsituation betroffenen Gemeinschaft vorhanden ist, und in diesem Fall durch den Einfluss soziokultureller Prozesse in Form der Hip Hop Kultur „geweckt“ wurde. Dies stellt in meinen Augen eine relevante Erkenntnis in Bezug auf das Erkenntnisinteresse an konstruktiven Umgangsformen mit Konfliktsituationen und deren gewaltsamen Austragungsformen dar.

In Bezug auf die Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragung sind für mich vor allem die Erkenntnisse über die kollektiven Mechanismen der sozialen Bewegung im Rahmen der Hip Hop Kultur von Bedeutung, welche sich ja in Form eines sozialen Wandels spezifisch gegen die Konfliktsituation und ihre gewaltvollen Austragungsformen richten, und sich damit für einen Wandel in Richtung gewaltfreier Konfliktaustragung einsetzen.

Hierbei sind es zum einen die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur und die Abgrenzungs- und Sichtbarmachungsprozesse auf Grundlage dieser, und zum anderen, die Präventionsprozesse der Involvierung von Kindern- und Jugendlichen in die Konfliktsituation, welche aus der dieser Perspektive als mögliche Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragungen in Betracht kommen.

Doch wie schon im Rahmen des Konzeptes zur kritischen Diskussion der Wirkungsweise dieses Wandels angedeutet, erlaube ich es mir aufgrund der begrenzten Reichweite meiner Forschung in Bezug auf die erhobenen Daten und zeitliche Dimensionen nicht, hier spezifische Hypothesen zur „messbaren“ Wirkungsweise dieser möglichen Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragungen aufzustellen, sondern sehe meine Arbeit als einen Beitrag zur Sichtbarmachung dieser Phänomene und ihrer Zusammenhänge aus der sich nun verschiedene Anknüpfungspunkte zu weiterer Forschung ergeben:

Zum einen stellt in meinen Augen der Zusammenhang zwischen den kollektiven Ausdrucks- und Stigmatisierungsprozessen einen interessanten Anknüpfungspunkt für weitere Forschung

dar. So könnte auf einer diskursiven Ebene untersucht werden, inwieweit der Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna 13 im öffentlichen Raum durch die kollektiven Ausdrucksprozesse im Rahmen der Hip Hop Kultur tatsächlich entgegen gewirkt wurde/wird, was zum Beispiel durch eine Analyse des medialen Diskurses über die Comuna 13 in einer zeitlichen Verlaufsform geschehen könnte.

Ein anderer interessanter Anknüpfungspunkt für weitere Forschung wäre meiner Meinung nach, die oben kritisch diskutierte Wirkung der Übermittlung eines Bewusstseins für eine alternative Involvierung im Rahmen der Hip Hop Kultur als Prävention einer Involvierung von Kindern/Jugendlichen in die Konfliktsituation. Hierbei könnte man in Zusammenarbeit mit Kindern/Jugendlichen welche in die Konfliktsituation involviert sind, erheben, warum für diese das Angebot einer alternativen Involvierung in die Hip Hop Kultur eben nicht wirksam war, um unter Umständen Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie sich diese Wirkung vielleicht verstärken lassen könnte. Abschließend denke ich, dass meine Arbeit in Form dieser Erkenntnisse einen relevanten Beitrag zu dem Forschungsstand der Konflikt- und Friedensforschung leisten konnte.

9 Literaturverzeichnis

- Alsema, Adriaan (2012): Medellin, 10 years after 'Operation Orion,' still looking for answers. www.colombiareports.com/medellin-operation-orion/ [Zugriff: 07.03.2013]
- Espinal, Manuel A. Alonso; Ramírez, Jorge Giraldo; Sierra, Diego Jorge (2007): Medellín: El complejo camino de la competencia armada. In: Romero, Mauricio (Hrsg.): Parapolítica. La ruta de la expansión paramilitar y los acuerdos políticos. Bogotá: Corporación Nuevo Arco Iris. 109-164.
- Cañas, Pablo Emilio Angarita (2004): Conflictos Urbanos en un País en Guerras: Miedo, satanización y realismo trágico. In: Balbin Alvarez, Jesus William (Hrsg.): Violencias y conflictos urbanos: Un reto para las políticas públicas. Medellín: IPC, 111–155.
- Cañas, Pablo Emilio Angarita (u.a.) (2008): Dinámicas de guerra y construcción de paz. Estudio interdisciplinario del conflicto armado en la Comuna 13 de Medellín. Medellín: INER - Universidad de Antioquia (u.a.).
- Arbelaéz, Ana María Jaramillo; Melguizo, Ramiro de J. Ceballos; Martínez, Marta Inés Villa (1998): En la encrucijada: conflicto y cultura política en el Medellín de los noventa. Medellín: Corporación Región.
- Balla, Balint (1989): Konflikttheorie. In: Endruweit, Günther; Trommsdorf, Gisela (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie. Bd. 2. Stuttgart: Lucius und Lucius, 349-355.
- Betancur, Hermman Eduardo Noreña (2007): Los Paramilitares en Medellín. La desmovilización del Bloque Cacique Nutibara. Un estudio de caso. Masterarbeit, Universidad de Antioquia.
- Bonacker, Thorsten; Imbusch, Peter (2006): Zentrale Begriffe der Friedens- und Konfliktforschung: Konflikt, Gewalt, Krieg, Frieden. In: Imbusch, Peter; Zoll, Ralf (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 67-142.

- Charmaz, Kathy (2006): *Constructing Grounded Theory* □: A Practical Guide Through Qualitative Analysis. London; Thousand Oaks; New Delhi: SAGE.
- CINEP (2008): *Noche y Niebla. Caso Tipo 2: Comuna 13, la otra versión*. Medellín: CINEP [o.V.]
- Departamento Administrativo de Planeación (2011): *Perfil Socioeconómico Comuna 13*. San Javier. Encuesta de Calidad de Vida. Medellín 2011. Medellín: Alcaldía de Medellín.
- Franco, Vilma Liliana (2004): *Violencias, Conflictos Urbanos y Guerra Civil: el caso de la ciudad de Medellín en la década de los noventa*. In: Balbin Alvarez, Jesus William (Hrsg.): *Violencias y conflictos urbanos: Un reto para las políticas públicas*. Medellín: IPC, 59-110.
- Galtung, Johan (1975): *Strukturelle Gewalt: Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Glaser, Barney G. (1978): *Theoretical Sensitivity. Advances in the Methodology of Grounded Theory*. Mill Valley, CA: Sociology Press.
- Glasl, Friedrich (1999): *Konfliktmanagement: ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater*. 6. Aufl. Bern; Stuttgart: Freies Geistesleben; Haupt.
- Gómez R., Heidy Christina (2012): *CONTROL TERRITORIAL Y RESISTENCIAS: Una lectura desde la Seguridad Humana*. Medellín: OSHM (u.a.).
- Imbusch, Peter (2006): *Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien - Ein Überblick*. In: Imbusch, Peter; Zoll, Ralf (Hrsg.): *Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung*. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 143–178.
- Imbusch, Peter; Zoll, Ralf (2006): *Vorwort zur vierten Auflage*. In: Imbusch, Peter; Zoll, Ralf (Hrsg.): *Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung*. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 13–14.
- Kern, Thomas (2008): *Soziale Bewegungen: Ursachen, Wirkungen, Mechanismen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Koppe, Karlheinz (2006): Zur Geschichte der Friedensforschung im 20. Jahrhundert. In: Imbusch, Peter; Zoll, Ralf (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 17–66.
- Michal-Misak, Silva: www.homepage.univie.ac.at/silvia.michal-misak/konflikte.htm [Zugriff: 05.02.2012]
- Nieto López, Jaime Rafael (2008): Resistencia civil no armada al conflicto armado y la exclusión social. Casos comunas 8, 9 y 13 de Medellín. 2002-2006. □ Informe final de investigación. Medellín: CODI. Universidad de Antioquia.
- Popitz, Heinrich (1992): Phänomene der Macht. 2. Aufl. Tübingen: J.B.C. Mohr.
- PRIMED (1996): Una Experiencia Exitosa en la Intervención Urbana. Medellín: [o.V.].
- Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2008): Qualitative Sozialforschung □: ein Arbeitsbuch. München: Oldenburg Verlag.
- Raschke, Joachim (1987): Zum Begriff der sozialen Bewegung. In: Roth, Roland; Rucht, Dieter (Hrsg.): Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/M.; New York: Campus, 19–29.
- Waldmann, Peter (1995): Politik und Gewalt. In: Nohlen, Dieter; Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Politische Theorien. Lexikon der Politik. Bd. 1. München: Beck Verlag, 430–435.
- Wasmuht, Ulrike C. (1992): Friedensforschung als Konfliktforschung. Zur Notwendigkeit einer Rückbesinnung auf den Konflikt als zentrale Kategorie. Bonn: Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn.

10 Anhang

10.1 Abstract Deutsch

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit richtet sich auf Bedingungen gewaltfreier Konfliktaustragung, und in diesem Sinne nach Formen des konstruktiven Umgangs mit Konfliktsituationen und ihren gewaltsamen Austragungsformen.

Hierbei wurde ein Forschungsbedarf in Bezug auf die Perspektive der Gemeinschaften festgestellt, welche von diesen Konfliktsituationen betroffen sind, worauf sich folgende Fragestellung zu den Prozessen in der Comuna 13 ergab: „Welchen Einfluss hat die Hip Hop Kultur auf den Umgang der BewohnerInnen der Comuna 13 mit der dortigen Konfliktsituation und ihren gewaltsamen Austragungsformen?“

Um diese Fragestellung zu beantworten, wurden im Rahmen eines dreimonatigen Forschungsaufenthaltes in Medellín nach den Vorgaben der Grounded Theory neun qualitative Interviews erhoben und ausgewertet. Aus diesem Forschungsprozess ergaben sich in Bezug auf die Fragestellung fünf zentrale Hypothesen:

Zum einen eröffnen die soziokulturellen Praktiken/Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen der Hip Hop Kultur Möglichkeiten für Ausdrucks- und Verarbeitungsprozesse, Selbstverwirklichungsprozesse und der Partizipation an einer Gemeinschaft. Aus diesem ergab sich die vierte Hypothese über Hip Hop Kultur als Rahmen für eine alternative Involvierung für Kinder und Jugendliche, als Alternative zur potentiellen Involvierung in die Konfliktsituation. Die letzte Hypothese zeigt, dass die Hip Hop Kultur darüber hinaus als Rahmen für eine soziale Bewegung wirkt, welche sich in Form eines antizipierten sozialen Wandels gegen die Konfliktsituation richtet. Hierbei wird zum einen die alternative Involvierung in die Hip Hop Kultur als Strategie der Prävention genutzt, und zum anderen die kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten als Mittel, um sich öffentlich von der Konfliktsituation abzugrenzen und damit auch der Stigmatisierung der Gemeinschaft der Comuna 13 im öffentlichen Raum entgegen zu wirken. Aus diesen Hypothesen ließen sich in Bezug auf das oben dargestellte Erkenntnisinteresse folgende Erkenntnisse ableiten:

Zum einen konnte dargestellt werden, dass das Potential des konstruktiven Umgangs mit Konfliktsituationen und deren gewaltsamen Austragungsformen in den von diesen betroffenen Gemeinschaften vorhanden ist, und die Hip Hop Kultur der Gemeinschaft der Comuna 13 eben die Möglichkeit eröffnet hat, mit dieser selbstbestimmt als handlungsautonome Subjekte zu interagieren.

Zuletzt liessen sich die kollektiven Mechanismen im Rahmen der sozialen Bewegung in Form der Prävention einer Involvierung der Kinder und Jugendlichen in die Konfliktsituation, und in Form der kollektiven Ausdrucksprozesse als Abgrenzung gegen die Konfliktsituation als mögliche Bedingungen einer gewaltfreien Konfliktaustragung identifizieren, wobei hier auf Anknüpfungspunkte für weitere Forschung hingewiesen wurde.

10.2 Abstract English

The general aim of inquiry of this paper, was learning about conditions of peaceful conflict resolution and in this sense, constructive ways of dealing with a conflict situation and its violent manifestations. With regards to this, a need for further research was detected concerning the perspective of communities, that have been affected by these conflicts, so that concerning the inquired processes in the Comuna 13 of Medellín, following research question emerged:

“How does hip hop culture influence the people of the Comuna 13, Medellín in their way of dealing with the conflict situation and its violent manifestations?”

In order to answer this research question, nine qualitative interviews were conducted during a three-month fieldtrip to Medellín in 2012, which have been analyzed following the guidelines of the qualitative research method of the Grounded Theory.

This research process resulted in five main hypothesis about the influence of the hip hop culture: On the one hand the sociocultural practices and modes of expression within the hip hop culture create spaces for the people of the Comuna 13, to express themselves and thus to process various emotional aspects, to fulfill themselves and to participate in some kind of community. From the combination of these factors stems the fourth hypothesis, about the possible involvement of youths and children within the hip hop culture, as alternative to the potential involvement within the conflict situation and its violent manifestations in the Comuna.

The last hypothesis goes even further, and shows the possible frame that the hip hop culture offers for the consolidation of a social movement, that engages in some sort of social change against the conflict situation, especially through the collective social mechanisms of prevention of the involvement of youths/children in the conflict situation, and the collective modes of expression, that express a demarcation from the conflict situation and like this work against the stigmatization of the community in the public sphere.

With this hypothesis in mind the following insights were able to be derived:

On the one hand it was able to show that the potential of dealing with a conflict situation in a constructive way is existent within a community that has been affected by this conflict, and in this case the hip hop culture enabled the people of the Comuna 13 to deal with the conflict situation in a self-determined and autonomous way.

On the other hand, with regards to the conditions of peaceful conflict resolution, especially the insights about the collective mechanisms in form of prevention of the youths/children from an involvement in the conflict situation, and the collective modes of expression as form

of demarcation from the conflict situation, have been found to be relevant, but also bare links for further research.

10.3 Interviewleitfäden

Leitfaden: Interviewebene I (übersetzt aus dem Spanischen)

Bitte erzähl mir ein wenig darüber, wie es für dich war, in der Comuna 13 aufzuwachsen...

Wie bist du mit der Hip Hop Kultur in Berührung gekommen?

Welche Rolle hat die Hip Hop Kultur bisher in deinem Leben gespielt, und welche Rolle spielt sie heute?

Welche Rolle spielt die Hip Hop Kultur in der Comuna 13?

Welchen Einfluss glaubst du, hat die Hip Hop Kultur auf die Konfliktsituation in der Comuna 13?

Leitfaden: Intervieweben II (übersetzt aus dem Spanischen)

Bitte erzählen Sie mit ein wenig über die Konfliktsituation in der Comuna 13, und wie Sie diese einschätzen...

Welche Erfahrungen haben Sie im beruflichen/akademischen Umgang mit der Hip Hop Kultur in der Comuna 13 bisher gemacht?

Welche Rolle spielt die Hip Hop Kultur Ihrer Meinung nach in der Comuna 13?

Was für einen Einfluss hat die Hip Hop Kultur Ihrer Meinung nach auf die Konfliktsituation in der Comuna 13?

10.4 Lebenslauf

Philipp Benjamin Zwehl

Schule

1991 -1995

Dom Pedro Grundschule, München

1995 - 2004

Luisengymnasium, München

27.06.2004

Abitur

Studium

SS 2006

Internationale Entwicklung an der Universität Wien

Schwerpunkte

Migration, Friedens- und Konfliktforschung

Titel der Diplomarbeit

„Hip Hop y Paz. Einfluss der Hip Hop Kultur auf den Umgang mit der Konfliktsituation in der Comuna 13, Medellín.“

Sprachkenntnisse

Englisch (sehr gut)

Spanisch (gut)

Französisch (befriedigend)

Wien, 19. Juli 2013,

Philipp Zwehl